

Griechenland und Bulgarien.

Wien, 2. Mai. Nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle hat der griechische Gesandte Naum dem Ministerpräsidenten Radoslawow das Verhalten der griechischen Regierung über den Konflikt gegen die bulgarische Gesandtschaft in Athen ausgedrückt. Der Ministerpräsident erwiderte, die bulgarische Regierung habe an der Loyalität der griechischen Regierung niemals gezweifelt. Es sei staunenswert, daß der Viererband noch mit dieser Mittel auf Erfolg rechne. Die bulgarische Regierung hoffe, daß man den Fehler ergreifen werde.

Die Haltung Rumäniens.

Wien, 2. Mai. Nach einer in Sofia eingetroffenen Privatmeldung läßt die rumänische Militärverwaltung, wie die „Post“, Folgendes mitteilen, alle noch verfügbaren Verpflegungsmittel für die Armee requirieren. Die bulgarischen Regierungskreise haben zwar keine Bestätigung dieser Meldung erhalten, glauben aber, daß sie, selbst wenn sie wahr wäre, nichts Beunruhigendes enthält, zumal da die letzten Kundgebungen rumänischer Staatsmänner und die Haltung der rumänischen Regierung durchaus nicht danach angetan sind, irgendwelche Befürchtungen zu erregen. Es könnten daraus im Gegenteil sogar günstige Schlüsse gezogen werden.

Montenegro.

Paris, 2. Mai. „Petit Parisien“ erfährt aus Bordeaux, daß der montenegrinische Ministerpräsident Lazar Minichewitsch seine Dimission überreicht habe. Der montenegrinische Geschäftsträger in Rom, Madovitsch, sei nach Bordeaux berufen worden.

Die Vorgänge in Irland.

Wien, 2. Mai. Wie ein hiesiges Blatt meldet, hat die „Times“ von einem Augenzeugen eine Schilderung der Ereignisse in Dublin erhalten. Danach haben Sonntag früh gegen 9 Uhr 500 Sinnfeiner als Gefangene die Hauptstadt verlassen. Die Leute sollen ganz demoralisiert gewesen sein, nur einige Uniformen getragen und die anderen sich in elendem Zustand befinden haben. Sonnabend abend war der Führer der Aufständischen, Pearce, nach dem Hauptquartier gegangen und hatte sich bedingungslos ergeben. Sodann waren die Rebellen aus den zerstörtesten Stadtteilen zum Vorschein gekommen und haben sich aufgelöst. Sonntag früh wurde die weiße Fahne gehißt. Im medizinischen Kollegengebäude fand man, nachdem es erobert war, 200 Verwundete. Während der letzten drei Tage war die Versorgung mit Lebensmitteln schwierig. Die Geschäfte waren entweder ausverkauft oder verbarrikadiert. Am Freitag konnte kein frisches Fleisch erlangt werden. Die Rebellen wurden offensichtlich von seiten der irischen Bevölkerung unterstützt. Die Haltung der Nationalisten war für die Rebellen eine bittere Enttäuschung. Nach der „Times“ sind verschiedene Fälle entsetzlicher Wildheit bekannt geworden. Unschuldige Bürger sind kalten Blutes niedergemacht und unbewaffnete Polizisten niedergeschossen worden. Eines der schönsten Gebäude Irlands und das wichtigste Handelszentrum von Dublin sind in Trümmer geschossen worden. Wie jetzt bekannt ist, ist der Rebellenführer Connolly nicht tot, sondern gefangen. Nach dem Bericht eines anderen Korrespondenten der „Times“ hat die Sackville Street einen unbeschreiblichen Anblick. Jedes Gebäude der Straße, die früher eine der schönsten war, ist verwüstet. Man sah nur rauchende Trümmerhaufen. Von dem Postamt stehen nur die äußeren Mauern. Auch die Gebäude der Infirmariatsanstalt und die beiden größten Hotels „Imperial“ und „Metropole“ sind Schutthaufen.

Wien, 2. Mai, berichtet das „Berliner Tageblatt“: Ein Vertreter der „Daily Mail“ berichtet über seinen Besuch im Hauptquartier der Sinnfeiner in Cork: Er erfährt dort, daß die Sinnfeiner in Cork gut bewaffnet und zum Loschlagen fertig waren, dann aber beschloßen, sich einseitig ruhig zu verhalten, da die Nachrichten über die Entwicklung des Aufstandes in Dublin nicht befriedigten. In der Nacht zum Dienstag seien der Bischof und der Lordmair von Cork zu ihnen gekommen und hätten sie beschworen, die Waffen niederzulegen. Ihre Antwort war: „Kommt und holt sie euch!“ Der Bischof drohte dann, jeden Aufständischen zu exkommunizieren. Ihre Waffen gaben sie aber trotzdem nicht heraus. Die englischen Zeitungen veranschlagen die Zahl der Sinnfeiner allein in Dublin auf 12 000 Mann. Unter den Iren in Amerika hat die englandfeindliche Bewegung in den letzten Tagen außerordentlich an Lebhaftigkeit gewonnen.

Wien, 2. Mai. Wie dem „Tag“ aus dem Haag gemeldet wird, werden von vielen Seiten Stimmen laut, man solle Casement als Führer der Sinnfeiner betrachten und nicht als Landesverräter und ihn demnach nicht fesseln, denn man würde dadurch nur einen Märtyrer für die Sinnfeinerbewegung schaffen. Man müsse ihn aber auch als Schwachwichtigen ansehen, denn seit der Untersuchung der Greuel von Putomajo seien seine Nerven nie mehr normal gewesen.

Wien, 2. Mai. (Tel. der Schlef. Btg.) Den holländischen Zeitungen ist es ganz unmöglich, etwas Sicheres über die Vorgänge in Irland zu erfahren. Man weiß nur so viel, daß die Aufstandsbewegung so ziemlich das ganze Land umfaßt. Aber Einzelheiten sind nicht erhältlich. Die englische Regierung läßt keine einzige Privatdepesche über die dortigen Vorkommnisse durch und verweigert jedermann grundsätzlich den Paß, der in das neutrale Ausland, insbesondere nach Holland reisen will, sogar Engländern, aus Furcht, die Reisenden könnten erzählen, was in England über die Zustände in Irland durchschlägt. Die niederländischen Schiffsbediensteten dürfen nicht mehr ans Land kommen damit sie dort nichts erfahren können.

Zur Beschießung von Lovestoft.

Wien, 2. Mai. Die Mannschaft des gesunkenen dänischen Dampfers „Vergilström“, die hier ankam, erzählte, wie hiesige Blätter berichten, daß sie im Hafen von Harwich das englische Schlachtschiff „Benelope“ gesehen habe, als dieses gerade nach dem Kampf bei Lovestoft eingeschleppt wurde. Wie die Leute übereinstimmend behaupten, ist das englische Schiff vollständig beschädigt und wird wohl kaum wieder gefechtsfähig zu machen sein.

Der Wunsch nach einer erschöpfenden Offensive.

Wien, 2. Mai. Ein Londoner Brief des „Giornale Italia“ vom 27. April macht darauf aufmerksam, daß man einem weiteren Winterfeldzug mit Schrecken dort entgegensehe. Die allgemeine Auffassung verlange, daß man mit den heute vorhandenen Kräften kräftig dreinschlage. Es sei dringend nötig, eine allgemeine erschöpfende Offensive zu ergreifen, um die Lösung des Niesentampfes in diesem Jahre zu finden. Man versichere, daß die Militärkonferenz der Verbündeten auf diesen Gedanken gestimmt war. Die öffentliche Meinung der Verbündeten verlange auch die weitere Zusammenarbeit der militärischen Kräfte.

Die Armierungstruppen im Oberelsaß.

Wien, 2. Mai. In einem Tagesbefehl hat der Oberbefehlshaber der deutschen Armee-Abteilung im Oberelsaß folgenden Dank an die Armierungstruppen veröffentlicht:

„Heute ist ein Jahr verfloßen, seitdem die Armierungstruppen der Armee-Abteilung unter gemeinsamem Kommando zu 12 Bataillonen zusammengefaßt wurden. Was von ihnen in diesem Jahre in verständnisvollem Zusammenwirken mit den kämpfenden Truppen — zum Teil unter recht schwierigen Verhältnissen und ohne Scheu vor Verlusten im feindlichen Feuer — geleistet wurde und welchen Anteil ihre tapfere und treue Unterstützung an den Waffenerfolgen der Armee-Abteilung hat, das wird in der Geschichte dieses Krieges richtig gewürdigt werden und unvergessen bleiben. Im Namen aller Führer und Truppen der Abteilung spreche ich heute Dank und wärmste Anerkennung für die in unermüdblicher Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes geleistete Arbeit aus. Ich bin überzeugt, daß die Armierungstruppen auch fernerhin treu ihren Mann stehen werden.“

Der Oberbefehlshaber.“

Sitzung des Reichstags-Hauptausschusses.

Der Fall Liebknecht.

Der Ausschuss des Reichstages nahm heute seine Verhandlungen wieder auf. Vor Eintritt in die Tagesordnung kündigte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow Aufklärungen über die amerikanische Frage für eine der nächsten Sitzungen an. Hierauf wurde der Etat für den Reichstag in Beratung genommen.

Der Berichterstatter beantragte unveränderte Genehmigung. Dagegen hatte auch ein Mitglied der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft nichts einzuwenden. Es wünschte Behandlung der in bezug auf die Berichterstattung für den Reichstag und die Geschäftsführung des Präsidenten von seinen Freunden gestellten Anträge anlässlich der Zwischensitzung in der Kollisionsammlung vom 8. April 1916. Wahrheitsgetreue Berichterstattung über die Reichstagsverhandlung dürfe weder durch Eingriffe des Präsidenten noch durch die Zensur verhindert werden.

Der Berichterstatter betonte, daß gegenüber den Äußerungen des Abgeordneten Liebknecht zahlreiche Abgeordnete dem Präsidenten gegenüber den Wunsch geäußert hätten, dafür zu sorgen, daß diese Äußerungen nicht veröffentlicht werden möchten. Dementsprechend sei der Presse der Bericht des W. L. B. empfohlen worden. Die in Frage kommenden Anträge enthielten eine unbedingte Kritik des Präsidenten und wären auch ohne Datum. Deshalb seien die Anträge zurückgewiesen worden. Es wäre auch nicht möglich im Interesse des Fortschritts der Verhandlungen, jederzeit eine Kritik der präsidentialen Geschäftsführung zuzulassen. Sei eine Anzahl Abgeordneter damit nicht einverstanden, so befrage nach der bisherigen Gepflogenheit der Präsident das Haus, dessen Mehrheit dann endgültig entscheide.

Der von der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft eingebrachte Antrag, der zu Beginn der Sitzung nur handschriftlich vorlag, lautet:

Der Reichstag wolle beschließen, folgende Resolution anzunehmen:

1. Es ist unzulässig, daß durch das Präsidium des Reichstages die Presse zu beeinflussen versucht wird, einen von ihm selbst festgestellten Bericht über eine Sitzung des Reichstages oder einen Teil einer solchen zu veröffentlichen, zumal wenn jeder andere Bericht dadurch ausgeschlossen werden soll.

2. Der Herr Präsident wird ersucht, Vorkehrungen zu treffen, daß die Redefreiheit nicht beeinträchtigt und daß der Redner in der Ausübung seiner parlamentarischen Rechte nicht gewalttätig gehindert wird, wie dies am 8. April d. J. gegenüber dem Abgeordneten Dr. Liebknecht geschehen ist.

Ein Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei bezeichnete die beiden Punkte als theoretische Sätze, mit denen praktisch niemand etwas anfangen könne. Eine Kritik der Geschäftsordnung des Präsidenten sei doch nur nach Maßgabe der Geschäftsordnungsbestimmungen möglich.

Präsident Dr. Kaempf erklärte, sich in eine Erörterung der Vorgänge vom 8. April und in eine Kritik seiner Geschäftsführung nicht einlassen zu können. Er habe immer nach bestem Wissen und Gewissen auf Grund der Bestimmungen die Geschäfte geführt. Wie die Bestimmungen angewendet würden, unterliege allein dem Ermessen des Präsidenten. Das Haus könne wohl in einem gegebenen Fall mit seiner Geschäftsführung nicht einverstanden sein; dann müsse er die Folgerungen ziehen. In der jetzigen schweren Zeit habe der Präsident Pflichten nicht nur dem Reichstag, sondern auch dem Volke gegenüber. Verderbliche Wirkungen wie die der Rede des Abg. Liebknecht zu verhindern halte er für seine Pflicht; gegenüber den Interessen des Vaterlandes müßten alle anderen Interessen zurücktreten.

Ein Zentrumsabgeordneter stimmte dem zu. Die Vorgänge im Reichstag seien die denkbar unangenehmsten. Selbst der Redner der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft habe die Ausfälle Liebknechts hier nicht zu verteidigen versucht. Der Reichstag könne sich das Gebahren eines Einspänner und eine daraus folgende Schädigung des ganzen Vaterlandes nicht gefallen lassen. Wenn man als Richter die Ausfälle Liebknechts zu prüfen hätte, so würde zweifellos Landesverrat festzustellen sein. Auch Liebknechts engere Freunde sollten ihn da nicht schützen. Jetzt gelte es vor allem, das allgemeine Wohl des Vaterlandes im Auge zu halten. Deshalb sei der Antrag abzulehnen.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter betonte, daß alle Abgeordneten ein Interesse daran hätten, daß die Würde des Reichstages wie auch die Redefreiheit gewahrt würden. Das Verhalten Liebknechts werde von keinem Abgeordneten gutgeheißen und sei sehr bedauerlich. Ihm aber nachzusagen, er hätte absichtlich landesverräterische Äußerungen getan, ginge zu weit.

Ein Mitglied der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft verwies darauf, daß diese Anträge eine Änderung der Geschäftsordnung gar nicht zum Zwecke hätten. Sie ersuchten lediglich um Vorkehrungen, daß die Redefreiheit nicht beeinträchtigt und kein Redner in seinen Ausführungen gehindert werde. Die Anweisungen des Präsidenten an die Presse hinsichtlich der Berichterstattung seien zu beanstanden. Sie wirkten auch nicht günstig im Urteil des Auswärtigen.

Ein fortschrittlicher Redner erklärte dann: Wenn in den letzten Wochen das Ansehen des Parlaments geschädigt und der Parlamentarismus in Gefahr gebracht worden sei, so trage der Abgeordnete Liebknecht die Schuld daran. Man müsse sich deshalb hier mehr damit beschäftigen, wie in Zukunft hochverräterische Äußerungen im Reichstag verhindert und die Ordnung des Hauses besser gewahrt werden könne. Selbst die hochbedeutende Rede des Reichskanzlers Anfang April sei von hochverräterischen Äußerungen des genannten sozialdemokratischen Abgeordneten wiederholt unterbrochen und die äußere und innere Ordnung durch ihn dadurch erheblich verletzt worden. Das sei nicht bloß bedauerlich, sondern es müsse auch verhindert werden, daß der Reichstag durch einzelne zum Schauplatz wilder Auftritte gemacht werde.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter glaubte nicht, daß der Fall Liebknecht eine gute Grundlage für die Forderung der Anträge der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft sei, die eigentlich auf eine Nachterweiterung der Rechte des Präsidenten hinausläufe. Davon, daß die wahrheitsgetreue Berichterstattung über die Reichstagsverhandlungen gesichert worden sei, könne keine Rede sein.

Ein anderes Mitglied der Fortschrittspartei erkannte in dem Antrag ein Tadelvotum für den Reichstagspräsidenten. Für ein solches bestünde um so weniger Anlaß, als, wie auch der Vorredner hervorgehoben habe, eine Beeinflussung der Presse nicht stattgefunden habe.

Ein konservativer Abgeordneter betonte, daß er und seine Freunde durchaus keinen Anlaß hätten, dem Präsidenten für sein Verhalten am 8. April einen Tadel auszusprechen, im Gegenteil, sie waren mit ihm und seinem Streben, die Würde des Hauses zu schützen, völlig einverstanden. Im Geschäftsausschuss soll geprüft werden, ob nicht dem Präsidenten größere Machtbefugnis zur Hintanhaltung von Ausschreitungen eingeräumt werden sollte.

Nach weiteren Ausführungen wurde schließlich der Antrag der sozialdemokratischen Gemeinschaft im ersten Abjah gegen vier sozialdemokratische, im zweiten gegen drei sozialdemokratische Stimmen abgelehnt.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter äußerte sodann Wünsche über die Berichterstattung aus den Ausschüssen und die Feststellung der Berichte an die Vollversammlung, die zum Teil von einem Zentrumsredner unterstützt wurden. In der Haupttagsordnung sollte der Tag der Berichterstattung einige Tage vorher bekannt gegeben und so die ausgeschiedenen Ausschussmitglieder darauf aufmerksam gemacht werden.

Damit ist der Etat für den Reichstag erledigt.

Die Kommission vertrat sich auf Mittwoch vormittag: Gesetz über Kapitalabfindung.

Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet.

Wien, 2. Mai. Der Bundesrat hat gegen dem Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet seine Zustimmung erteilt, der alsbald dem Reichstag vorgelegt werden soll.

Als durch den Krieg verursacht sollen nach dem Entwurf Beschädigungen gelten, die unmittelbar hervorgerufen sind 1) durch die kriegerischen Unternehmungen deutscher, verbündeter oder feindlicher Streitkräfte; 2) durch Brand oder sonstige Zerstörung, Diebstahl oder Plünderung in dem vom Feinde besetzten oder unmittelbar bedrohten Gebiet; 3) durch die Flucht, Abführung oder Verschleppung der Bevölkerung aus dem vom Feinde besetzten oder unmittelbar bedrohten Gebiet. Wenn die Sache zertrübert oder abhandelt gekommen ist, wird der volle Wert, wenn sie nur beschädigt ist, die Wertminderung festgestellt. Maßgebend ist der Wert vor dem Kriege. Bei Entwerbungen nach Ausbruch des Krieges mit nachweislich höheren Kosten können diese in angemessener Höhe in Rechnung gestellt werden. War der Wert der Sache zur Zeit der Beschädigung höher als der Friedenswert oder war bei notwendigen Ersatzbeschaffungen, insbesondere von Hausrat oder zur Fortführung landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe die Anwendung höherer Kosten erforderlich, so können Zuschläge festgesetzt werden. In jedem Falle ist festzustellen, ob und inwiefern dem Geschädigten ein Anspruch auf Ersatz aus einer Versicherung zusteht. Es werden Feststellungsbehörden gebildet, und zwar Ausschüsse, Oberausschüsse und ein Reichsausschuss. Bei den Feststellungsbehörden werden Vertreter des Reichsinteresses gestellt, die vom Reichsanwalt ernannt werden. Gegen den Bescheid des Ausschusses steht dem Antragsteller wie den Vertretern des Reichsinteresses die Beschwerde an den Oberausschuss gegen den Bescheid des Oberausschusses die Beschwerde an den Reichsausschuss frei. Eine Entscheidung verwirkt unzulässig, die sich bestimmter Vergehen gegen die Sicherheit des Reiches schuldig gemacht oder versucht haben, auf unzulässigem Wege das Feststellungsverfahren zu beeinflussen.

Die Schädigungen der Seeschifffahrt sollen, wie im Jahre 1871, durch ein besonderes Gesetz geregelt werden. Diese Schiffschadensschäden werden in dem vorliegenden Entwurf daher ausdrücklich ausgenommen.

Das Gesetz ist ausdrücklich als ein Provisorium gedacht. Nach dem Kriegsschadengesetz vom 13. Juni 1873 ist die Regelung der Kriegsschäden durch ein besonderes Reichsgesetz in Aussicht gestellt. Da der Inhalt eines solchen Ersatzbeschädigungsgesetzes wesentlich von der Finanzlage des Reiches nach Beendigung des Krieges abhängig ist, kann es erst nach Schluß des Krieges erlassen werden. Die jetzige vorläufige Regelung soll hauptsächlich mit Rücksicht auf die Bundesstaaten erfolgen, die den Ersatz der Kriegsschäden einseitig aus eigenen Mitteln in die Wege geleitet haben. Es handelt sich dabei um die Schäden, die durch den Einfall der feindlichen Heere in den westlichen und östlichen Grenzgebieten des Reiches verursacht worden sind, und die Fortstörungen, die feindliche Flugzeuge innerhalb des Reiches hervorgerufen haben.

In Ostpreußen allein sind durch die beiden Russeneinfälle 24 Städte, 600 Dörfer, ungefähr 300 Güter und 34 000 Gebäude zerstört. Rund 100 000 Wohnungen sind gänzlich und ebenso viele teilweise ausgeplündert worden, 22 Kirchen, 25 Pfarrhäuser und 133 Schulgebäude wurden vernichtet. Der Verlust an Pferden allein beträgt rund 90 000 Stück. In dem Reichslande sind zurzeit vom Feinde noch Ortsteile mit zusammen etwa 65 000 Einwohnern, das ist 3,4 v. H. der Gesamtbevölkerung besetzt. Auf die geräumten Gebieten entfallen Ortsteile mit etwa 48 500 Einwohnern, das ist 2,6 v. H. der Bevölkerung. Die Verwaltung hat sich dort bisher darauf beschränkt, nach Möglichkeit die Kriegsschäden zu ermitteln und in besonderen Fällen nach dem ostpreussischen Muster Verentschädigungen zu zahlen.

Bei der langen Dauer des Krieges kann natürlich das System der Verentschädigung nicht ausreichen. Zur Ausgahlung der vollen Beträge aber müßten die Landesregierungen die Gewährleistung haben, daß die von ihnen gewährten Entschädigungen bei dem etwaigen späteren Ersatz durch das Reich als zureichend berechnet anerkannt werden. Dazu würde eine bloße Veranschlagung der beteiligten Bundesstaaten mit der Reichsfinanzverwaltung nicht ausreichen, weil diese ohne Mitwirkung der betreffenden Körperschaften das Reich in der angegebenen Richtung nicht verpflichten kann. Daher schritt man zu einer reichsrechtlichen Regelung, wobei allerdings eine gesetzliche Zusage hinsichtlich der späteren Übernahme der Schäden durch das Reich zurzeit wegen der finanziellen Belastung des Reiches durch den gegenwärtigen Krieg und angesichts der Unmöglichkeit, ein zureichendes Bild über die Finanzlage nach Beendigung des Krieges zu gewinnen, ausgeschlossen war. Der Entwurf sieht daher noch nicht die Feststellung bestimmter Entschädigungen seitens des Reiches vor, sondern will nur die Art der Feststellung der Schäden und ihres Umfangs regeln. Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit erstreckt sich der Gesetzesentwurf nur auf die Schäden, und zwar auf die innerhalb des Reichsgebietes entfallenden. Bestimmungen über Schäden an Leib und Leben sollen besonderer gesetzlicher Regelung vorbehalten bleiben, ebenso, wie schon erwähnt, die Schäden der Schifffahrt, die Schäden in den Schutzgebieten und andere etwa noch in Betracht kommende Schadensarten.

„Nur Artillerieduell.“

Großes Hauptquartier, 2. Mai.

Der französische Verdun-Bericht hebt in den letzten Tagen immer häufiger die Behauptung hervor, daß auf beiden Seiten eine Infanterietätigkeit stattgefunden habe. Es liegt dies im Sinne der französischen Absicht, den Eindruck zu erwecken, als ob die Deutschen trotz sehr viel weiter gesteckter Ziele nicht vorwärts kommen könnten. In Wahrheit finden täglich Infanteriekämpfe statt, die zum Teil sehr schwer und erbittert sind. Wenn die Franzosen auf deren Bekanntgabe keinen Wert legen, so hat das den Grund, daß sie sonst die peinliche Tatsache zugestehen müßten, daß bei diesen Angriffen, die furchtbar verlustreich sind, trotz der Tapferkeit ihrer Truppen und trotz des hohen Einsatzes an Opfern irgend ein Erfolg gehabt haben. Diese Infanteriekämpfe sind allerdings von vorwiegend örtlicher Bedeutung. In den meisten Fällen handelt es sich darum, daß die Franzosen gegen die wichtigen Beobachtungspunkte anrennen, welche wir ihnen, nachdem uns das Zusammendrücken der früheren feindlichen Front gelungen war, in der darauf folgenden wichtigen Phase der Schlacht planmäßig abgerufen haben. Nun führt auf der ganzen Schlachtfrent allein die Artillerie das große Wort. In den letzten Tagen war ihre Tätigkeit zu oft viele Stunden hindurch nicht ausserordentlich Trommelfeuer gesteigert. Trotzdem die Franzosen im allgemeinen viel mehr schreien als wir, ist es ein ungleicher Kampf; denn abgesehen von dem Besitze der wertvollsten Beobachtungspunkte haben wir den unermesslichen Vorteil, daß wir über ein nach allen Seiten unbegrenztes Hinterland verfügen, um unsere Reserven aufzustellen und unseren Bedarf heranzubringen zu können. Niemals sicher, von welchem Sektor des Halbkreises der nächste deutsche Stoß kommen wird, müssen die Franzosen in dem engen Winkel des Käfers, den die Schlachtstellungen bilden, ihre Truppenmassen aufeinanderdrängen, in einem Gebiete, wo jeder Weg, jedes Lager, jede Unterfunkt, jeder Streifen Geländes im deutschen Feuer liegt, wo jeder ungezielte Schuß in ihrem Fleische ist und wo die von glänzender Beobachtung geleitete schwere deutsche Artillerie in den massierten Menschenhaufen entsetzlich wirkt. Während die Franzosen nach allen Richtungen hin blindlings streuen, bedeutet jede Stunde der Fortsetzung des Artillerie- und Schützengrabenkampfes für sie automatisch sichere, furchtbare Verluste. Von Morgengrauen bis zur sinkenden Nacht finden unausgesetzt Luftkämpfe statt, und oft schwirren von beiden Seiten ganze Kampfschwärme wie Libellenschwärme über der Schlachtfrent hin.

(Ab.) W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Bevölkerungsstatistik Frankreichs.

w. über die Bevölkerungsbewegung Frankreichs während des ersten Halbjahres 1915 veröffentlicht das Arbeitsministerium im „Journal Official“ vom 22. April eine detaillierte Statistik, die 77 Departements mit Ausnahme von Aisne, Ardennes, Marne, Meuse, Moselle, Nord, Oise, Pas-de-Calais, Somme, Voges umfasst. Die Endzahlen, unter Berücksichtigung der Ergebnisse für das erste Semester 1914, lauten:

	1915	1914
Heiraten	27 664	125 966
Scheidungen	610	5 923
Geburten	251 599	307 860
Totgeburten	10 384	14 154
Legitimierung unehelicher Kinder	19 579	17 663
Sterbefälle	388 712	335 071

Von der „Internationalen“.

Paris, 2. Mai. Der Kongress des Verbandes der Arbeiterkassen der Seine hat nach Besprechung der Frage des 1. Mai eine Entschließung angenommen, die von neuem die am 1. Mai 1915 angenommene Tagesordnung bestätigt. Der Kongress billigte die Bemühungen, die dahin gehen, den Sitz des internationalen Sekretariats, der sich gegenwärtig in Berlin befindet, in ein neutrales Land zu verlegen. Ferner sprach er sich zu Gunsten des Vorschlages der amerikanischen Arbeiterorganisation aus, der für die gleiche Zeit, in der die Diplomatenkonferenz sich mit dem Abschluß des Friedensvertrages beschäftigt wird, die Abhaltung einer internationalen (syndikalistischen) Konferenz fordert. In den Friedensvertrag sollten die Arbeiterinteressen wahrnehmende Klauseln aufgenommen werden.

Unterdrückung von Friedensfundgebungen in Italien.

§§ Aus Lugano, 2. Mai, berichtet die „Nationalzeitung“: Die italienische Regierung ließ durch die Zensur und die Polizei sehr streng eingreifen, um die geplanten zahlreichen Kundgebungen für den Frieden am 1. Mai zu unterdrücken. Besonders scharf waren die Maßnahmen in der Provinz Romagna, wo vor zwei Jahren sich eine große republikanische Revolte abspielte. Ebenso wie in Süditalien, wo die republikanische Bewegung viel Boden gewinnt und die Lebensverhältnisse sehr drückend geworden sind, besonders nachdem heftigste Apulien Gewinnquelle aus seinem Verkehr mit den ostadriatischen Ländern völlig abgeschnitten worden ist. Die sozialistische Partei versuchte auf jede Weise die polizeiliche Unterdrückung der Kundgebungen zu umgehen, hatte aber aus mangelnder Energie wenig Erfolg zu verzeichnen.

Zornstündend als Kriegsheker.

§§ Einen neuen Beweis dafür, daß England den jetzigen Weltkrieg lange vorher in Aussicht genommen hatte, bringt folgende Mitteilung der „Deutschen Kriegszeitung“ aus Kopenhagen (Dänemark), 2. Mai: Zornstündend war drei Jahre vor Kriegsausbruch englischer Militärrat in Paris. Seinen Deutschen hat befunden er bei den verschiedensten Anlässen. Dant seiner vollkommenen Beherrschung der französischen Sprache verkehrte er mit zahlreichen Deputierten, namentlich mit Millerand, Messimy, Pate und Briant. Der „Cri de Paris“ sprach von ihm als dem „Organisator des anglofranzösischen Bündnisses“. Bekannt ist, daß Zornstündend seinen Pariser Freunden den Krieg für den Herbst 1914 ankündigte und seine Überzeugung, Belgien werde in den Kampf geschleppt werden, allen anders Denkenden zum Trotz hartnäckig verteidigte. Sein intimer Verkehr im Kriegsministerium erregte Verdacht in der regierungsfeindlichen Presse. Séverine schrieb im „Intransigeant“: In der Rue St. Dominique haben der russische und der englische Militärattachés zu sprechen, nicht unsere eigenen Militärs. General Percin beschwerte sich im „Radical“ über den gleichen „Anflug“. In der Pariser Gesellschaft war Zornstündend sehr beliebt. Er spielte den Manager für den Komiker Großmith, dessen Auftreten in den Salons Vergères zu einem frühlichen Feste der Entente cordiale Anlaß gab. Deputierte rühmten die Energie des englischen Militärrat, der seine Nase in die Privatangelegenheiten der Völkervertreter steckte und sich nicht scheute, ihnen Verleumdungen der gefährlichen Lage vorzutreiben. Lange Zeit sprach man von einer Auseinandersetzung Zornstündends mit dem General Vedoya über französische Mißverständnisse. Es sei schließlich erwähnt, daß der Militärrat nach von Zeit zu Zeit nach Brüssel reiste; zu dem damaligen Obersten Jungbluth stand er in engen Beziehungen.

Die persischen Finanzen unter englisch-russischer Aufsicht.

St. Petersburg, 2. Mai. (Petersburger Telegraphenagentur.) Aus Teheran wird gemeldet: Die kürzlich begonnenen Unterhandlungen zwischen Persien, Rußland und England über die finanzielle Unterstützung der persischen Regierung sind zu einem günstigen Ergebnis gelangt. Zwischen der persischen Regierung und den Gesandtschaften von Rußland und England ausgetauschte Noten bestimmen die Einsetzung einer gemischten Kommission unter dem Vorsitz des persischen Generalschachmeisters, des Belgiers Gehnsen. Die Kommission wird die Geldquellen untersuchen, die Persien braucht, deren Verwendung überwachen, und das erste persische Budget ordentlich aufstellen. Auf Ersuchen der persischen Regierung werden Rußland und England je einen finanziellen Berater ernennen.

Englands „Kulturmethode“ in Indien.

N. O. Der Herausgeber der indischen Zeitung „Swaraj“ Mr. Ramcharan Lal wurde wegen Vergehens gegen das Pressegesetz zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt; gleich einem gewöhnlichen Verbrecher zwang man ihn, schwere körperliche Arbeit zu verrichten. Um ihm sein Vergehen noch ausdrücklicher zu Gemüte zu führen und einer Wiederholung in Zukunft vorzubeugen, wurde auch die Prügelstrafe bei ihm in Anwendung gebracht. Diese Auspeitschungen schwächten Ramcharan Lal so, daß er sich weigerte, seine Arbeit zu verrichten. Darauf wurde gegen ihn Anklage wegen Arbeitsverweigerung erhoben. Sein Fall kam vor dem Magistrat von Nagpur Mr. Macleod zur Verhandlung. Als medizinische Sachverständige waren die beiden Ärzte Dr. Paranjape und Chohar geladen. Ihr gemeinsames Urteil ging dahin, daß der Gefangene außerstande sei, die ersten vier Tage nach der Auspeitschung körperliche Arbeit zu verrichten. Trotz dieses sachmännlichen Urteils wurde Ramcharan Lal zu einer weiteren Strafe von sechs Monaten schwerer Kerkerhaft verurteilt.

Dieser Fall, der durchaus nicht vereinzelt dasteht, zeigt aufs neue, in welcher rigorosen Weise England jede freirechtliche Bestrebung in Indien unterdrückt und was es unter der so oft angewandten Phrase von der „Freiheit der Völker“ versteht.

Die Vereinigten Staaten für die Menschlichkeit.

Washington, 1. Mai. (Neuter.) Bei Eröffnung des Übungslagers für Kriegspflegerinnen sagte Präsident Wilson in einer Ansprache: Gott möge verhüten, daß die Vereinigten Staaten jemals in einen Krieg gezogen würden. Wenn dies aber doch geschehe, so würden sie sich aus ihren Träumen wachrichten, bis jeder, der an dem Geist der neuen Welt zweifelt, einsehen würde, daß sie noch immer ihre Stimme für die Menschlichkeit erheben.

Berichte unserer Feinde.

Paris, 2. Mai. Amtlicher Bericht von Montag nachmittag: Nach heftigem Bombardement richtete gestern westlich der Maas der Feind gegen Ende des Tages einen mächtigen Angriff in die Fronten auf, die von uns nördlich des „Toten Mann“ eroberten Gräben. Unser Sperr- und Maschinengewehrfeuer verursachte dem Feinde, dessen Sturm sichtlich scheiterte, sehr große Verluste. Nördlich von Cumieres wurden zwei deutsche Gegenangriffe, die zur selben Zeit auf einen von uns gestern eroberten Graben ausgeführt wurden, zurückgeschlagen. Im Laufe des dritten Angriffs sagte der Feind in unseren Linien Fuß, konnte sich aber dort nicht behaupten und wurde bald mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Heftiges, anhaltendes Bombardement bei Höhe 804 und in der Gegend von Wang. Die Nacht war in der Woevre ruhig.

Flugdienst: In der Nacht zum 30. April warfen Flugzeugschwärme zahlreiche Geschosse auf den Lebensmittellager- und Munitionsbahnhof Sebastopol. Südlich von Chaucourt, die Eisenbahn bei Stain, auf Wivats bei Spincourt und auf die Bahnhöfe Apremont, Grandpre, Challeranges und Reuziers. Zahlreiche Explosionen auf den Eisenbahnen wurden gemeldet und zahlreiche Brände im Laufe der Operation festgestelt.

Paris, 2. Mai. Amtlicher Bericht von Montag abend: In Belgien zerstörte unsere Artillerie die deutschen Gräben vor Steenstraete und Woeflinge. In den Arzonnener Minenkämpfe. Bei Lille machte besetzten wir den Südrand eines Trichters, der durch Sprengung einer unserer Quecksilberminen entstanden war. Gesammeltes Feuer auf die feindlichen Werke bei Courtes-Chauffee und im Walde von Cheppy. In der Gegend von Verdun sehr lebhaftes Beschließen unserer Stellungen auf dem linken Ufer. Auf dem rechten Ufer konzentrierte sich die Tätigkeit der Artillerie auf die Abschnitte des Pfefferrückens und Douaumont. Kein Ereignis von Bedeutung ist von der übrigen Front zu melden, außer der üblichen Kanonade.

Flugwesen: Während des Monats April erzielten unsere Kampfflieger, die sich sehr lebhaft gezeigt haben, namentlich in der Gegend von Verdun, beträchtliche Erfolge. Im Laufe zahlreicher Luftkämpfe, in denen sie unbestreitbar im Vorteil waren, glückte es unseren Flugzeugführern, 31 feindliche Flugzeuge auszuschießen. Neun von diesen fielen in unseren Linien herab; 22 wurden von unseren Beobachtern gesehen, als sie in Flammen gebrüllt oder vollständig steuerlos in den feindlichen Linien niedergingen. In derselben Zeit sind sechs französische Flugzeuge im Kampf unterlegen und in die feindlichen Armeen gestürzt.

Belgischer Bericht: Weidertseits lebhaftes Artillerietätigkeit auf der ganzen belgischen Front, besonders in der Gegend von Dixmuiden und im Abschnitt südlich davon.

Orientarmee: Lage vom 15. bis 30. April. Von längs der griechischen Grenze wird über die Zeit vom 15. bis 30. April gemeldet, daß Scharmittel ohne Bedeutung, aber häufiger stattfanden wegen der Nähe der Truppen der Alliierten und der deutsch-bulgarischen Streitkräfte, die an einzelnen Stellen höchstens einen Kilometer voneinander entfernt stehen. Infolge des schlechten Wetters war die Artillerietätigkeit weniger lebhaft. In der Nähe von Kizilirmak entwickelte in dieser Zeit im Gegenfall dazu sehr lebhaftes Artillerietätigkeit. Der Bahnhof Strumitsa und die Batterie von Bogdanovi, das Feldlager von Meorci bei Bogrodier und die bei Petric wurden bombardiert. Einer unserer Flieger warf auf seinem fünften Flug auf Sofia Bomben. Ein deutscher Flieger wurde bei Nitrova, südlich von Monastir, abgeschossen. Feindliche Flieger führten einige Beschädigungen unserer Niederlagen und Feldlager durch, ohne einen anderen Erfolg zu erzielen, als uns unbedeutenden Sachschaden zuzufügen.

London, 1. Mai. Bericht aus dem britischen Hauptquartier: Gestern abend ließ der Feind gegenüber von Carency nach Beschädigung eine Mine springen, wodurch unsere erste Laufgrabenreihe beschädigt wurde; kein Infanteriegefecht folgte. Ein kleiner feindlicher Bombenangriff südlich von Loos wurde zurückgeschlagen. Heute liegen bei Rodincourt gegen eine feindliche Mine eine Gegenmine springen. Artillerie war auf beiden Seiten von Angres, wo wir die feindlichen Werke ernstlich beschädigten, beim Perno-Comines-Kanal und nördlich von Perno tätig. Gestern fanden 7 Luftkämpfe statt, wobei eine feindliche Maschine zum Niedergehen in den deutschen Linien gezwungen wurde, ein anderes Flugzeug fiel, da der Pilot die Herrschaft über seine Maschine verloren hatte, auf die Dächer von Vapaume.

Petersburg, 2. Mai. Amtlicher Bericht vom 1. Mai. Westfront: Bei Pulkarn, 21 Kilometer südlich von Riga, beschloß unsere Artillerie mit guter Wirkung eine feindliche Batterie. Die deutsche Artillerie beschloß den Bahnhof und die Brückenpoststellungen von Nezhell. Im Unterabschnitt der Stellungen von Düna burg rief unser Artilleriefeuer einen Brand in den südlichen Gräben hervor. Südwestlich des Naroc-

See versuchten die Deutschen aus ihren Gräben vorzugehen, mußten aber unter unserer Feuer schmachhaft wieder zurück. Der Feind versuchte dreimal das Dorf Chromatow, 6 Kilometer südlich des Bahnhofs Dlja, anzuwandern, wurde jedoch jedesmal durch unser Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer abgewiesen.

Kaukasusfront: In Richtung Diarbek vorgehend, waren unsere Kosaken die Türken energisch nach Westen zurück. In der Richtung auf Bagdad waren wir ebenfalls eine stärkere feindliche Abteilung nach Westen zurück und nahmen ihr einen Teil ihrer Artillerie und zahlreiche Munitionskisten ab.

Rom, 2. Mai. Amtlicher Bericht von Montag: Im Abschnitt der Front vom Gardasee bis zur Brenta sehr lebhaftes Artillerietätigkeit in dem Gebirgsabschnitt auf dem Abhang nördlich von Loppio. Die feindliche Artillerie verurteilte durch ihr Feuer eine Feuersbrunst in Castione, südlich von Mori. Unsere Artillerie erwiderte, indem sie die Ortschaft Panonone zerstörte und eine Explosion im Munitionsbepot im Creta-Tale verursachte. Im Marmolada-Massiv (oberer Ortisei) bemächtigte sich eine unserer Infanterie-Abteilungen, die sich die großen Schwierigkeiten des Geländes und den erbitterten Widerstand des Gegners überwand, einer starken Stellung in einer Höhe von mehr als 3000 Metern. Wir machten fünf Gefangene und nahmen den Feinden zwei Maschinengewehre ab, sowie Waffen, Munition und Kriegsmaterial. Am Nonzo aussehende Artillerietätigkeit. Auf den Nordabhängen des Monte San Michele versuchte in der Nacht vom 29. zum 30. der Gegner einen Angriff, der sofort abgeschlagen wurde. Während der letzten Nacht beschloß eines unserer Lenkflugschiffe, das durch dichte Wolken vordrang und durch Sturm gehindert wurde, die Bahnlinie von Calliano nach Trenta und den Bahnhof dieser Stadt, wobei Schaden verursacht und Brände hervorgerufen wurden. Das durch zahlreiche Schmelzwasser geflutete und ebendies Luftschiff war lebhaftem Artilleriefeuer ausgesetzt und kehrte unbeschädigt in unsere Linien zurück.

Die türkische Münzreform.

WK. über die große Bedeutung der in der Schlesischen Zeitung schon mehrfach besprochenen türkischen Münzreform wird uns aus Konstantinopel noch geschrieben:

Wer als Fremder in die Türkei kam, der machte mit dem ersten Schritt, den er auf den Boden des Landes setzte, auch schon Bekanntschaft mit seinem überaus verwickelten Geldfragen, die geradezu als ein Unikum für ein modernes Staatswesen bezeichnet werden können. Wollte der Fremde Briefmarken und Zigaretten kaufen, so erfuhr er, daß der Medschidich 19 und das Pfund 102,50 Piafter wert seien, bei seiner Bank rechnete man ihm den Medschidich zu 18,50 und das Pfund zu 100 Piaftern, und im Kleinhandel, in den Geschäften, wo er seine Einkäufe besorgte, galt der Medschidich 20 und das Pfund 108 Piafter. Das war in Konstantinopel der Fall. In der Provinz gab es wieder andere Kurse: in Smyrna galt der Medschidich 33, das Pfund 179 Piafter, in Jerusalem der Medschidich beinahe 50 und das Pfund dementsprechend ungefähr 250 Piafter, und an anderen Orten waren die Kurse noch andere. Es ist klar, daß diese Abweichungen und Kurschwankungen einem schwindehaften Geldhandel und Spekulationsgeschäft im ganzen osmanischen Reiche Tür und Tor öffneten, und ebenso klar, daß dem Staatschatz aus diesen Kurschwankungen seines Geldes ein beträchtlicher Schaden erwuchs, der im Motivenbericht des neuen Gesetzes auf 700 000 bis 1 Million türkische Pfund jährlich veranschlagt wird. Die Einbuße, die das Publikum im täglichen Leben aus all diesen Unbilligkeiten zu tragen hatte, entzieht sich jeder Schätzung, ebenso auch der Gewinn, der den Geldwechslern, den Sarafen, hieraus erwuchs. Der Saraf war ein notwendiges Übel geworden, er war überall da, wo man Geld wechseln mußte, zur Stelle, er überwachte die kleinsten, leisen Regungen des Geldmarktes und beutete sie für sich aus, steigerte leicht, schnell zu überwindende und vorübergehende Schwierigkeiten zu ersten Krücken und faugte so am Hute des Volkes. Die im Kriege unvermeidlichen Verkehrsstörungen und Verkehrserschwerungen boten den Sarafen natürlich Gelegenheiten zu erhöhter Tätigkeit und erhöhter Schädigung der Allgemeinheit.

Die Wurzel des Übels trat in der bisher in der Türkei geltenden Doppelwährung. Piafter und Pfund standen nebeneinander und hatten beide unbeschränkte Zahlungskraft. Der Piafter war Silberwährung, das Pfund Goldwährung. War bei Schulden eine Währung besonders vorgezeichnet, dann war sie für die Bezahlung maßgebend, und Zahlungsmittel der anderen Währung wurden, wie schon eingangs erwähnt, zu oft willkürlichen und vielfach abweichenden Kursen auf je ungedruckt. Immer aber hatten im Prinzip die Münzen beider Währungssysteme, der Gold- und der Silberwährung, unbeschränkte Zahlungskraft.

All diesen Schwierigkeiten macht das neue Gesetz mit einem Schlag ein Ende, indem es von der Doppelwährung zur Einheitswährung übergeht. Die neue Währung ist die Goldwährung. Die neue Münzeinheit ist der Piafter. (1 Piafter = 19 Pfg.) Seine Bruchteile und er selbst werden in Nidel ausgeprägt, seine Vielfachen von 2, 5, 10 und 20 Piafter in Silber und von 25, 50, 100, 250 und 500 Piaftern in Gold. Damit ist aber auch zugleich ein gesetzlicher fester Umrechnungsfuß und unerrückbarer Nennwert der einzelnen Münzarten gegeben, denn jetzt gilt der Medschidich schlechweg und allgemein 20 Piafter, und das Pfund ebenso allgemein 100 Piafter. Zugleich wird, der Festsetzung der Goldwährung Rechnung tragend, die Zahlungskraft der aus anderem Metall gefertigten Geldsorten beschränkt und für Nidelmünzen auf 50, für Silbermünzen auf 300 Piafter festgesetzt. Banknoten und Papiergeld sind den Metallmünzen, auf deren Nennwert sie lauten, vollständig gleichgestellt. Hiermit ist jedesagio und Disagio beseitigt. Zugleich ist hiermit aber auch der Saraf ausgeschaltet und dauernd beseitigt.

Hand in Hand mit dieser weitgehenden Regelung des ganzen Geldwesens gehen verschiedene, nebenfachliche Verfügungen und Maßnahmen der Regierung, besonders auch solche, die dem Publikum die nötigen Mengen von Kleingeld zur Verfügung stellen sollen. Denn der Kleinmangel, der gerade in der letzten Zeit wieder fühlbar geworden ist, und an dem die Mangeln der Geldwechslern die Schuld tragen, kann natürlich nicht von heute auf morgen behoben werden. Die Regierung hat daher aus ihren alten Vorräten eingezogener und zu verschiedenen Zeiten aus dem Verkehr genommener Münzen wieder größere Beträge in Umlauf gesetzt, und sogar eigene Wechselstuben eingerichtet, an den Brückenpforten und bei verschiedenen Polizeiwachposten, wo Beträge bis zu 25 Piaftern unentgeltlich und ohne jeden Kursverlust für das Publikum in Scheidemünze umgewechselt werden.

Sonstige Meldungen.

§§ Staatssekretär Dr. Delbrück, der wegen Erkrankung längere Zeit auf Urlaub in Baden-Baden sich aufgehalten hat, ist wie Berliner Blätter melden, wieder hergestellt. Er ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte seines Amtes wieder aufgenommen.

Berlin, 2. Mai. Die aus Konstantinopel verbreitete Meldung, Reichstagsabgeordneter Wassermann habe beim Wahl im Cercle de l'Orient in französischer Sprache geantwortet, beruht auf einem Irrtum. Abgeordneter Wassermann hat seine Rede in deutscher Sprache gehalten. Der Text der Rede ist der Presse in französischer Sprache mitgeteilt worden; dadurch ist der Irrtum entstanden.

Kostüme

39.—

in blau, schwarz und farbig,
jugendliche Formen,
in moderner Ausführung

48.—

in fescher Form, sowie glatte, ruhige
Geschmacksrichtung,
in vielen Farben

68.—

in weiten Frauengrößen in dunkel
und hellfarbig, sowie jugendliche
Formen

78.—

in Sport-Covercoat und modernen
Farben, sowie in blau und schwarz
vorzüglicher Sitz

95.—

in Covercoat, vornehme Schneider-
arbeit, sowie Phantasieausführung,
in blau, schwarz und Modelfarben

128.—

Modelle in sehr aparter Form,
in vielseitiger
Geschmacksrichtung

Covercoat-Mäntel

in verschiedenen Längen und Formen
in jeder Geschmacksrichtung
Mk. 29, 38, 49, 58, 75, 110
und höher

Blusen — Röcke — Unterröcke
Garnierte Kleider, entzückende Neuheiten.

Albert Michiels

Spezialhaus für moderne und gediegene Damen- und Bacifisch-Kleidung.
Eigene Mäntelfabrik größten Stils.

Ring 48
Schweidnitzerstraße 54
Verkauf nur Ring 48.

Bilanz am 31. Dezember 1915.

Nr.	Aktiva.	Betrag	
		M	ℳ
1.	Eisenerzfelder und Förderungsrechte sowie Kurbefugnis am 1. Januar 1915 Zugang	1 617 000 00	133 020 41
	ab: Abschreibung	1 750 020 41	357 020 41
2.	Kohlengrube und Förderungsrechte am 1. Januar 1915 Zugang	7 637 200 00	384 004 97
	ab: Abschreibung	8 021 204 97	484 004 97
3.	Hüttenwerke und Grundbesitz in und bei Jawahel, in Friedenshütte und in Gleiwitz am 1. Januar 1915 Zugang	39 600 000 00	5 867 480 81
	ab: Abschreibung	45 667 480 81	4 717 480 81
4.	Materialien und Produktbestände	7 462 026 61	500 000 00
5.	Effekten-Konto		
6.	Beteiligungen an Unternehmungen und Verbänden		1 094 538 84
7.	Wechsel-Konto		32 103 60
8.	Kassen- und Giro-Konto		637 526 99
9.	Debitoren einschließlich Bankguthaben		16 228 928 02
10.	Hypotheken-Konto		350 000 00
11.	Konto zurückgekaufter eigener Aktien		838 330 25
12.	Kauttionen und Depots		66 125 00
13.	Abal-Konto		595 470 00
			91 570 913 57

Dem Geschäftsberichte des Vorstandes haben wir nichts hinzuzufügen und beantragen die Erteilung der Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrat.

Friedenshütte, im April 1916.

Der Aufsichtsrat.

Eugen Landau, Vorsitzender.

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Aktien-Gesellschaft.

Die gestrige Generalversammlung beschloß für das Jahr 1915 die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 10 %.

Die Einlösung der Dividendencheine erfolgt:

in Friedenshütte und in Gleiwitz bei den Gesellschaftskassen,

in Breslau bei der Bank für Handel und Industrie Filiale

Breslau vormals Breslauer Disconto-Bank,

bei dem Schlesiens Bankverein,

in Berlin bei der Deutschen Bank,

Bank für Handel und Industrie,

Commerz- und Disconto-Bank,

Nationalbank für Deutschland,

den Herren Georg Fromberg & Co.,

Herrn E. L. Landsberger,

in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt,

Filiale der Bank für Handel und Industrie,

in Hamburg bei der Commerz- und Disconto-Bank,

Deutscher Bank Filiale Hamburg,

außerdem bei sämtlichen deutschen Filialen der oben genannten Institute.

Ferner teilen wir in Gemäßheit des § 244 C. O. B. mit, daß die

auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Herr Kommerzienrat Emil Berne,

Herr Bergart Georg Gothein, Herr Gerichtsassessor a. D. Kurt Lands-

berg und Herr Kommerzienrat Adolf Moser wieder gewählt sind.

Friedenshütte, den 3. Mai 1916.

Der Vorstand.

Dr.-Ing. Otto Niedt.

Terrain-Aktiengesellschaft Kleinburg

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1915.

Debet.		M	ℳ
An Handlungs- und Grundstücksverwaltungs-kosten-Konto		24 727 50	
Steuern-Konto		11 735 81	
Zinsen-Konto		8 978 42	
Vortrag auf neue Rechnung		1 441 46	
		46 883 19	

Kredit.		M	ℳ
Per Vortrag aus 1914		2 423 24	
Grundstücks-Konto		40 000 —	
Grundstücks-Ertrags-Konto		4 459 95	
		46 883 19	

Bilanz-Konto per 31. Dezember 1915.

Aktiva.		M	ℳ
An Grundstücks-Konto Kleinburg		672 715 57	
Grundstücks-Beteiligungs-Konto Gabis		126 010 46	
Grundstücks-Beteiligungs-Konto Friedeberg		555 160 38	
Hypotheken-Konto		367 838 93	
Debitoren-Konto			
a) Bankguthaben	65 816,03 ℳ		
b) Vorkaufe an die Stadt Breslau	84 674,38 ℳ		
Abal-Konto		59 900 —	
Kassa-Konto		1 431 66	
		1 883 546 81	

Passiva.		M	ℳ
Per Aktienkapital		1 100 000 —	
Reservefonds-Konto		22 150 —	
Hypotheken-Schulden-Konto Kleinburg		180 000 —	
Hypotheken-Schulden-Konto Gabis		95 933 34	
Hypotheken-Schulden-Konto Friedeberg		407 856 86	
Dividenden-Konto		30 —	
Straßen-Reserve-Konto		16 235 15	
Abal-Konto		59 900 —	
Gewinn- und Verlust-Konto		1 441 46	
		1 883 546 81	

Breslau, den 20. Februar 1916.

Terrain-Aktiengesellschaft Kleinburg.

Dr. Mancke.

Elektrische Straßenbahn Breslau.

Betriebseinnahmen (nur Bahn) im April 1916 = 102 892,45 ℳ

Betriebseinn. (nur Bahn) v. 1. Jan. bis 30. April 1916 = 354 786,55 ℳ

Aufbewahrung

von Pelz- und Wollsachen.

Kostenfreie Abholung.

Modernisierungen und Reparaturen jeder Art jetzt billigst.

M. Boden, Ring 38.

Fernsprecher 821 und 2666.



Kinder-Handschuh 38 Pf.
Damen-Handschuh 45 Pf.
Herren-Handschuh 65 Pf.
Albert Fuchs,
Schweidnitzerstr. 49.

Künstlerische Vergrößerungen und Kopien

auch nach alten Bildern unter Garantie für absolute Ähnlichkeit und Haltbarkeit von Mk. 4.— an.

Kronen-Atelier

Ohlauerstrasse 14.
Tel. 10448. Fahrstuhl.

Strohüte

für Damen, Herren und Kinder direkt in der Fabrik

Freund & Krebs, nur Karlstr. 30, neben d. Hofkirche. Strohhüte werden modernisiert.

Eleg. Damenhüte von 7,00 an, neueste Badminton- und Mädchenhüte 5,00 Mark

Modellbuch, Stoffkfr. 50, l.



baumwoll. Strümpfe 68 S. durchbr. 90 S. Seidenstr. 1,25
Albert Fuchs, Schweidnitzer Str. 49.

Es folgen Bogen 2, 3 und 4.

Die vorstehende Bilanz sowie das dazugehörige Gewinn- und Verlust-Konto haben wir geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.

Friedenshütte, den 8. April 1916.

Die Revisions-Kommission.

Sackur. Bütcher.

Die vorstehende Bilanz sowie das Gewinn- und Verlust-Konto sind durch eine von uns hierzu bestellte Kommission besonders geprüft und in allen Teilen richtig befunden worden.

Schlesien.

* Breslau, 2. Mai.

Denkmälerpflege.

* Die Provinzialkommission zur Erhaltung und Erforschung der Denkmäler Schlesiens hat in ihrer Sitzung am Dienstag im Landeshaus in Breslau an Stelle des verstorbenen Landeshauptmanns Freiherrn von Nidthofen den jetzigen Landeshauptmann von Busse zu ihrem Vorsitzenden gewählt und sodann nach den ihr von dem Geschäftsführenden Ausschusse unterbreiteten, in seiner Sitzung am 27. April d. J. beratenen Vorlagen beschlossen, den Haushaltsplan zur Erhaltung und Erforschung der Kunstdenkmäler Schlesiens für das Jahr 1916 auf 20 105 Mark festzusetzen. Außer den noch in Anspruch zu nehmenden Bewilligungen aus früheren Jahren wurden folgende Bewilligungen neu ausgeschrieben.

Zur Instandsetzung von Epitaphien in der Barbarakirche in Breslau 500 Mark, zur Aufstellung von Grabplatten in der evangelischen Kirche in Fürtsch, Kreis Steinau, 35 Mk., zur Instandsetzung der Fassade des ehemaligen Pfasterschlösses in Ohlau 600 Mark, zur Wiederaufstellung des Portals des Ringhauses Nr. 51 in Reichenbach i. Schlef. an dem öffentlichen Durchgange des Mittelringes daselbst 150 Mk., zur Instandsetzung der Fassade des Ringhauses Nr. 54 in Reichenstein 100 Mark, zur Erneuerung des Schindeldaches des Fachwerkhäufes Nr. 155 in Heinerz 400 Mark, zur Instandsetzung der Fassade des Hauses Hochstraße 24 in Schweidnitz 800 Mark, zur Instandsetzung des mittelalterlichen Altars der katholischen Kirche in Eulau, Kr. Sprottau, 500 Mark, zur Aufstellung von vier Grabsteinplatten in der katholischen Kirche in Gießmannsdorf, Kreis Sprottau, 60 Mark, zum Wiederaufbau des Nordwestturmes der evangelischen Stadtpfarrkirche in Goldberg 1000 Mark, zur Instandsetzung des Giebels des Rotschen Hauses an der Süßberggasse in Goldberg 350 Mark, zur Instandsetzung des Wägen Damenheimes in Janer 500 Mark, zum Ankauf des Leinwands in Liegnitz 2000 Mark, zur Instandsetzung des Glockenturmes der katholischen Schrottholzfabrik in Georgenberg 300 Mark und zu ihrer laufenden Unterhaltung 10 Mark, zur Anmalung der Sakristei der evangelischen Kirche in Oppeln 400 Mark, zur Instandsetzung des Polnischen Torturmes in Ritschen 500 Mark, zur Instandsetzungsarbeiten in der kath. Kirche in Miłotarnowiz 500 Mark, zur Instandsetzung von Ausstattungsgütern der katholischen Kirche in Wellersdorf 200 Mark, zur Instandsetzungsarbeiten in der katholischen Schrottholzfabrik in Zembowitz, Kr. Rosenber., 500 Mark.

Konservative Versammlung.

= Der Kreisverein Grünberg der konservativen Partei hielt Montag nachmittag unter dem Vorsitz des Steuerinspektors A. D. Seemann eine den Verhältnisse entsprechende gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende gedachte zuerst der hohen Bedeutung des verstorbenen Abgeordneten v. Neumann auf Provinzebene, worauf die Versammlung sein Andenken durch Erheben von den Plätzen ehrte. Nach dem Hoch auf den Kaiser ergriff der als Kandidat für die Ersatzwahl aufgestellte Generallieutenant v. Nidisch-Rosenegk das Wort auf einer Ansprache. Er wies nach, daß er dem Wahlkreise kein Fremder sei, daß seine Beziehungen zu den beiden Kreisen vielmehr Jahrzehnte

weit zurückreichen. Er legte seinen weiteren Ausführungen die auf dem im Jahre 1909 auf dem allgemeinen Delegiertentage der deutschkonservativen Partei gefaßten Entschlüsse zugrunde und kennzeichnete seine Stellung zur Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe, sowie zur sozialen Gesetzgebung. Seine Ausführungen gipfelten in der Überzeugung, daß nur durch gegenseitiges Gedenken aller Berufsstände, -klassen und -arten das Wohl des Landes wahrhaft gefördert werden könne. Graf v. Siosch auf Poln.-Wesell erklärte namens des Bundes der Landwirte, die Wahl des vom konservativen Kreisverein in Aussicht genommenen Kandidaten unterstützen zu wollen. Hierauf wurde Generallieutenant v. Nidisch-Rosenegk zu den Anwesenden einstimmig zum Kandidaten für die bevorstehende Landtagsersatzwahl aufgestellt. Professor Dr. Reeder, der andere Abgeordnete des Wahlkreises, erstattete sodann kurzen Bericht über die Arbeiten des Landtages der beiden letzten Jahre.

Zur Auslegung der Haferverordnung.

Im Oktober v. J. verkaufte ein Stellenbesitzer im Riesengebirge einem anderen Stellenbesitzer und einem Fleischermeister einen Hafer, der noch auf dem Halme stand. Die beiden Käufer ernteten später den Hafer ab und verfügten darüber. Die Staatsanwaltschaft in Hirschberg, die von dem Geschäft Kenntnis erhielt, sah darin einen Verstoß gegen die den Verkehr mit Hafer regelnde Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915, die in § 1 bestimmt: „Der im Reich angebaute Hafer wird mit der Trennung vom Boden für den Bezirk der Kommunalverwaltung beschlagnahmt, in dessen Bezirk er gewachsen ist“, und beantragte beim Amtsgericht Heinersdorf u. K. einen Strafbefehl gegen Verkäufer und Käufer. Das Amtsgericht lehnte ab, und als auf die Beschwerde der Staatsanwaltschaft das Landesgericht Hirschberg die Einleitung des Hauptverfahrens angeordnet hatte, erkannte das Amtsgericht auf Freisprechung der drei Angeklagten, weil ja der Hafer zur Zeit des Verkaufes noch nicht vom Boden getrennt und somit noch nicht beschlagnahmt gewesen sei. (Den abgeernten Hafer hatten, wie hier gleich erwähnt sei, die Käufer an die Zentralstelle für Bundesverpflegung geliefert, also in einer nach der Verordnung zulässigen Weise vertrieben.) Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft aber verurteilte das Landesgericht Hirschberg die drei Angeklagten zu je 5 Mark Geldstrafe. Das von den Angeklagten abgeklagte Geschäft — so wurde in der Begründung ausgeführt — sei ein Erwerbsgeschäft über beschlagnahmte Waren gewesen, weil den Käufern neben dem Fortbewegungsrecht auch das dingliche Recht übertragen wurde, von dem Hafer Weis zu nehmen, ihn abzurufen und dann über den Hafer in dem abgeernteten, also beschlagnahmten, Aufstade weiter zu verfügen. Straffredigt dieses Verkehrs würde den Zweck der Verordnung illusorisch machen.

Gegen dieses Urteil legten nur noch die beiden Stellenbesitzer Revision ein. Sie machten geltend, daß nach dem Wortlaut der Verordnung erst der vom Boden getrennte Hafer beschlagnahmt sei. Daher könne man unmöglich den noch auf dem Halme stehenden Hafer für beschlagnahmt ansehen, weil es bei diesem noch gar nicht sicher sei, ob er überhaupt vom Boden getrennt werde; er könne ja auch schon vorher durch Naturereignisse vernichtet oder schließlich auf dem Halme stehen gelassen werden. Erst nach der Aberntung sei er beschlagnahmt gewesen, und der zuständige Kommunalbezirk Bambrunn hätte ihn anfordern oder enteignen können. — In der Revisionsverhandlung vor dem Strafssenat des Oberlandesgerichts am 2. d. M. erklärte der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft, es gehe aus dem klaren Wortlaut der Verordnung das angefochtene Urteil hervor, über und nicht vom Boden getrennten, also noch nicht beschlagnahmten Hafer könne selbstverständlich jeder frei verfügen; sonst müßte ja auch zu jedem Verkauf eines mit Hafer bestandenen Grundstücks erst die Erlaubnis der Behörde eingeholt werden. Der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft beantragte, die Revisionsurteilung aufzuheben und alle drei Angeklagten freizusprechen. (Nach § 397 der Strafprozeßordnung war hier eine Urteilsaufhebung zugunsten der Revidenten auch auf

den Angeklagten auszuüben, der nicht Revision eingelegt hatte.) Der Senat sprach nicht nur die drei Angeklagten frei, sondern legte auch die ihnen erwachsenen notwendigen Auslagen einschließlich der für die Verteidigung der Staatskasse auf. Aus der Bundesratsverordnung geht klar hervor, daß der auf dem Halme stehende Hafer nicht beschlagnahmt war. Daher war weder das Kaufgeschäft strafbar, noch das Aburteilen. Erst über den abgeernteten Hafer durften die Käufer nicht frei verfügen, sondern nur nach den Vorschriften der Verordnung.

Höchstpreise für Fische.

W.B. (Amtlich.) Durch Beschluß des Bundesrats vom 1. Mai 1916 ist der Reichskanzler ermächtigt worden, Preise für den Großhandel von Fischen nach Anhörung von Sachverständigen festzusetzen. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirkes Abweichungen von den Preisen anordnen. Bei Verschiedenheit der Preise am Orte der gewerblichen Niederlassung des Käufers und des Verkäufers sind die für den letzten Ort geltenden Preise maßgebend. Die Kommunalverbände und Gemeinden sind berechtigt auf Anordnung der Landeszentralbehörden verpflichtet, Höchstpreise für den Kleinverkauf festzusetzen. Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern müssen diese Preisfestsetzung unter allen Umständen vornehmen.

Verkehr mit Kraftfuttermitteln.

W.B. Der § 12 Absatz 2 der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 enthält die Bestimmung, daß die Vorschriften der genannten Verordnung sich nicht auf Kraftfuttermittel beziehen, die selbst oder deren Rohstoffe nach dem 31. März 1915 aus dem Auslande eingeführt worden sind. Durch die Ersetzung der Ausnahme auf die Rohstoffe der Futtermittel bleiben gewisse Abfälle eingeführter Waren, die zu Futterzwecken dienen (Maisabfälle, Kleie und Malzkeime aus ausländischer Gerste, Treber aus kontingentfreiem ausländischem Malz u. a. m.) der allgemeinen Verordnungsregelung entzogen; sie sind im freien Verkehr nur zu übertrieben hohen Preisen zu haben. Diefem Mißstande soll durch Streichung der Worte „selbst oder deren Rohstoffe“ in dem erwähnten Paragraphen abgeholfen werden; eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 1. Mai 1916 hat diese Streichung verfügt. Damit wird auch der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte eine rechtlich unzweifelhaft Grundlage für die Anforderung der Katastrophen (Bekanntmachung vom 26. März 1916) gegeben, die wohl durchweg aus Rohstoffen (Maisabfällen in der Schwale) stammen, die nach dem 31. März 1915 eingeführt worden sind.

Zollämter für den Warenverkehr mit den besetzten russischen Gebieten.

Nach einer Bekanntmachung des Oberbefehlshabers Ost sind an der Grenze zwischen dem Heimatgebiet und dem besetzten Gebiete des Oberbefehlshabers Ost vorläufig folgende Zollämter eingerichtet: Bajahren, Laugallen (Garzden), Pöszzeiten, Kolleschichten, Laugszargen, Schmalenminaten, Ebstubnen, Groß-Gehmochen (Wargarabona), Proffen (Kafka) und Proffen-Wahnhof. Nur über diese Ämter dürfen Waren aus- und eingeführt werden. In allen anderen Übergängen ist der Aus- und Einfuhrverkehr mit Waren untersagt.

Personalmeldungen.

* Die Breslauer Verlustliste 518 enthält u. a. folgende Angaben: Ref.-Inf.-Regt. 38: Oberst von Rosenbera gef.; Ref.-Inf.-Regt. 47: Lt. der Ref. Brüzel vom Inf.-Regt. 167 gef.; Inf.-Regt. 156: Lt. der Landw. Beckmann, Lt. Herbst Kunze, Lt. der Ref. Gottzmann, Lt. Gande gefallen, Lt. der Ref. Regewen, Lt. der Ref. Sotosch schwer verwundet.

Der Friedensgedanke nach dem Alten Testament.

In den von Prof. Kropatschek herausgegebenen Bibl. Zeit- und Streitfragen (10. Serie, 7. Heft; Preis 60 Pfg.) behandelt D. Dr. Caspari, seit einem Jahre ao. Professor für alttest. Theologie an der Breslauer Universität, das gleiche Thema, das an der letzten Kaisergeburtstagfeier vor dem Weltkrieg der kath. Vertreter des gleichen Faches, Dr. Nikel in der Anla Leopoldina zum Gegenstand seiner Festrede gemacht hatte: den Friedensgedanken des Alten Testaments. Hatte Nikel mehr einen Längendurchschnitt durch das in Betracht kommende geschichtliche Material gegeben, so bietet Caspari einen Querschnitt. Eine auf die große Gegenwart bestimmte Einleitung sagt uns: der Friede, der kommen soll, ist nur ein Teil des Kommenden. Auch der vorteilhafteste Friedensschluß, den wir erträumen mögen, führt uns nicht auf die Stelle zurück, auf der wir bei Kriegsausbruch standen. Die durch den Krieg eröffneten Aufgaben gehen weiter. So gilt es nach einem würdigen Begriffe vom Frieden zu ringen. Wir bilden diesen Begriff nicht neu. An ihm hat seit je die kriegsführende Menschheit gearbeitet. Als die christliche Weltreligion mit ihrer Botschaft: Friede auf Erden! entstand, bestand nicht nur Friedenssehnsucht, sondern auch ein Friedensideal schon in der alttestamentlichen Religion, ein Ideal von Landesfrieden (öffentlichem Gedeihen), Erziehungsfrieden (Frieden im Herzen) und von Weltfrieden (Endfrieden). Schon die Patriarchen stehen im „Gedeln dieser Welt“. Israel bringt ebenso, wie später die Kreuzfahrer, davon überzeugt: Gott will es, erobert in Kanaan ein. Aber die Eroberung verlief nicht gleichmäßig. Man geriet wieder in Fremdherrschaft, und wieder kam es zu Schilderhebung. Als Friedensideal denkt man sich den gemeinsamen Genuß der Landesherrschaft und der durch Arbeit gewonnenen Lebensmittel, wie die gemeinsame, unabhängige Verwaltung der Landesangelegenheiten. Die Errichtung des Königtums (Saul, David), das der Nation einen Führer, eine ständige Truppe, ja auch eine organisierte Landwehr brachte, führt dies Ideal zur Verwirklichung. Aber das Reich teilt sich, und das Nordreich nimmt das Südreich ins politische und wirtschaftliche Schlepptau. Noch mehr, der Lebenserwerb ist nicht bei allen der gleiche. Eine soziale Ungleichheit, eine gesellschaftliche Kluft tut sich auf und zerstört den Gemeinfinn und damit Heerwesen, Gottesdienst und Rechtsprechung. Gegenüber der drohenden Gefahr der Zerfetzung weisen, fördern und vertiefen die Propheten mit ihrer sozialen Predigt das Friedensideal. Sie gehen gegen die großen Verletzungen des Rechts und der Sittlichkeit vor, sie wenden sich mit ihren Ermahnungen besonders an die Reichen, nicht etwa von einem sozialdemokratischen Standpunkt aus, sondern weil die Reichen nun einmal die vorherrschende Verantwortlichkeit für die heimatischen Zustände tragen. Zu politischen Parteien zusammengefaßt, arbeiten sie für das Ausland und nütigen König und Staat, ihren Direktiven zu folgen. Die Propheten dagegen verlangen

von den Männern des Staates Unbeugbarkeit, Selbständigkeit des Urteils über die wahrhaft vaterländischen Ziele, sie verlangen von den Vertretern des Rechts Gerechtigkeit und Unbestechlichkeit. Sie verwerfen Gebränge und Aufwand in Gottesdiensten, Kleidung und Geselligkeit, sie dringen auf altväterliche Schlichtheit und Einfachheit. Aber dabei wollen sie nicht etwa die geschichtlich gegebenen Unterschiede der Gesellschaft und des Vermögens aufheben, nicht etwa Richter, Priester, Hofbeamte und Kämmerer abschaffen. Sie sollen nur alle ihr Amt rechtführen. Und im Verkehr mit dem Nächsten sollen vor allem zwei Tugenden geübt werden: in der Rechtspflege soll es nicht allein nach der starren Formel gehen, sondern nach Billigkeit. Sie erscheint den Propheten als ein weittragendes Heilmittel sozialer Schäden. Und sodann soll in der Volksgemeinschaft die Liebe, d. h. die Brüderlichkeit herrschen, wobei zu beachten ist, daß für die Propheten zunächst nationale und religiöse Grenzen zusammenfallen. Freilich, wenn Nordreich und Südreich miteinander in Kampf geraten, zeigt es sich, daß die staatliche Grenze enger ist, als die religiöse. Die eigentlich nationalen Kriege aber, die das alttestamentliche Volk führt, verschärfen sich unheimlich dadurch, daß die Kriegführenden sich nicht auf dem Boden des Glaubens begegnen. Für den innerstaatlichen und innervölkischen Frieden gilt eine starke Spitze des Gemeinwesens als erforderlich. Der König soll in erster Linie eine moralische, charaktervolle Persönlichkeit sein, aber auch er soll seine Macht nicht ohne Beziehung des Gemeinwesens ausüben. Brüderlichkeit und Billigkeit verbinden auch ihn mit allen Schichten des Volkes. So sehen die Propheten den wahren Wohlstand des Landes erblichen. Freilich trifft der Krieg den Reichen schwerer als den Armen. Er kann verlieren, was er hatte; und schwer ist es, sich an die Armut zu gewöhnen. Aber selbstverständlich ist der Reiche auch widerstandsfähiger als der Unbemittelte. Und so schildern besonders spätere Propheten den Armen als den eigentlich Friedensbedürftigen. Ja, diese Friedensbedürftigkeit wird als ein Stück seiner Frömmigkeit gebrieft, als ob die äußere Lebenslage einen schon an und für sich fromm machte. Jedenfalls haben sich Friedensliebe und Friedenssehnsucht seit der Landeroberrung bedeutend gesteigert. Aber der politische Friede bleibt doch eine Machtfrage. Nicht der Schwache, nur der Starke kann ihn sich schützen, erhalten. Allein, welche Macht entscheidet? Der biblische Friedensbegriff fließt sich, wie wir schon sahen, auf Mächte idealer Art. Die Propheten haben es verstanden, die Machtfrage zu einer Erziehungsfrage umzuwandeln, ja sie haben in ihr auch eine Glaubensfrage gesehen. Die Erziehung zum Frieden muß zugleich eine Erziehung zum Glauben werden. Gewiß fordern sie die Wiederherstellung alter, guter Sitte. Aber sie wollen den Menschen nicht nur von außen einzwängen, überführänglich und kühn predigen sie die Notwendigkeit, daß tugendhafte Handlungen aus dem Innern kommen müssen. Sie begründen den Frieden auf die Gewissenserziehung, deren jeder Mensch fähig ist. Die Gewissenserziehung aber beruht auf der religiösen, deren

wiederum schon der gewöhnliche Mensch fähig ist. Der Friede ist ein öffentliches Anliegen, und darum müssen für ihn die Kräfte der Gemeinschaft aufgerufen werden. Dabei haben die Propheten auch das Privatleben nicht gekostet. Klassenspaltung und wirtschaftliche Entzweiung geben das Volk lauernden Ausländern zur Beute. Und wo ein zigelloses Geschlechtsleben waltet, wo das Familienleben untergraben wird, wird auch die Vernichtung aller Güter durch den Krieg gleichgültig aufgenommen. Die Rücksicht auf die Familie zwingt auch dem Zaghaften, dem Stumpfsinnigen, das Schwert in die Hand. Der Altweltliche mag sich leichter zum Felden ausbilden. Aber mehr Gelden gehen aus den Reihen der Verbeirateten hervor. So wollen die Propheten die Familie, deren Gedeihen des Friedens bedarf. Damit der Kampf in der Welt nachlasse, fordern sie Gerechtigkeit und Medlichkeit, Zuht und Arbeit, Treue, Brüderlichkeit und Liebe. Aus dem Herzen, in dem das Gewissen als Blume des Friedens gedeiht, soll der Friede in die Öffentlichkeit ausstrahlen. Das besingt Psalm 85 so, als ob Gottes Majestät selbst im Lande erschiene. Die Hoffnung auf den Endfrieden bringt ein Hirtenliedchen, das uns Jesajas 11,6—8 aufbewahrt hat, zum kühnsten Ausdruck: Der Wolf lagert sich neben dem Lamm, der Panther unter den Ziegenböckchen. Die Raubtiere wandeln ihre Natur. Aber auch sonst singt Jesajas von einem ewigen Frieden, wo Zions Gügel alle anderen Opferberge überragen wird, wo streitende Völker dort sich einfinden, um Gottes Schiedspruch zu vernehmen. Die Kriege werden überflüssig, die Waffendrüsen zu Kulturwerkzeugen. Und dieses Bild entwirft der Prophet vor einem waffenstarrten Zeitalter voll erstaunlichen Mutes und allühender Heimatliebe. Wenn die Machtluft sich erschöpft, ist die Welt reif, Gottes Friedensreich über sich errichten zu lassen. Und zu der uralten Hoffnung eines Gottesreiches, eines Natursegens voll reichster Fülle, gehört auch die Persönlichkeit, die ihn bringen soll. Sie wandelt sich für die Propheten in den Mittler des Endfriedens, in den König, gerecht und schlicht, auf dem Gelsfüllen, in das Reis aus Jais Stumpfe, auf das sich Gottes Geist herniederläßt. Die Propheten brauchen zur Verwirklichung des Weltfriedens einen Friedensmann, eben weil Friede ihnen Charakter- und Herzenssache ist. Das Gute muß durch den Verhältnissen überlegen, taucht er in seinem Werke fast wie ein Zaubers auf. Wir möchten wissen, wie durch ihn der ewige Friede hervorbricht. Um so bestimmter wird gesagt, daß der Friedensfürst alles nur durch Gott vermag. Und es ist das große Geheimnis Gottes, wann er den Tag des Weltfriedens anbrechen läßt. Das Neue Testament hat sich in diese Friedenserwartungen, vieles an ihnen reformierend, den Erziehungsfrieden entschlossen in den Vordergrund gestellt, eingelebt und den Friedensfürsten in seinem Christus erkannt, der diesen dreifachen Frieden zu seiner Sache gemacht hat.

Prof. D. Hoffmann.

n. [Von der Bergstadt.] Wenn man das Maßstab der Monatschrift „Die Bergstadt“ (Bergstadtverlag W. G. Gottl. Korn, Breslau), aufschlägt, fällt der Blick auf die feintönige Wiedergabe eines Bildes, das die Stimmung der Jahreszeit symbolisiert, des Wunderbar... stimmungsvollen Gemäldes des Romantikers M. von Schmidt: „Auf der Wanderung“. Der Künstler, der am Vergangenen rastend, zu einer formen- und farbenreichen Wunderwelt wildumflanzter Felsklippen und weiter Täler hinüberblickt, wird uns zur Verkörperung der eigenen Wandersehnsucht — und zugleich erinnert er uns daran, daß wir alle Schönheit, die wir brauchen, auch in der deutschen Heimat finden, denn die Landschaft zeigt das Gepräge der oberbayerischen Alpengebiete. — Der Text beginnt mit der Fortsetzung des im Aprilheft begonnenen fesselnden Romans von Max Moeller: „Longinus Meier“, und der vorliegende Abschnitt erhält noch ein besonderes Interesse dadurch, daß zwei bekannte, der Welt literarische Persönlichkeiten auftreten: der in der Handlung eingetragene Erzähler ist ferner Fritz Müller mit einer psychologisch feinen Skizze „Der Reporter“ und der Herausgeber Paul Keller mit einer heiklen sinnigen „Kriegsprobe“ vertreten. Unter dem Titel: „Die da reden, wenn sie schweigen“ bietet Dr. Fritz Giese eine lustige Satire auf gewisse Verfallungsbedeuten. In die weite Welt hinaus führt ein reich illustrierter Aufsatz „Alpine Brachflügel“ von Michael Schindler in Luzern, der das Maderanerthal, die Gschwendalp und den Big Centrale in der Gotthardgruppe schildert; ein hübsches Gegenstück dazu bildet eine Schilderung von A. Trinius „Am Waldesrande“, die uns eine Fülle von Schönheiten zeigt, wie sie offenen Augen und Herzen auch in der Enge blühen. Jedem, der sich für die Frage interessiert, was für Denkmale wir einst dem Weltkriege und unseren Helden setzen sollen, wird der Aufsatz „Denkmale“ von Selma Heine, der die Skulpturen in der Plastik des Mittelalters, der Renaissance und der Neuzeit an der Hand von Abbildungen kennzeichnet und ihre Ausprägungen auf ihre Monumentalwirkung hin betrachtet, wertvolle Anregungen bieten. Weiter enthält das Heft u. a. den Anfang einer Abhandlung von Dr. P. Expedius Schmidt: „Theater und Kirche in ihren geschichtlichen Beziehungen“ und einen Aufsatz von Dr. H. Meinhart: „Tendenz Tiere“. Unter den Kunztbeiträgen befinden sich wieder einige der preisgekrönten Aufnahmen aus dem photographischen Wettbewerb der Bergstadt. An der „Weissen Rose“ von Lehmann in Delfe, Kreis Striegau, werden die Zartheit der Schattierungen und die ornamentale Wirkung des Ganzen, an dem Wilde „Im Landwehrkanal in Berlin“ von O. Wente in Berlin die vorzüglich herausgefallene Nebelstimmung und an der „Mittagsstille“ von S. Schindler in Weidburg in Württemberg das reizend idyllische Motiv und die geschickte Hingruppierung des niedlichen lesenden Mädchens und anderer Dinge den Beschauer erfreuen. An dem Gemälde von Arthur Wazner: „Spanische Zigeunerin“ merkt man es im richtigen Abstand betrachtet, fesselt auch der rätselhafte Ausdruck der Augen des bronzefarbenen, von blauschwarzem Haar mit einer glühenden Blume darin umwachten Maffelköpfcchens. Die Musikbeilage bringt eine „Melodie“ von Hannu Herzfel.

[Kreisstag] r. Münsterberg, 29. April. Heute vormittag wurde hier unter Vorsitz des Landrats Dr. Kirchner ein Kreisstag abgehalten. Die im November v. J. vorgenommenen Kreisstags-ergänzungen wurden für gültig erklärt und die Neuwahlen: Gütebesitzer Gürtel aus Bruchstein, Gütebesitzer Ulrich aus Altheimrichau und Gütebesitzer Wiedemann aus Gr. Nossen eingeführt. Der Vorsitzende erstattete alsdann den Bericht des Kreisamtschiffes über die Verwaltung und den Stand der Kreisammunitionslage, woran sich die Feststellung des Kreishaushalts-Voranschlags für 1916 schloß, und zwar in Einnahme und Ausgabe auf 820.000 Mk. An Kreisgaben sind aufzubringen 191.954 Mk. oder 59 Prozent Zuschläge zur Einkommensteuer und 79 Prozent Zuschläge zu den Realsteuern. Die Kreissteuergeschäfte sind vorübergehend um 31 Prozent gegen das Vorjahr zu erhöhen. Der Kreisstag beschloß hierauf die Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreisparisse für 1915, die ein günstiges Ergebnis aufwies, und erklärte sich mit einer Satzungsänderung der Sparkasse betreffend die Neuerung der Vermietung von Schanzfächern in der Stahlkammer einverstanden. Für die Kriegsverletztenfürsorge stellte der Kreisstag die erforderlichen Mittel bereit. Auf Verantwortung des Vorsitzenden wurde ferner die Schaffung einer Stelle eines Kreis-

bauassistenten beschlossen. Für den Erwerb eines Chauffeurwörterbuches in Olsbersdorf bewilligte der Kreisstag 5200 Mark. Schließlich wurden noch Kreiscommissions- und Schießmannswahlen vorgenommen und die Amtsvorsteher-Vorschlagsliste bekräftigt.

Grünberg, 1. Mai. Einen Vortag veranstaltete der Mobilmachungsausschuß für das rote Kreuz aus Anlaß der Geburtsfeier des Kronprinzen am 6. und 7. Mai.

W. Tannhausen, 2. Mai. Gestern in der achten Abendstunde ging ein schweres Gewitter hier nieder, das ziemlich lange anhielt, und reichliche Niederschläge mitbrachte. Seit heute hat sich schönes, klares Wetter eingestellt.

Goldberg, 30. April. Im Kaiser-Wilhelm-Kaffee fand heute eine Ausschuß-Sitzung des Kreis-Feuerwehr-Verbands Goldberg-Gahnau statt, die mit einem dreifachen „Gut Wehr“ auf den Kaiser eröffnet wurde. Nach dem Bericht des Vorsitzenden zählt der Verband 18 Feuerwehren, zwei Spritzenverbände und eine Gemeinde. Unter den Mitgliedern, die auf eine 25jährige Zugehörigkeit zurückblicken können, gehören 10 der Wehr zu Probsthain an. Sie wurden mit Diplomen ausgezeichnet und durch ein dreifaches „Gut Wehr“ für ihre Treue zur guten Sache geehrt. Die Jahresrechnung für die letzten beiden Jahre ergab eine Einnahme von 1012 Mark und eine Ausgabe von 773 Mark. In Anrechnung wurde gebracht, daß bei Gewährung von auswärtiger Löhlicheilfe die Gemeinden, welche eine Feuerwehr besitzen, von der Stellung von Druckmannschaften befreit werden möchten. Abgelehnt wurde die Abhaltung von Übungstagen. Schließlich wurde noch erwähnt, daß junge Leute, die der Feuerwehr beitreten, von den Übungen der Jugendwehr entbunden seien und die Versicherung der außerhalb der Wehr stehenden Mannschaften von den Gemeinden zu erfolgen habe.

Gahnau, 1. Mai. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer heutigen Sitzung, daß zur Deckung der erforderlichen Gemeindebedürfnisse für das laufende Rechnungsjahr 170 Prozent der Staatseinkommensteuer und 180 Prozent der Realsteuer erhoben werden. Mit rückwirkender Kraft vom 1. März dieses Jahres ab werden die Kosten für die Verpflegung der Insassen des Bürgerheims während der Dauer des Krieges um je 15 Pf. pro Tag erhöht. Dem Bürgerheimsverwalter Schneider wird zu den ihm durch die Feuerungsverhältnisse des Krieges erwachsenen Mehrkosten eine Beihilfe von 250 Mk. bewilligt. Vom 1. April ab werden die Sätze für Unterbringung von Personen im städtischen Krankenhaus um 25 Pf. pro Kopf und Tag erhöht. Der Verpflegungsatz für Militärpersonen wird von demselben Zeitpunkt ab auf 2,25 Mk. pro Kopf und Tag festgesetzt. Als feierlicher Höhepunkt der Sitzung wurde die Kreisauskunft auf 18 Pf. festgesetzt, weil die Milchlieferanten unserer Stadt keine Milch mehr liefern, sondern dieselbe verbüttern. Im Interesse namentlich der Kinderwelt hat damals der Magistrat beschlossen, den Milchlieferanten bei weiterer Lieferung eine Entschädigung von 2 Pf. pro Liter zu zahlen. Die Stadtverordneten bewilligten heute die dadurch entstandenen Ausgaben im Betrage von 400 Mk.

Posen.

Von der Provinzial-Taubstummenanstalt.

* Der verdienstvolle Leiter der Provinzial-Taubstummenanstalt in Posen, Schulrat Adamski hat am 1. August infolge Krankheit seine Verwaltung in den Ruhestand beantragt. Die Fürsorge für die Taubstummen der Provinz verliert in ihm ihren eifrigsten Förderer, aber auch sonst hat er sich namentlich in der Arbeiter-Fürsorge und der Krankenpflege hervorragende Verdienste erworben. Am 2. Januar 1848 im Eltern als Sohn eines Bauunternehmers geboren, besuchte er das Lehrerseminar, bildete sich dann durch eigenes Studium weiter. 1869 wurde er Taubstummenlehrer in Marienburg, 1876 Dirigent der Taubstummenanstalt Graudenz, 1887 Organisations- und Direktor der Erziehungs- und Besserungsanstalt Komradshammer bei Danzig; 1889 kam er als Direktor der Provinzial-Taubstummenanstalt nach Posen. Hier hat er die Anstalt zunächst reorganisiert, eine neue Schul- und Hausordnung war sein erstes Werk. Alljährlich veranstaltete er

Kurse für Geistliche zur pastoralen Versorgung Taubstummer. Unter seiner Leitung wuchs die Zahl der Anstalten der Anstalt über 200. Auch der aus der Anstalt Entlassenen nahm er sich in weitgehendster Weise an und bequäme den Verein zur Fürsorge für hilfsbedürftige Taubstummer der Provinz Posen, der das Taubstummenheim in Posen, sowie das Asyl für erwerbsfähige taubstumme Männer in Marienbrunn bei Pleschen errichtet hat und unterhält. Seine Fürsorge für Arbeiter bezog er in der Bau-genossenschaft in Posen, die unter seiner Leitung bis jetzt etwa 550 gesunde und billige Familienwohnungen geschaffen hat. Ähnlich sorgte er für die geistige Minderwertigen und Bekämpfte erfolgreich die Verwahrlosung der Jugend. Er wurde seine Tätigkeit auch bei Schlichtung von Lohnstreitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern in Anspruch genommen.

Gerihtsverhandlungen.

at. [Ein rückfälliger Verbrecher.] Am 14. Januar 1916 wurde der schon 19 Mal und auch mit Zuchthaus vorbeistrafte Agent Max Laue von der Gültverwaltung in Ober-Stephansdorf, Kreis Neumarkt, als Rechnungsführer angeklagt. Seine Vorstrafen waren unbekannt geblieben und bei einwandfreiem Verhalten hätte er dort eine sehr gute Lebensstellung gehabt. Er erhielt zum Anfang 1200 Mark Gehalt bei vollständig freier Station, und auf seinen Wunsch wurde ihm auch gestattet, in Vertretung die Geschäfte des Amtsvorstehers zu versehen. An der Befähigung zur Ausführung der ihm übertragenen Arbeiten fehlte es Laue nicht. Die Führung der kleinen Kasse gehörte mit zu seinen Dienstgeschäften. Nach seinem Dienstantritt erbat er sich die Erlaubnis, zur Erledigung nötig gewordenen Anschaffungen nach Breslau zu fahren. Dazu erntnahm er der Kasse 500 Mk. Den so entstandenen Fehlbetrag hat er dann geschickt verschleiert, und als die Schiebungen schließlich entdeckt wurden, und er innerhalb der ihm gestellten Frist für einen Ausgleich nicht gesorgt hatte, wurde er entlassen. Er begab sich nun nach Breslau und schäufte eine ganze Anzahl von Geschäftskleuten, indem er ihnen vorwandte, daß er mehrere Wagenladungen mit Kartoffeln am Bahnhof zur Verfügung habe und diese preiswert verkaufen wolle. Er nahm darauf Bestellungen entgegen und ließ sich in den meisten Fällen auch Vorhülle zahlen. Eine Kartoffellieferung ist natürlich in keinem Falle erfolgt. Bei einem dieser Geschäfte erfolgte die Festnahme des erst wenige Wochen zuvor aus dem Gefängnis entlassenen Verbrechers. Am 2. Mai hatte er sich wegen Betruges und Unterschlagung im Rückfalle vor der 1. Strafkammer des Breslauer Landgerichts zu verantworten. Das Urteil lautete auf zwei Jahre und sechs Monate Zuchthaus, 150 Mark Geldstrafe und dreijährige Ehrverlust.

at. [Ausländischer Räubersped.] Mitte Dezember 1915 hatte eine Frau im Geschäft des Fleischermeisters Fritz Schanz in Breslau Räubersped gekauft, der ihr mit 3 Mk. für das Pfund berechnet wurde, obgleich der Höchstpreis damals auf 220 Mk. für die gleiche Menge festgesetzt war. Die Käuferin benachrichtigte davon die Behörde, und als der Meister deshalb zur Verantwortung gezogen wurde, trat er mit der Erklärung hervor, der von ihm feilgehaltene Räubersped sei ausländische Ware gewesen und durfte über den Höchstpreis hinausgehend verkauft werden. Nun war aber am 8. Dezember 1915 eine Ministerialverordnung herausgekommen, welche bestimmt, daß der Handel mit ausländischem Räubersped zu erhöhtem Preise der Genehmigung des Magistrats bedarf, und um übertriebenen Forderungen zu begegnen, hatte die Zentral-Einkaufsgesellschaft auch die entsprechenden Preisaufschläge für die Verkäufer und Wiederverkäufer festgelegt. Von diesen Vorschriften will Schanz nicht Kenntnis erlangt haben, er hatte vielmehr mit einem Bescheide seines Schwiegerohnes Th. Heine, der ihm den ausländischen Sped geliefert hatte, begnügt und daraufhin den Handel betrieben. Den durch Selbstschlachten erzielten Sped hatte er angeblich ungeräuchert ober zur Markt verarbeitet. Nun wurde die Anklage gegen den Meister wegen Betruges gegen die oben erwähnte Ministerialverordnung erhoben, und das Breslauer Schöffengericht beurteilte ihn dafür am 2. Mai zu fünf Mark Geldstrafe.

Hindenburgs Posener Stammhaus.

Von Karl Wenzel, Posen.

Mitten im Weichbild der ostmärkischen Residenzstadt Posen, wo der Verkehr von der Oberstadt in die Altstadt abfließt, bildet die von Westen nach Osten verlaufende, von der Wilhelmstraße abgewinkelte Bergstraße ein wichtiges Verbindungsglied zwischen der Oberstadt und dem tiefer gelegenen Alt-Posen. In ihrer oberen rechten Ecke liegt das jetzt noch erhaltene schlichte Geburtshaus Hindenburgs, das die Nummer 7 trägt und in dem Paul von Hindenburg, unser Generalfeldmarschall, als Sohn des Premierleutnants Robert von Benedendorff und von Hindenburg und seiner Gattin Luise, geb. Schwidart, am 2. Oktober 1847 geboren wurde. Die historische Denkmalswertigkeit der Straße führt sich auf eine andere, erst in letzter Zeit festgestellte Tatsache. Wenn sie jetzt zu Ehren des großen Sohnes der Stadt den Namen Hindenburgstraße trägt, so ist das nicht allein dem erwähnten Geburtshaus zuzuschreiben. Diesem gegenüberliegend erhebt sich heute, mit der breiten Front an die Wilhelmstraße, mit der schmälere an die Hindenburgstraße geengend, das Hotel de France. In der Stelle, wo jetzt dieser stattliche Neubau zusammen mit dem benachbarten stolzen Reichsbankpalast und dem gegenüberliegenden Gasthaus „Zur Stadt Rom“ ein bedeesendes Zeugnis von der Wandlung der alten engen Festsung zur modernen Groß- und Residenzstadt mit ablegt, stand noch vor wenigen Jahren ein zweigeschossiges, massives Patrizierhaus mit zwei Seitenschüfen, die einen Hof umschlossen und an einen Garten grenzten: des Stammbaus der Mutter des Generalfeldmarschalls. Jahrzehntlang wohnten in dem zu Ende des 18. Jahrhunderts von einem der namhaftesten preussischen Architekten, David Gilly, erbauten Hause ihre Eltern, der Generalarzt Dr. Schwidart und seine Gattin Julie, wohnten weiter ihre Großeltern mütterlicherseits, der Posener Generalarzt Mönich und seine Gattin Julie, geb. Berger. Das Haus barg aber noch eine andere Familie, die der Mutter des Feldmarschalls nahe stand: die des Majors Kniffa, der ebenfalls eine Tochter des Generalarztes Mönich, und zwar die jüngere, Albertine, zur Frau hatte.

Die Familie Kniffa spielte im Leben der Mutter Hindenburgs eine bedeutende Rolle. Aus einem im Posener Staatsarchiv aufbewahrten Album des Vereins freiwilliger Jäger von 1813/15, von dem Archivar Brünners in den „Historischen Monatsblättern“ für die Provinz Posen“ Mitteilung macht, erfahren wir einiges über die Persönlichkeit des Majors, dessen sich der Feldmarschall heute noch gern erinnert. Er ist 1795 als Sohn eines Rittergutsbesizers auf Reichen bei Angerburg in Ostpreußen geboren, gehörte zur Zeit der Befreiungskriege dem Porschen Armee-korps an und machte mit diesem u. a. die Schlachten an der Borsbach und bei Leipzig mit; 1841 nahm er mit dem Charakter als Major seinen Abschied. Im Feldzuge hatte er sich das Eisene Kreuz und den russischen St. Georgsorden 6. Klasse erworben. Den Ehebund mit Albertine Mönich schloß er 1820. Zehn Jahre später starb der Schwiegervater, worauf das oben erwähnte Mönichsche Stammhaus, das Geburtshaus der Mutter des Feldmarschalls, zunächst auf die älteste Tochter Mönichs, die Gattin des Generalarztes Dr. Schwidart, und bald darauf an deren jüngere Schwester, die Gattin Kniffas, überging. Bätrliche Fürsorge verwandelte das Kniffasche Ehepaar, das kinderlos blieb, vier Pflegekinder zu, die

es in menschenfreundlicher Gestaltung in sein Haus aufnahm; besonders schloß es die Dichtlingsnichte Luise, die nachmalige Mutter unseres Feldmarschalls, ins Herz. Die Bande Kniffas brachte viel Sonnenschein in das Leben der zwei jungen Mädchen, die ihre Tante mit viel Liebe, aber wenig Respekt „das junge Mädchen von drüben“ nannten, berichtet Bernhard von Hindenburg, des Feldmarschalls Bruder. Onkel Kniffas spielte, wie der Posener Historiker Arthur Kronthal aus alten Gemeindefasten feststellen konnte, im Posener Gemeindeleben eine große Rolle. Der alte Freiheitskämpfer erzeute sich wegen seiner vielseitigen Kenntnisse und reichen Lebenserfahrung großen Ansehens, und der Posener Oberpräsident Flothwell beehrte sich in der Zeit seiner so überaus gegenwärtigen Amtstätigkeit (1830—1841) bei fast allen von ihm zu treffenden Einrichtungen des Rates und der Mitarbeit Kniffas, der sich auch am wissenschaftliche und künstlerische Bestrebungen in der Ostmark hervorragend verdient machte. Kniffas starb 1858 in Berlin, wohin er Ende 1857 seinen Wohnsitz verlegt hatte. Er ist in Posen begraben. Als Hindenburg im Kriegswinter 1914/15 sein Hauptquartier in Posen hatte, besuchte er häufig die Gräber derer, die ihm und seiner Mutter im Leben so lieb und teuer waren, wie er auch die Pflege der Gräber übernommen hat.

Auf demselben Friedhof wurde erst vor kurzem, nachdem das auf einigen Wegen üppig emporgewucherte Unkraut und das gleichfalls reichlich vorhandene Unterholz entfernt worden waren, die zuvor unbekannte und unzugänglich gewesene Grabstelle des Onkels des Feldmarschalls, des Posener Landrats und Landtagsabgeordneten Otto von Benedendorff und von Hindenburg freigelegt. Er war der älteste Sohn Otto Ludwigs von Hindenburg, dessen jüngster, Robert, der Vater unseres Generalfeldmarschalls war, und starb am 7. November 1861. In der Todesanzeige der „Posener Zeitung“ wird sein Hinscheiden von seiner Witwe Henriette, geb. Duedam, und drei Söhnen angezeigt, die als Premierleutnant bzw. Leutnants im 4. Garde-Grenadier-Regiment, im 2. Leibhufaren-Regiment und im Garde-Schützenbataillon standen. Der von dem genannten Blatt damals dem Verstorbenen getrimmete Nachruf besagt:

„Der Landrat von Benedendorff und von Hindenburg ist am 7. d. Mts. (7. November 1861) seinen seit längerer Zeit andauernden Leiden erlegen. Von einer in Westpreußen begüterten Familie abstammend, wurde er frühzeitig zum Landrat des Kreises Löbau ernannt und 1848 ihm die Verwaltung des Kreises Posen übertragen. Er hat diesen Kreis während zwei Legislaturperioden im Hause der Abgeordneten vertreten, wo er seiner Überzeugung gemäß mit der damaligen ministeriellen Partei stimmte. Seinem König und dem Vaterlande war er treu ergeben und bekannte sich auch nach dem 1858 eingetretenen Ministerwechsel offen zu den konservativen Grundsätzen, ohne denjenigen, welche einer anderen politischen Richtung folgen zu müssen glaubten, seine Achtung zu versagen, wenn sie nur mit ihm auf dem Wege treuer Dinge und für den König und das teure Vaterland standen. In seinem Privatleben allgemein geachtet, war er im Kreise seiner Bekannten wegen seiner menschenfreundlichen und liebenswürdigen Gesinnung stets gern gesehen, und auch in städtischen Kreisen erfreute er sich aufrichtiger Zuneigung, wie er denn auch Ehrenmitglied des Posener Rettungsbereins war. Die letzten zwei Jahre seines Lebens wurden durch zunehmende Kränklichkeit getrübt, gegen welche er vergeblich außerhalb Hilfe nachsuchte. Die treueste Pflege,

die er im Kreise seiner Familie fand, auch die ärztliche Kunst seines Schwagers des Medizinalrats Cohen von Waren, vermochte nicht die Fortschritte der Krankheit aufzuhalten, die ihn jetzt dahinstarrte.“

Noch war es dem Feldmarschall nicht vergönnt, auch die Grabstätte seines Onkels, deren Wiederauffindung ihm große Freude bereite, persönlich zu besuchen. Sobald ihn sein Weg aber wieder einmal nach seiner Geburtsstadt Posen führt, die ja jetzt im Begriffe ist, an die Errichtung eines Hindenburg-Museums die erste Hand zu legen, nachdem bereits über eine Viertelmillion Mark zu diesem Zweck aufgebracht worden sind, wird er, wie die Grabstellen seiner Verwandten mütterlicherseits, auch die des Bruders seines Vaters würdevoll in Stand gesetzt und gepflegt sehen. Jedenfalls hat das pietätvolle Bestreben, aus Alt-Posens verklungenen Zeiten alles ans Licht unserer Tage zu ziehen, was Kindheit, Elternhaus und Verwandte des großen Sohnes der Residenzstadt Posen berührt, durch eifrige Nachforschungen manchen schönen Erfolg gezeitigt und das, was bisher über die Persönlichkeit des Feldmarschalls geschrieben wurde, in wertvoller Weise ergänzt und bereichert.

Kriegsliteratur.

* Österreich und der Mensch von Robert Müller. (Sammlung von Schriften zur Zeitgeschichte. S. Fischer. Berlin. Geb. 1 Mark.) Als Vorbedingung aller zukünftigen österreichischen Politik will Müller Klarheit darüber schaffen, wer der Österreicher sei und was er für die Zukunft, insbesondere des germanischen Weltens zu sein habe. So sieht er im Preußen und im Österreicher die beiden Pole des deutschen Charakters, zwischen ihnen ein Spannungsverhältnis, das er unbedingt aufrecht erhalten will und von dem er sich alle Rühmlichkeit und allen Reichtum germanischer Kultur verspricht.

Seinen in zahlreichen Auflagen erschienenen vortrefflichen Schriften „Hindenburgs Siege bei Tannenberg und Angerburg“, „Hindenburgs Winterfeldzug in Masuren“ läßt Hans Niemann jetzt eine sehr anschauliche Darstellung von „Befreiung Galiciens“ (Berlin, E. S. Mittler & Sohn, Br. 1,40 Mk.) folgen. Das Buch überliefert dem deutschen Volke diesen wichtigen Teil der Kriegsgeschichte, wie sie sich nach zuverlässigen amtlichen Quellen darstellt, in fesselnder Sprache und mit vielen Kartenbeigaben. Es legt die inneren und äußeren Zusammenhänge der einzelnen Vorgänge klar und setzt die Bedeutung des errungenen Erfolges ins rechte Licht.

Der Krieg und die deutsche Verantwortung. Von Rudolf Borchardt. Rede, gehalten am 21. Februar 1916 in der Deutschen Gesellschaft 1914 in Berlin. Verlag von S. Fischer, Berlin. Preis 1 Mk. Borchardt sieht in dem Krieg ein europäisches Ereignis von so großer Bedeutung wie die Völkerwanderung. Das Ziel ist der Wiedergewinn der deutschen Geistesfreiheit.

* Ludzer Kriegsbildlein. Deutsch-englische Betrachtungen von Lie. Paul Althaus, Gouvernementspfarrer in Loda. (Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. In Taschenformat kart. 1 Mk.; 10 Stück 7,50 Mk.) Die Betrachtungen dieses Büchleins, die weder Andachten noch Predigten sind, lenken die Augen der Öffentlichkeit auf die deutschen Probleme in Polen und bietet allen Vorkämpfern des Deutschtums wertvolle Berichte und Stimmungen.

Das Deutsche Volk in schwerer Zeit“ (Verlag Ulstein in Berlin. Br. 1 Mk.) schilderte der österreichische Schriftsteller und Offizier Rudolf Hans Wartsch wortgewandt und warmherzig in einer Reihe von Betrachtungen, welche das deutsche Wesen im Kriege und seinen Wert für Österreich-Ungarn von den verschiedensten Punkten aus beleuchten. Ohne an den charakteristischen Verschiedenheiten beider Verbündeten vorbeizugehen, wird er den deutschen Lesungen, wie er sie in frieblichen und kriegerischen Zeiten kennen gelernt hat, in vollem Umfange gerecht. Daß er für die letzteren ein besonders aufmerksames Auge und besonders anerkennende Worte findet, ist nur natürlich. Wenngleich dem Inhalt nach vor allem für seine österreichisch-ungarischen Leser geschrieben, so hat das Buch doch auch für den Deutschen seinen Wert.

Handelstett.

Kohlen- und Eisenindustrie in Polen.

Im Auftrage seines Vorsitzenden, des Handels- und Gewerbepräsidenten Berggrat Dr. Williger-Doppell hat der Vorsitzende des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins die wirtschaftlichen Verhältnisse Polens...

Von erheblicher Bedeutung sind auch die Eisenerz-Lagerstätten Russisch-Polens. Es sollen nach den Schätzungen der Geologen in Polen Eisenerze in einer Gesamtmenge von bis 600 Millionen Tonnen vorhanden sein...

Einen sehr geringen Umfang hat die Eisenindustrie in Polen angenommen; nur die genügend mit ausländischem Kapital besetzten und technisch gut geführten Werke haben...

Sparlastenzulasse im März.

Die deutschen Sparlastenzulasse im Monat März, wenn man von den Abgängen durch Kriegsanleihe-Zeichnungen abzieht, betragen im März dieses Jahres 120 Millionen Mark...

Gegen die Staffeln des Frachtturkundenstempels.

Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin besaßen sich in ihrer jüngsten Sitzung u. a. auch mit der von der Steuerkommission des Reichstages beschlossenen Staffeln des Frachtturkundenstempels für Wagenladungen...

Altiengeellschaften.

Terrain-Aktiengeellschaft Kleinburg. Die Bilanz für 1915 wird im Angeigentheil veröffentlicht.

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Aktiengeellschaft. Im Angeigentheil wird die Bilanz für 1915 veröffentlicht.

Erhöhung der Siegerländer Eisenerzpreise. Das Siegerländer Eisensteinsyndikat erhöhte die Verkaufspreise pro drittes Quartal für Hochofen um 28 M., für Roheisen um 40 M. pro 10 t.

B. Gehe u. Co. A.-G. in Dresden. Der Warenergebnis wird für 1915 mit 1,7 Millionen Mark ausgewiesen.

B. Annener Gussstahlwerk. Aktien-Gesellschaft in Annen. In der Aufsichtsratsitzung wurde festgestellt, daß die ersten drei Vierteljahre des laufenden Geschäftsjahres einen recht befriedigenden Verlauf genommen haben.

B. Berlin-Anhaltische Maschinenbau A.-G. In der Generalversammlung erklärte der Vorsitzende unter Bezugnahme auf die im Geschäftsbericht gemachten Mitteilungen, daß sich seit Abfassung des Berichtes der Auftragsbestand noch erhöht habe.

pr. Höchstpreise für Gerberinde in Österreich. Wie wir erfahren, hat die Regierung in Wien nunmehr Höchstpreise für den Verkauf von Gerberinden aus Fische und Eiche festgesetzt.

Die Leipziger Lederwerke war schwach besucht. Es herrschte zwar lebhafter Kauftrieb, jedoch fehlten Zufuhren.

bb. Gute Ernteausichten in der Türkei. Aus Konstantinopel wird berichtet: Im Wilajet Konja ist eine außerordentlich ergiebige Ernte zu erwarten.

C. T. I. Der Streik in der englischen Jute-Industrie, der vor mehr als 3 Wochen begann, ist nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten noch immer nicht beendet.

B. Neue Ausfuhrverbote in der Schweiz. Wie mitgeteilt wird, hat der Schweizer Bundesrat für folgende Waren ein Ausfuhrverbot erlassen: Kakaofrüchte und andere kakaohaltige Nahrungsmittel.

B. Die Leipziger Ober-Rauchwarenmesse, die am Sonntag ihren Anfang nahm, ist wie „Der Konfektionär“ mitteilt, ein vortrefflicher Erfolg für den deutschen Rauchwarenhandel.

n. Vom Zudermarkt. Nach den Osterferien eröffneten die Zudermärkte in ruhiger Haltung, die auch während des größten Teils der Berichtwoche vorherrschend blieb.

In raffinierten Verbrauchszweigen, die in der Woche sehr umfangreiches Geschäft aufzuweisen gehabt hatten, flaute der Verkehr nach dem Osterfest stark ab.

Nach dem Osterfest ist mit dem Ausdrillen der Ruberterne, abgesehen von einzelnen unter Überschnemmung lebenden Gegenden, begonnen worden.

Neueste Handelsnachrichten.

Berlin, 2. Mai. (Eigener Fernsprechdienst.) Bei der Döring u. Lehmann, A.-G. für Bergbau, Erd- und Bauarbeiten gelangt diesmal eine Dividende auf die Stammaktien (6 Proz. i. R.) nicht zur Verteilung.

Herr Th. Wolfenberger, bisherige Direktor der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich, ist zum Mitglied des Vorstandes der Mitteldeutschen Kreditbank mit dem Sitz in Frankfurt a. M. bestellt worden.

Die neue Preis-erhöhung für Bromsilberarten eintraten lassen.

Die Holländische Eisenbahn-Gesellschaft bereinigte im März 1916 2682843 (+ 356081) Gulden und seit 1. Januar 1916 8111290 (+ 1048969) Gulden.

Dividendenorschläge: Gladbacher Feuerversicherungs-Akt.-Ges. 180 (150) M pro Aktie, Gladbacher Rückversicherungs-Akt.-Gesellschaft wieder 25 M pro Aktie.

Berlin, 2. Mai. Börseversammlung. Der Geschäftsverkehr vollzog sich an heutiger Börse wieder in ruhigen Bahnen, zumal der Berufsspekulation keine Anregungen nicht vorlagen.

Wien, 2. Mai. Börsebericht. Der Börseverkehr eröffnete unter der Nachwirkung der gestern wirksam gewordenen Einflüsse in freundlicher Stimmung bei reger Nachfrage für Rüstungs-, Kohlen- und Petroleumaktien.

New-York, 1. Mai. (Schluss.) Gold 24 Stk. 2 1/2 nom. Baltimore u. Ohio 86 1/2, 86 1/2, H. V. Centr. R.R. 104 1/2, 103 1/2.

New-York, 1. Mai. Fondsbörsen. Northern Pacific 68 1/2, United States 111 1/2, Illinois Central 101 1/2, Steel pref. 115 1/2.

Amsterdam, 2. Mai. Wechsel auf London 11,46 1/2, auf Berlin 44,45, auf Paris 20,70, auf Wien 30,80.

London, 1. Mai. Diskont 4 1/2, Silber 95.

Berlin, 2. Mai. Produktmarkt. Im Produktmarkt bleibt es still und der Verkehr ist in den meisten kritischen Schwierigkeiten geworden.

New-York, 1. Mai. Warenberichte. Baumwolle. Middl. 12,00, Low middl. 11,50, Good ordin. 10,50, per Mai 11,95, per Juni 12,16, per Oktober 12,22, Dezember 12,34.

New-York, 1. Mai. Baumwolle. Middl. 12,00, Low middl. 11,50, Good ordin. 10,50, per Mai 11,95, per Juni 12,16, per Oktober 12,22, Dezember 12,34.

New-York, 1. Mai. Baumwolle. Loko middling 12,20, per Mai 12,14, Juni 12,21, Juli 12,29, August 12,36, Sept. 12,34, Okt. 12,39, Novbr. 12,46, Dezbr. 12,56, Januar 12,62, Febr. 12,70.

London, 1. Mai. Metalle. Zinn per Kasse 200, per drei Monate 199, Kupfer per Kasse 183, per drei Monate 182 1/2, Zink per Kasse 99, per drei Monate 92, Blei 84 1/2, Electrolytisch 145.

Chicago, 1. Mai. Weizen Mai 116 1/2, Juni 117 1/2, Juli 118 1/2, August 119 1/2, Sept. 120 1/2, Okt. 121 1/2, Novbr. 122 1/2, Dezbr. 123 1/2, Jan. 124 1/2, Febr. 125 1/2, März 126 1/2, April 127 1/2, Mai 128 1/2, Juni 129 1/2, Juli 130 1/2, August 131 1/2, Sept. 132 1/2, Okt. 133 1/2, Novbr. 134 1/2, Dezbr. 135 1/2, Jan. 136 1/2, Febr. 137 1/2, März 138 1/2, April 139 1/2, Mai 140 1/2, Juni 141 1/2, Juli 142 1/2, August 143 1/2, Sept. 144 1/2, Okt. 145 1/2, Novbr. 146 1/2, Dezbr. 147 1/2, Jan. 148 1/2, Febr. 149 1/2, März 150 1/2, April 151 1/2, Mai 152 1/2, Juni 153 1/2, Juli 154 1/2, August 155 1/2, Sept. 156 1/2, Okt. 157 1/2, Novbr. 158 1/2, Dezbr. 159 1/2, Jan. 160 1/2, Febr. 161 1/2, März 162 1/2, April 163 1/2, Mai 164 1/2, Juni 165 1/2, Juli 166 1/2, August 167 1/2, Sept. 168 1/2, Okt. 169 1/2, Novbr. 170 1/2, Dezbr. 171 1/2, Jan. 172 1/2, Febr. 173 1/2, März 174 1/2, April 175 1/2, Mai 176 1/2, Juni 177 1/2, Juli 178 1/2, August 179 1/2, Sept. 180 1/2, Okt. 181 1/2, Novbr. 182 1/2, Dezbr. 183 1/2, Jan. 184 1/2, Febr. 185 1/2, März 186 1/2, April 187 1/2, Mai 188 1/2, Juni 189 1/2, Juli 190 1/2, August 191 1/2, Sept. 192 1/2, Okt. 193 1/2, Novbr. 194 1/2, Dezbr. 195 1/2, Jan. 196 1/2, Febr. 197 1/2, März 198 1/2, April 199 1/2, Mai 200 1/2, Juni 201 1/2, Juli 202 1/2, August 203 1/2, Sept. 204 1/2, Okt. 205 1/2, Novbr. 206 1/2, Dezbr. 207 1/2, Jan. 208 1/2, Febr. 209 1/2, März 210 1/2, April 211 1/2, Mai 212 1/2, Juni 213 1/2, Juli 214 1/2, August 215 1/2, Sept. 216 1/2, Okt. 217 1/2, Novbr. 218 1/2, Dezbr. 219 1/2, Jan. 220 1/2, Febr. 221 1/2, März 222 1/2, April 223 1/2, Mai 224 1/2, Juni 225 1/2, Juli 226 1/2, August 227 1/2, Sept. 228 1/2, Okt. 229 1/2, Novbr. 230 1/2, Dezbr. 231 1/2, Jan. 232 1/2, Febr. 233 1/2, März 234 1/2, April 235 1/2, Mai 236 1/2, Juni 237 1/2, Juli 238 1/2, August 239 1/2, Sept. 240 1/2, Okt. 241 1/2, Novbr. 242 1/2, Dezbr. 243 1/2, Jan. 244 1/2, Febr. 245 1/2, März 246 1/2, April 247 1/2, Mai 248 1/2, Juni 249 1/2, Juli 250 1/2, August 251 1/2, Sept. 252 1/2, Okt. 253 1/2, Novbr. 254 1/2, Dezbr. 255 1/2, Jan. 256 1/2, Febr. 257 1/2, März 258 1/2, April 259 1/2, Mai 260 1/2, Juni 261 1/2, Juli 262 1/2, August 263 1/2, Sept. 264 1/2, Okt. 265 1/2, Novbr. 266 1/2, Dezbr. 267 1/2, Jan. 268 1/2, Febr. 269 1/2, März 270 1/2, April 271 1/2, Mai 272 1/2, Juni 273 1/2, Juli 274 1/2, August 275 1/2, Sept. 276 1/2, Okt. 277 1/2, Novbr. 278 1/2, Dezbr. 279 1/2, Jan. 280 1/2, Febr. 281 1/2, März 282 1/2, April 283 1/2, Mai 284 1/2, Juni 285 1/2, Juli 286 1/2, August 287 1/2, Sept. 288 1/2, Okt. 289 1/2, Novbr. 290 1/2, Dezbr. 291 1/2, Jan. 292 1/2, Febr. 293 1/2, März 294 1/2, April 295 1/2, Mai 296 1/2, Juni 297 1/2, Juli 298 1/2, August 299 1/2, Sept. 300 1/2, Okt. 301 1/2, Novbr. 302 1/2, Dezbr. 303 1/2, Jan. 304 1/2, Febr. 305 1/2, März 306 1/2, April 307 1/2, Mai 308 1/2, Juni 309 1/2, Juli 310 1/2, August 311 1/2, Sept. 312 1/2, Okt. 313 1/2, Novbr. 314 1/2, Dezbr. 315 1/2, Jan. 316 1/2, Febr. 317 1/2, März 318 1/2, April 319 1/2, Mai 320 1/2, Juni 321 1/2, Juli 322 1/2, August 323 1/2, Sept. 324 1/2, Okt. 325 1/2, Novbr. 326 1/2, Dezbr. 327 1/2, Jan. 328 1/2, Febr. 329 1/2, März 330 1/2, April 331 1/2, Mai 332 1/2, Juni 333 1/2, Juli 334 1/2, August 335 1/2, Sept. 336 1/2, Okt. 337 1/2, Novbr. 338 1/2, Dezbr. 339 1/2, Jan. 340 1/2, Febr. 341 1/2, März 342 1/2, April 343 1/2, Mai 344 1/2, Juni 345 1/2, Juli 346 1/2, August 347 1/2, Sept. 348 1/2, Okt. 349 1/2, Novbr. 350 1/2, Dezbr. 351 1/2, Jan. 352 1/2, Febr. 353 1/2, März 354 1/2, April 355 1/2, Mai 356 1/2, Juni 357 1/2, Juli 358 1/2, August 359 1/2, Sept. 360 1/2, Okt. 361 1/2, Novbr. 362 1/2, Dezbr. 363 1/2, Jan. 364 1/2, Febr. 365 1/2, März 366 1/2, April 367 1/2, Mai 368 1/2, Juni 369 1/2, Juli 370 1/2, August 371 1/2, Sept. 372 1/2, Okt. 373 1/2, Novbr. 374 1/2, Dezbr. 375 1/2, Jan. 376 1/2, Febr. 377 1/2, März 378 1/2, April 379 1/2, Mai 380 1/2, Juni 381 1/2, Juli 382 1/2, August 383 1/2, Sept. 384 1/2, Okt. 385 1/2, Novbr. 386 1/2, Dezbr. 387 1/2, Jan. 388 1/2, Febr. 389 1/2, März 390 1/2, April 391 1/2, Mai 392 1/2, Juni 393 1/2, Juli 394 1/2, August 395 1/2, Sept. 396 1/2, Okt. 397 1/2, Novbr. 398 1/2, Dezbr. 399 1/2, Jan. 400 1/2, Febr. 401 1/2, März 402 1/2, April 403 1/2, Mai 404 1/2, Juni 405 1/2, Juli 406 1/2, August 407 1/2, Sept. 408 1/2, Okt. 409 1/2, Novbr. 410 1/2, Dezbr. 411 1/2, Jan. 412 1/2, Febr. 413 1/2, März 414 1/2, April 415 1/2, Mai 416 1/2, Juni 417 1/2, Juli 418 1/2, August 419 1/2, Sept. 420 1/2, Okt. 421 1/2, Novbr. 422 1/2, Dezbr. 423 1/2, Jan. 424 1/2, Febr. 425 1/2, März 426 1/2, April 427 1/2, Mai 428 1/2, Juni 429 1/2, Juli 430 1/2, August 431 1/2, Sept. 432 1/2, Okt. 433 1/2, Novbr. 434 1/2, Dezbr. 435 1/2, Jan. 436 1/2, Febr. 437 1/2, März 438 1/2, April 439 1/2, Mai 440 1/2, Juni 441 1/2, Juli 442 1/2, August 443 1/2, Sept. 444 1/2, Okt. 445 1/2, Novbr. 446 1/2, Dezbr. 447 1/2, Jan. 448 1/2, Febr. 449 1/2, März 450 1/2, April 451 1/2, Mai 452 1/2, Juni 453 1/2, Juli 454 1/2, August 455 1/2, Sept. 456 1/2, Okt. 457 1/2, Novbr. 458 1/2, Dezbr. 459 1/2, Jan. 460 1/2, Febr. 461 1/2, März 462 1/2, April 463 1/2, Mai 464 1/2, Juni 465 1/2, Juli 466 1/2, August 467 1/2, Sept. 468 1/2, Okt. 469 1/2, Novbr. 470 1/2, Dezbr. 471 1/2, Jan. 472 1/2, Febr. 473 1/2, März 474 1/2, April 475 1/2, Mai 476 1/2, Juni 477 1/2, Juli 478 1/2, August 479 1/2, Sept. 480 1/2, Okt. 481 1/2, Novbr. 482 1/2, Dezbr. 483 1/2, Jan. 484 1/2, Febr. 485 1/2, März 486 1/2, April 487 1/2, Mai 488 1/2, Juni 489 1/2, Juli 490 1/2, August 491 1/2, Sept. 492 1/2, Okt. 493 1/2, Novbr. 494 1/2, Dezbr. 495 1/2, Jan. 496 1/2, Febr. 497 1/2, März 498 1/2, April 499 1/2, Mai 500 1/2, Juni 501 1/2, Juli 502 1/2, August 503 1/2, Sept. 504 1/2, Okt. 505 1/2, Novbr. 506 1/2, Dezbr. 507 1/2, Jan. 508 1/2, Febr. 509 1/2, März 510 1/2, April 511 1/2, Mai 512 1/2, Juni 513 1/2, Juli 514 1/2, August 515 1/2, Sept. 516 1/2, Okt. 517 1/2, Novbr. 518 1/2, Dezbr. 519 1/2, Jan. 520 1/2, Febr. 521 1/2, März 522 1/2, April 523 1/2, Mai 524 1/2, Juni 525 1/2, Juli 526 1/2, August 527 1/2, Sept. 528 1/2, Okt. 529 1/2, Novbr. 530 1/2, Dezbr. 531 1/2, Jan. 532 1/2, Febr. 533 1/2, März 534 1/2, April 535 1/2, Mai 536 1/2, Juni 537 1/2, Juli 538 1/2, August 539 1/2, Sept. 540 1/2, Okt. 541 1/2, Novbr. 542 1/2, Dezbr. 543 1/2, Jan. 544 1/2, Febr. 545 1/2, März 546 1/2, April 547 1/2, Mai 548 1/2, Juni 549 1/2, Juli 550 1/2, August 551 1/2, Sept. 552 1/2, Okt. 553 1/2, Novbr. 554 1/2, Dezbr. 555 1/2, Jan. 556 1/2, Febr. 557 1/2, März 558 1/2, April 559 1/2, Mai 560 1/2, Juni 561 1/2, Juli 562 1/2, August 563 1/2, Sept. 564 1/2, Okt. 565 1/2, Novbr. 566 1/2, Dezbr. 567 1/2, Jan. 568 1/2, Febr. 569 1/2, März 570 1/2, April 571 1/2, Mai 572 1/2, Juni 573 1/2, Juli 574 1/2, August 575 1/2, Sept. 576 1/2, Okt. 577 1/2, Novbr. 578 1/2, Dezbr. 579 1/2, Jan. 580 1/2, Febr. 581 1/2, März 582 1/2, April 583 1/2, Mai 584 1/2, Juni 585 1/2, Juli 586 1/2, August 587 1/2, Sept. 588 1/2, Okt. 589 1/2, Novbr. 590 1/2, Dezbr. 591 1/2, Jan. 592 1/2, Febr. 593 1/2, März 594 1/2, April 595 1/2, Mai 596 1/2, Juni 597 1/2, Juli 598 1/2, August 599 1/2, Sept. 600 1/2, Okt. 601 1/2, Novbr. 602 1/2, Dezbr. 603 1/2, Jan. 604 1/2, Febr. 605 1/2, März 606 1/2, April 607 1/2, Mai 608 1/2, Juni 609 1/2, Juli 610 1/2, August 611 1/2, Sept. 612 1/2, Okt. 613 1/2, Novbr. 614 1/2, Dezbr. 615 1/2, Jan. 616 1/2, Febr. 617 1/2, März 618 1/2, April 619 1/2, Mai 620 1/2, Juni 621 1/2, Juli 622 1/2, August 623 1/2, Sept. 624 1/2, Okt. 625 1/2, Novbr. 626 1/2, Dezbr. 627 1/2, Jan. 628 1/2, Febr. 629 1/2, März 630 1/2, April 631 1/2, Mai 632 1/2, Juni 633 1/2, Juli 634 1/2, August 635 1/2, Sept. 636 1/2, Okt. 637 1/2, Novbr. 638 1/2, Dezbr. 639 1/2, Jan. 640 1/2, Febr. 641 1/2, März 642 1/2, April 643 1/2, Mai 644 1/2, Juni 645 1/2, Juli 646 1/2, August 647 1/2, Sept. 648 1/2, Okt. 649 1/2, Novbr. 650 1/2, Dezbr. 651 1/2, Jan. 652 1/2, Febr. 653 1/2, März 654 1/2, April 655 1/2, Mai 656 1/2, Juni 657 1/2, Juli 658 1/2, August 659 1/2, Sept. 660 1/2, Okt. 661 1/2, Novbr. 662 1/2, Dezbr. 663 1/2, Jan. 664 1/2, Febr. 665 1/2, März 666 1/2, April 667 1/2, Mai 668 1/2, Juni 669 1/2, Juli 670 1/2, August 671 1/2, Sept. 672 1/2, Okt. 673 1/2, Novbr. 674 1/2, Dezbr. 675 1/2, Jan. 676 1/2, Febr. 677 1/2, März 678 1/2, April 679 1/2, Mai 680 1/2, Juni 681 1/2, Juli 682 1/2, August 683 1/2, Sept. 684 1/2, Okt. 685 1/2, Novbr. 686 1/2, Dezbr. 687 1/2, Jan. 688 1/2, Febr. 689 1/2, März 690 1/2, April 691 1/2, Mai 692 1/2, Juni 693 1/2, Juli 694 1/2, August 695 1/2, Sept. 696 1/2, Okt. 697 1/2, Novbr. 698 1/2, Dezbr. 699 1/2, Jan. 700 1/2, Febr. 701 1/2, März 702 1/2, April 703 1/2, Mai 704 1/2, Juni 705 1/2, Juli 706 1/2, August 707 1/2, Sept. 708 1/2, Okt. 709 1/2, Novbr. 710 1/2, Dezbr. 711 1/2, Jan. 712 1/2, Febr. 713 1/2, März 714 1/2, April 715 1/2, Mai 716 1/2, Juni 717 1/2, Juli 718 1/2, August 719 1/2, Sept. 720 1/2, Okt. 721 1/2, Novbr. 722 1/2, Dezbr. 723 1/2, Jan. 724 1/2, Febr. 725 1/2, März 726 1/2, April 727 1/2, Mai 728 1/2, Juni 729 1/2, Juli 730 1/2, August 731 1/2, Sept. 732 1/2, Okt. 733 1/2, Novbr. 734 1/2, Dezbr. 735 1/2, Jan. 736 1/2, Febr. 737 1/2, März 738 1/2, April 739 1/2, Mai 740 1/2, Juni 741 1/2, Juli 742 1/2, August 743 1/2, Sept. 744 1/2, Okt. 745 1/2, Novbr. 746 1/2, Dezbr. 747 1/2, Jan. 748 1/2, Febr. 749 1/2, März 750 1/2, April 751 1/2, Mai 752 1/2, Juni 753 1/2, Juli 754 1/2, August 755 1/2, Sept. 756 1/2, Okt. 757 1/2, Novbr. 758 1/2, Dezbr. 759 1/2, Jan. 760 1/2, Febr. 761 1/2, März 762 1/2, April 763 1/2, Mai 764 1/2, Juni 765 1/2, Juli 766 1/2, August 767 1/2, Sept. 768 1/2, Okt. 769 1/2, Novbr. 770 1/2, Dezbr. 771 1/2, Jan. 772 1/2, Febr. 773 1/2, März 774 1/2, April 775 1/2, Mai 776 1/2, Juni 777 1/2, Juli 778 1/2, August 779 1/2, Sept. 780 1/2, Okt. 781 1/2, Novbr. 782 1/2, Dezbr. 783 1/2, Jan. 784 1/2, Febr. 785 1/2, März 786 1/2, April 787 1/2, Mai 788 1/2, Juni 789 1/2, Juli 790 1/2, August 791 1/2, Sept. 792 1/2, Okt. 793 1/2, Novbr. 794 1/2, Dezbr. 795 1/2, Jan. 796 1/2, Febr. 797 1/2, März 798 1/2, April 799 1/2, Mai 800 1/2, Juni 801 1/2, Juli 802 1/2, August 803 1/2, Sept. 804 1/2, Okt. 805 1/2, Novbr. 806 1/2, Dezbr. 807 1/2, Jan. 808 1/2, Febr. 809 1/2, März 810 1/2, April 811 1/2, Mai 812 1/2, Juni 813 1/2, Juli 814 1/2, August 815 1/2, Sept. 816 1/2, Okt. 817 1/2, Novbr. 818 1/2, Dezbr. 819 1/2, Jan. 820 1/2, Febr. 821 1/2, März 822 1/2, April 823 1/2, Mai 824 1/2, Juni 825 1/2, Juli 826 1/2, August 827 1/2, Sept. 828 1/2, Okt. 829 1/2, Novbr. 830 1/2, Dezbr. 831 1/2, Jan. 832 1/2, Febr. 833 1/2, März 834 1/2, April 835 1/2, Mai 836 1/2, Juni 837 1/2, Juli 838 1/2, August 839 1/2, Sept. 840 1/2, Okt. 841 1/2, Novbr. 842 1/2, Dezbr. 843 1/2, Jan. 844 1/2, Febr. 845 1/2, März 846 1/2, April 847 1/2, Mai 848 1/2, Juni 849 1/2, Juli 850 1/2, August 851 1/2, Sept. 852 1/2, Okt. 853 1/2, Novbr. 854 1/2, Dezbr. 855 1/2, Jan. 856 1/2, Febr. 857 1/2, März 858 1/2, April 859 1/2, Mai 860 1/2, Juni 861 1/2, Juli 862 1/2, August 863 1/2, Sept. 864 1/2, Okt. 865 1/2, Novbr. 866 1/2, Dezbr. 867 1/2, Jan. 868 1/2, Febr. 869 1/2, März 870 1/2, April 871 1/2, Mai 872 1/2, Juni 873 1/2, Juli 874 1/2, August 875 1/2, Sept. 876 1/2, Okt. 877 1/2, Novbr. 878 1/2, Dezbr. 879 1/2, Jan. 880 1/2, Febr. 881 1/2, März 882 1/2, April 883 1/2, Mai 884 1/2, Juni 885 1/2, Juli 886 1/2, August 887 1/2, Sept. 888 1/2, Okt. 889 1/2, Novbr. 890 1/2, Dezbr. 891 1/2, Jan. 892 1/2, Febr. 893 1/2, März 894 1/2, April 895 1/2, Mai 896 1/2, Juni 897 1/2, Juli 898 1/2, August 899 1/2, Sept. 900 1/2, Okt. 901 1/2, Novbr. 902 1/2, Dezbr. 903 1/2, Jan. 904 1/2, Febr. 905 1/2, März 906 1/2, April 907 1/2, Mai 908 1/2, Juni 909 1/2, Juli 910 1/2, August 911 1/2, Sept. 912 1/2, Okt. 913 1/2, Novbr. 914 1/2, Dezbr. 915 1/2, Jan. 916 1/2, Febr. 917 1/2, März 918 1/2, April 919 1/2, Mai 920 1/2, Juni 921 1/2, Juli 922 1/2, August 923 1/2, Sept. 924 1/2, Okt. 925 1/2, Novbr. 926 1/2, Dezbr. 927 1/2, Jan. 928 1/2, Febr. 929 1/2, März 930 1/2, April 931 1/2, Mai 932 1/2, Juni 933 1/2, Juli 934 1/2, August 935 1/2, Sept. 936 1/2, Okt. 937 1/2, Novbr. 938 1/2, Dezbr. 939 1/2, Jan. 940 1/2, Febr. 941 1/2, März 942 1/2, April 943 1/2, Mai 944 1/2, Juni 945 1/2, Juli 946 1/2, August 947 1/2, Sept. 948 1/2, Okt. 949 1/2, Novbr. 950 1/2, Dezbr. 951 1/2, Jan. 952 1/2, Febr. 953 1/2, März 954 1/2, April 955 1/2, Mai 956 1/2, Juni 957 1/2, Juli 958 1/2, August 959 1/2, Sept. 960 1/2, Okt. 961 1/2, Novbr. 962 1/2, Dezbr. 963 1/2, Jan. 964 1/2, Febr. 965 1/2, März 966 1/2, April 967 1/2, Mai 968 1/2, Juni 9

Letzte Nachrichten. Der Krieg.

Deutschland und die Vereinigten Staaten.

SShb. Berlin, 3. Mai. Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: Der amerikanische Botschafter Herr Gerard, ist begleitet von dem Volschaffter Brew, gestern nach 6 Uhr abends aus dem Großen Hauptquartier wieder in Berlin eingetroffen. Der Botschafter hat während seines Aufenthalts im Hauptquartier Gelegenheit gehabt, die amerikanische Hilfskommission, die zur Unterstützung der nothleidenden Bevölkerung in Belgien und in den besetzten Gebieten von Frankreich tätig ist, an der Arbeit zu sehen und mit den leitenden Mitgliedern der Kommission, die sich zu dem besonderen Zwecke ins Große Hauptquartier begeben hatten, zu sprechen. Der Botschafter hat, wie wir hören, von der Wirksamkeit der Kommission einen günstigen Eindruck erhalten.

SShb. Berlin, 3. Mai. Botschafter Gerard begrüßt dem „Berliner Tageblatt“ zufolge die wenigen zu seinem Empfange erschienenen Persönlichkeiten mit Händedruck. Auf die Frage: „Ergellenz, was bringen Sie mit?“ sagte Herr Gerard lächelnd: „Ich bringe nichts als Schweigen; ich darf nichts sagen.“ Der Botschafter unterhielt sich dann noch längere Zeit mit den am Bahnhof anwesenden amerikanischen Journalisten, verweigerte aber jede Auskunft über das Ergebnis seiner Reise.

Ein Protest der Stadt Berlin in Sachen der Fleischfrage.

SS In den Erörterungen der letzten Tage über die namentlich zu Ostern und dann wieder jetzt aufgetretenen Schwierigkeiten bei der Versorgung von Großberlin mit Fleisch ist mehrfach gegen die Gemeindebehörden der Vorwurf erhoben worden, sie hätten ihrerseits nicht das getan, was sie zu der unter den jetzigen Verhältnissen möglichen genügenden Versorgung ihrer Bevölkerung hätten tun können und hätten tun sollen. Der Magistrat von Berlin verteidigt sich nun gegen diesen Vorwurf in einer längeren Erklärung, in welcher dargelegt wird, daß die von staatlicher Seite eingerichteten Viehhandelsverbände, denen die Versorgung des Großberliner Marktes übertragen ist, durchaus unbefriedigend gearbeitet und nicht die der Stadt Berlin zugeteilte Menge Vieh an Ort und Stelle geschafft haben.

Verkauf von Kaffee und Tee.

WV. Berlin, 2. Mai. Vom Kriegsausschuß für Kaffee und Tee werden 10 Prozent seiner Bestände an Kaffee zur Röstung freigegeben, so daß an Verbraucher je ein halbes Pfund gerösteter Kaffee bei gleichzeitigem Verkauf von ein halb Pfund Ersatzmitteln zum Gesamthöchstpreise für 2,20 Mk. abgegeben werden. Außerdem ist der Verkauf von grünem Tee in Groß- und Kleinhandel zu 2,50 Mk. für das Pfund freigegeben.

Die Vorgänge in Irland.

SShb. Aus Rotterdam, 3. Mai, berichtet die „Wassische Ztg.“: Der „Nieuwe Courant“ gibt einen Bericht der „Times“ aus Dublin wieder, in dem sie sagen: Leute, die Sinn-Fein und seine Anhänger kennen, erwarten, daß die Revolution von neuem beginnen würde, sobald neue Munition zur Verfügung stände. Die englischen Behörden würden sich nur nicht wieder überlassen lassen. Die Munition der Sinn-Feiner sei größtenteils englischer Herkunft. Die verwendeten Bomben besäßen aus Konfervenbüchsen. Gerüchtheilweise verlautet, daß unter den getöteten Revolutionären auch einzelne Offiziere seien.

Die Kämpfe im Osten.

SShb. Aus Bukarest, 3. Mai, erzählt die „Wass. Ztg.“: Seit einigen Tagen herrscht auf der Bukowinaer Front vollständige Ruhe. Dies ist angeblich der Tatsache zuzuschreiben, daß die jüngsten russischen Jahrgänge von Bessarabien nach dem Kaukasus überführt und durch ältere Jahrgänge aus dem Innern Rußlands ersetzt worden sind. Damit hat der Offensivgeist der russischen Armee aufgehört.

Der Notstand in Ungland.

SShb. Budapest, 2. Mai. „Naplóje Szóva“ berichtet, daß in einzelnen Gouvernementen der Notstand unerträglich geworden ist. Der Magistrat der Stadt Szekesfehervar teilt der Regierung mit, daß er genötigt sei, seine Funktionen einzustellen, weil der Kohlenmangel und das Fehlen anderer Artikel die Versorgung der Stadt unmöglich mache. In Wischniew und Nischni Nowgorod haben die Mühlen ihren Betrieb eingestellt, weil die Eisenbahnen nicht fähig sind, den Versand ihrer Produkte zu bewältigen.

Der Druck auf Griechenland.

SShb. Aus Wien, 3. Mai berichtet das „Berliner Tageblatt“: Das Athener Blatt „Nea Hellas“ meldet: Der englische und der französische Gesandte hatten der griechischen Regierung mitgeteilt, die Entente möchte werden angesichts des Weigerungs Griechenlands, die griechischen Bahnen für den Transport der serbischen Truppen nach Saloniki zur Verfügung zu stellen, eine größere Anzahl griechischer Häfen besetzen, um diesen Transport zu sichern.

Der Seekrieg.

SShb. Amsterdam, 2. Mai. Das „Handelsblad“ schreibt: Nach einem aus Dnuiden eingelaufenen Berichte aus Gotenborg ist das schwedische Motorboot „Ewen Sedin“ mit einer Ladung Carbid von Mollerdam unterwegs in der Nähe von Sarpborg durch ein englisches Kriegsschiff nach einem englischen Hafen gebracht worden.

Die Jubelfeier der bayerischen Pfalz.

w. München, 1. Mai. Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, wurde aus der Pfalz anlässlich der Jahrhundertfeier an König Ludwig nachstehendes Telegramm gerichtet:

Die von Eurer Majestät im allergnädigsten Gebenken der hundertjährigen Zugehörigkeit der Pfalz zur Krone Bayern erlassene, aus landesväterlichem Herzen geflossene allerhöchste Kundgebung, die in ihrer umfassenden Würdigung der Vergangenheit und Gegenwart unserer pfälzischen Bevölkerung aus dem Herzen gesprochen ist, berührt alles, was unser Volk an diesem denkwürdigen Tage bewegt, und wird allgemein als besondere Auszeichnung mit stolzer Freude aufgenommen werden. Eure Majestät wollen geruhen, für diesen neuen Beweis allerhöchster Güte den untertänigsten, tiefgefühltesten Dank entgegenzunehmen. Der hohen Segnungen bewußt, die das letzte Jahrhundert zu dem glücklichsten ihrer wechselvollen Geschichte machen, haben die Pfälzer die Jahrhundertfeier zu einem allgemeinen Festen auszugestalten beabsichtigt und die Hoffnung gehegt, daß Eure Majestät und Ihre Majestät die Königin diesem Feste durch allerhöchste Teilnahme Glanz und Weisheit zu verleihen geruhen würden. Die Not der Zeit hat diese Absicht vereitelt, nicht aber die tiefe und lebendige

Empfindung zu berühren vermocht für alle Wohlthaten, die unserm Lande aus der allezeit unermüdeten Fürsorge Eurer Majestät und allerhöchster Vorfahren in reichster Fülle geflossen sind. In unaussprechlicher Dankbarkeit vereint sich mit Eurer Majestät die pfälzische Bevölkerung in der Hoffnung, daß nach ruhmvoller Beendigung des unserm Vaterlande auferlegten gewaltigen Kampfes Eure Majestät in langen Jahren eines gesegneten Friedens auch unsere Provinz einer glücklicher Zukunft entgegenführen werden. Unter dem Eindruck der allerhöchsten Kundgebung möge die alleruntertänigste Anfrage gestattet sein, ob Eure Majestät die Gnade haben wollen, eine Abordnung aus allen Kreisen der Pfalz zu empfangen und deren Dank und Ausbügung entgegenzunehmen.

gez. von Meuffer, K. Regierungspräsident,
W. F. Mahla, Präsident des Landrates.

Der König wird diese Abordnung aus allen Kreisen der Pfalz am Mittwoch, den 10. Mai, empfangen.

WV. Paris, 2. Mai. (Reuter.) In den Gemischen Werken von La Rochelle ereignete sich eine Explosion, auf die ein Brand folgte. Das Gebäude, in dem die Explosion stattfand, ist zerstört. Zwanzig Opfer wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Eine Anzahl von Personen ist verwundet worden.

Abänderung des Reichsvereinsgesetzes.

SS Die angekündigte Novelle zum Reichsvereinsgesetz ist gestern abend vom Bundesrat genehmigt worden und heute nachmittag dem Reichstag zugegangen. Sie beschränkt sich, wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, im wesentlichen auf die Bestimmung, daß die §§ 3 und 17 des Reichsvereinsgesetzes — Verpflichtung zur Einreichung der Satzungen und Ausschluß der Jugendlichen unter achtzehn Jahren — künftig nicht mehr Anwendung finden sollen auf solche Vereine (Gewerkschaften), die sich lediglich die Verbesserung des Arbeits- und Lohnverhältnisses ihrer Mitglieder zur Aufgabe gemacht haben. Kein politische Betätigung bleibt also den Gewerkschaften unterzogen. Auch das Koalitionsverbot für Landwirtschaftsarbeiter ist, soweit es besteht, nicht aufgehoben.

Verchiedene Mitteilungen.

* In der Osterwoche fanden in Wien zwischen den Vertretern des Verbandes Deutscher Diplomaten-Ingenieure und des Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins wegen Schaffung eines „Mitteleuropäischen Verbandes akademischer Ingenieurvereine“ Besprechungen statt, die zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft in wissenschaftlichen und Berufsfragen führten. Der Beitritt der akademischen Ingenieurvereine der anderen verbündeten Staaten ist bereits angebahnt.

— Das versteckte Gold. Die „Sensische Zeitung“ erzählt: Einen reichen Goldfund machte unsere Polizei gelegentlich einer Hausdurchsuchung bei einem hier wohnhaften Arbeiter; freigebracht wurde über 2500 Mark in Goldgeld, die zu den Ersparnissen des Mannes, wie dieser angab, gehörten.

sk. Der Leipziger Wehrmann vollendet. Die eiserne Rüstung des Leipziger Wehrmanns ist nunmehr vollendet. Am Sonnabend wurde der letzte Nagel eingeschlagen und am Sonntag mittag wurde der Wehrmann mit kurzer Feier dem Räte der Stadt übergeben. Er wird künftig seinen Standort in der Eingangshalle des neuen Rathauses haben. Durch die Nagelung sind rund 140 000 Mk. aufgebracht worden, von denen 20 000 Mk. an Unkosten abgehen, so daß rund 120 000 Mk. den Kriegswohltätigkeitszwecken zugeführt werden können.

Preßstimmen.

Eine Betrachtung der „Frankfurter Zeitung“ über den Zustand in Irland schließt mit folgenden Sätzen:

Es fehlt natürlich nicht an Andeutungen und offenen Behauptungen in der englischen Presse, nach denen Deutschland der Instifter der irischen Revolution sei. Solche Dinge sind auch schon vor dem Kriege behauptet worden. Daran ist so viel richtig, daß allerdings in Deutschland das lebhafteste Mitgefühl mit diesem mißhandelten, beraubten, zu Boden getretenen und zur Verzweiflung getriebenen Volke besteht. Wenn es den Iren gelingt, sich die Unabhängigkeit zu erkämpfen, so wird sicherlich Deutschland sie ihnen nicht mißgönnen, und unsere besten Wünsche sind mit den Waffen der irdischen Freiheitskämpfer. Darüber hinaus ist es freilich schwer für Deutschland, etwas für das tapfere Volk, das an seinem Joch rüttelt, zu tun. Das ist gerade das Bezeichnende an dieser Revolution, daß sie gewissermaßen vor den Toren der britischen Weltmacht ausbricht und ohne daß ihre Führer sich irgendwelche Hoffnung auf Hilfe von außen machen können. Als der Krieg begann, da sprach man in England hochmütig von dem „hausfälligen“ Habsburger-Reich, von dem seine Völker sich loszureißen begehrten. Nun, das Habsburger-Reich steht trotz dem Ansturm von Russen, Serben und Italienern fester als je, und keines seiner Völker ist abgefallen, obwohl das mächtige Rußland ans Tor klopfte. Das hochmütige England aber erlebt es, daß seine älteste Kolonie den Unabhängigkeitskampf beginnt, nur auf sich selbst gestellt und in einer Zeit, da England die Meere rücksichtslos als je zu sperren sucht. In diesen Vorgängen liegt ein Stück Weltgericht. Mag England diesen Sturm durch Blut, Eisen und Strick überwinden, seine Anklagen gegen Deutschland und seine Verbündeten und seine Lobpreisungen für sich selbst, den angeblichen Beschützer unterdrückter Völker, werden durch den Aufstand der Iren als Lügen erwiesen. Ein kleines, mutiges Volk wagt es, sich mit den schwachen Mitteln, über die es verfügt, gegen den Tyrannen der Welt aufzulehnen. Es fight für dieselbe Sache, für die wir kämpfen. Auch die von England geängstigten und mißhandelten Neutralen, die sich bisher vor allen Gewalttaten gedrückt haben, können das Drohnen des irischen Aufstandes nicht überhören.

Der Abg. Martin (Dels) bespricht im „Tag“ die Lage der Kriegsteuergesetze nach ihrer vom Bundesrat vorgeschlagenen Fassung und nach ihren Abänderungen durch den Reichslagsausschuß. Vor allem erscheint ihm bedenklich die Rückwirkung auf die Finanzen der Einzelstaaten. Zusammenfassend bemerkt er schließlich:

Der Preussische Landtag wird sicherlich ernsthaft überlegen, ob nicht eine so stürmische Finanzmaßnahme direkter Steuern, wie die Kriegsteuer auf Vermögen und Einkommen, das Besitzsteuergesetz von 1913, die Landessteuern und schließlich der erneute Wehrbeitrag gleichzeitig bedeuten würden, schwere wirtschaftliche Rückschläge zur Folge haben und dann auch die Gefahr in sich bergen muß, den Bundesstaaten eine geordnete Finanzwirtschaft und damit die Erfüllung ihrer überaus wichtigen Kulturaufgaben aufs äußerste zu erschweren. Vom Wehrbeitrag wie von vielen anderen Steuerplänen muß es im Hinblick auf die kommenden Finanzjahre die Friedenszeit wahrlich heißen: Nur nicht drängeln, es wird jeder ranntommen. Dem Schatzsekretär ist bei den Beratungen des Hauptauschusses der laie Vorwurf gemacht worden, daß er den ihm so reichlich und über seine eigenen Forderungen hinaus entgegengebrachten Steuerfögen nicht warm genug begrüße, nicht freudig genug mit beiden Händen zugreife. Helferdig ist ein kluger Mann. Er verteidigt seine Vorlage gewiß nicht aus Ressortfanatismus oder aus Eitelkeit, weil er sein Kind für das schönste hält. Wenn er die im vorstehenden besprochenen Beschlüsse des Ausschusses bekämpft, ja in ihnen eine Gefahr für das Zustandekommen des Gesetzes gesehen hat, so deshalb, weil er volles Verständnis hat für wirtschaftliche Notwendigkeiten und für die vorsichtige Behandlung von Steuerfragen, die nun einmal die Eigenart der bundesstaatlichen Verfassung des

Deutschen Reichs mit ihrer Häufung von Reichs-, Landes-, kommunal-, Kirchen- und sonstigen Abgaben gebietet. Daß Kollegen in den Bundesstaaten bei dieser Auffassung eines Gesetzes mit ihm sind, haben die jüngsten Tage wieder bewiesen.

M.-B.-Bl. Königlich Preussische Armee. Ernennungen, Förderungen und Verlegungen. Großes Hauptquartier, 21. April. Graf von Bethusy-Suc, Mittm. im Inf.-Regt. 10, in das Regt. a. Rf. 11 versetzt. — Befördert: zu Lt., vorl. ohne Pat. Johannesson, von Tillh, Haupt. Fähnr. im Leib.-Regt. 8, von Popffarten, Unteroff. im Feldart.-Regt. zum Fähnr. und gleichz. zum Lt., vorl. ohne Pat. — Brenne Vizewachtm. im Feldart.-Regt. 54, zum Lt. der Ref. — Schröter (Lito), Feldw.-Lt. im Inf.-Regt. 24, zum Lt. der Landw.-2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, 22. April. Brubns, Wachtm. Feldart.-Regt. 31, zum Lt. bef. — Siodmeyer, Hauptm. Inf.-Regt. 142, Abt. des Gen.-Stabes, des 14. A.-St., vom 5. 1916 ab zur Dienstl. beim Kr.-Min. komdt.

Großes Hauptquartier, 23. April. Eichler, Hauptm. Landw.-Pion. 1. Aufgeb., beim Stabe des Lion.-Gr.-Bats. Birtch, Hauptm. der Landw. a. D. im Arm.-Bat. 64, V. Hauptm. der Landw. a. D. im Inf.-Regt. 40 — der Charakter Major verliehen. — Puttlich, Major a. D., Führer der 1. Abt. des Feldart.-Regts. 53, ein Patent seines Dienstes, verliehen.

Großes Hauptquartier, 24. April. Befördert: zu Oblt.: Lt. der Ref.: Nachs des Feldart.-Regts. 73, Schöffler, Feldart.-Regts. 82; — zu Lt. der Ref.: Vieber, Vizewachtm. im Drag.-Regt. 11; die Vizefeldw.: Hoppe, Schellke, Scholz (Lito), Conen im Inf.-Regt. 261, Delbrück, Inf.-Regt. 262; von Specht, Vizewachtm. im Inf.-Regt. 63; — Meyer (Lubwig), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 2, zum Lt. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. — Schulz, (August), Feldw.-Lt. (Logan) im Inf.-Regt. 202, zum Lt. der Landw.-2. Aufgeb. ernannt. — Befördert: zu Oblt.: die Lt. der Ref.: Freitag des Inf.-Regts. 27, beim Ob.-Stab, im den W. Reichle des Feldart.-Regts. 2, im Feldart.-Regt. 243, Witzke des Eisenb.-Regts. 1, beim Kampfgeschwader IV, Fana des Regts. 176, bei der Flieger-Abt. 65; — zu Lt. der Ref.: die Feldw.: Niehoff bei der Feld-Luftschiffer-Abt. 15, Wagnard der Feld-Luftschiffer-Abt. 27 — der Luftschiffer-Tr. Deilmann (Heinrich), Deilmann (Karl), Schlerf, Rohrbach, Kampfgeschwader V O.-P.-L., der Flieger-Tr.; — Wagener, Fähnr. im Inf.-Regt. 13, zum Lt., vorl. ohne Patent; — zu Oblt.: die Lt. der Ref.: Berliner des Garde-Gen.-Ments. 3, im Inf.-R. 15, Berghaus des Inf.-Regts. 15, München des Regts. 55, Josten, Delius, Meyer (Heinrich) des Feldart.-Regts. 7, Ruch des Feldart.-Regts. 10 (II Hannover), im Feldart.-Regt. 20, Hermann, Neuf des Feldart.-Regts. 4, Krüger des Feldart.-Regts. 43, Gilbert des Feldart.-Regts. (Lels); — zu Lt. der Ref.: Winkelmann, Wirth im Inf.-Regt. 15; — zu Fähnr. und gleichz. zu Lt., vorl. ohne Pat. Mutzler, Rameh, Unteroff. im Inf.-Regt. 40, um Befassung bei dies. Regt. und Zuteilung des Müttler zum Inf.-Regt. 111, des Lamey zum Gren.-Regt. 110; — zu Fähnr.: Neid Schneider, Unteroff. im Inf.-Regt. 154; — zu Oblt.: die Lt. a. Ref.: Berner des Feldart.-Regts. 5 (Bremerhaven), Kelm des Feldart.-Regts. 20 (Pofen); — Müller (Wilhelm), Vizefeldw. Feldart.-Regt. 18, zum Lt. der Ref., — von Schaeven, Fähnr. im Feldart.-Regt. 24, zum Lt., vorl. ohne Patent; — zu Oblt.: die Lt. der Ref.: Kiewerts des Inf.-Regts. 163, Seyn, Büf.-Regts. 90 — beide im Inf.-Regt. 90, Chemien des Feldart.-Regts. 45; — zu Lt. der Ref. der betr. Regtr.: die Vizewachtm.: Niedeck im Feldart.-Regt. 24, Nagel, Jung, Wehner im Feldart.-Regt. 45; — zu Oblt.: die Lt. der Ref.: Weinmann, Glüdmann, Meyer (Emil) des Feldart.-Regts. 63, Schneider der Train-Abt. 18, bei der Feldart.-Regt. 2 des 18. A.-R.; — zu Lt. der Ref. der betr. Regtr.: die Vizewachtm.: Staab, Viehsheimer, Stenael im Inf.-Regt. 115, Wippler, Märten, Hartkovi, Stimmann, Inf.-Weib.-Regt. 117; die Vizewachtm.: Reckelmann, Rade, Dieb, Mchenbach, Meyer (Gans), im Feldart.-Regt. 20.

Großes Hauptquartier, 25. April. Befördert: Wicker, der Landw. a. D., beim Armeekorps-Depot Mannheim, zum Oblt. — zu Lt. der Ref.: die Vizefeldw.: Witzel, Rühl, Schaffranck im Inf.-Regt. 49, Spangenberg im Inf.-Schützen-Regt. 9, der Pioniere; die Vizewachtm.: Bräun, Behn, Löhmann, Jessen, Schiermann, Reiterberg, Ref.-Feldart.-Regt. 18.

Großes Hauptquartier, 26. April. Befördert: Naben, der Ref. der Train-Abt. 9, bei der Staffel 156, zum Oblt.; — zu Lt. der Ref.: Werner, Feldw. im Inf.-Regt. 90; die Vizewachtm.: Eggebrecht, Meyer (Willy), Hingrad (Logan), Lange (Pofen), Bungeoth, Busse im Inf.-Regt. 10, Peder (Hermann), Koedenbeck, Biende, Müller (Gerhard), Warkle, Krumme, Quantenmeyer, Nabus im Inf.-Regt. 90.

Großes Hauptquartier, 25. April. Delse, Major von der Armee, bisher Kom. des Inf.-Regts. 214, im Frieden im Inf.-Regt. 29, behufs spät. inakt. Verwendung mit der geschl. Pensionierter Verleihung des Charakters als Oberstl. und der Erlaubnis zum Tragen der Unif. des Inf.-Regts. 29 zur Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, 26. April. Kühne, Maj. a. D., Res. Offz. b. Landw.-Bez. Gera, Kom. d. Arm.-Bats. 114, ein Patent, Dienstl. verl. — Fähr. v. Hollen, Mittm. d. Ref. 3. Garde-Inf.-Regts., Kom. d. 1. Art.-Mun.-Kol. d. Gardeförp. d. Char. als Maj. verl. — Ref. zu Oberlt.: d. Lt. d. Ref.: Braungard (I Berlin), Methner (Loben), d. Inf.-Regts. 35, Schröder, Inf.-Regts. 55, Schuttet, Inf.-Regts. 135, beide Ref.-Inf.-Regt. 98; Schiff, Vizefeldw., Inf.-Regt. 98, a. Lt. d. Ref., Glas (Mustan), Vizefeldw., Ref.-Regt. 5, a. Lt. d. Landw.-Fäger 1. Aufgeb. — Schmidt (Georg) (Fischerberg), Feldw.-Lt., Ref.-Fäger 6, a. Lt. d. Landw.-Fäger 1. Aufgeb. ernannt. — Haack, Lt. d. Ref. Drag.-Regts. 5 b. Stapp.-Sam.-Depot d. 3. Armee, a. Oberlt. bef. — Ref. a. Lt. d. Ref.: die Vizefeldw.: Zimmer (II Dortmund) Gren.-Regt. 6, Eptalbra (Straßburg) Inf.-Regt. 154, Erbrach, Pion.-Komp. 273, — zu Oberlt.: d. Lt. d. Ref.: Bohm, Inf.-Regt. 34, Schmidt, Inf.-Regt. 42, beide Ref.-Inf.-Regt. 9; — a. Lt. d. Ref.: Schulz (Willy), Ott, Reihe, Vizewachtm. Ref. Feldart.-Regt. 3; — Thiem, Vizewachtm. Staffelfab 207, a. Lt. d. Landw.-Trains 1. Aufgeb.; — a. Oberlt.: d. Lt. d. Ref.: Wagner, Osius Inf.-Regt. 167, Bartels, Feldart.-Regt. 11, sämtlich Ref.-Inf.-Regt. 71, Raestner, Inf.-Regt. 94, Ref.-Inf.-Regt. 94, Enß, Feldart.-Regt. 53, Wolf, Feldart.-R. 11 — letztere beide Ref.-Feldart.-R. 22; — Jacobi, Vizewachtm. Ref.-Feldart.-R. 22, a. Lt. d. Ref. — Henkel, Lt. d. Ref. d. Drag.-R. 23, jezt b. Stab d. 98 Ref.-Inf.-Brig. a. Oblt.; — a. Lt. d. Ref.: Fohn, Feldw. Ref.-Inf.-R. 223, d. Vizefeldw.: Drescher, Link, Hilpp, Richter, Böttländer, Wiebich, Stansch, Martin, Rauhhausen, Maier (Mois), Schnach, Brühl, Thiem, Rechtold, Ref.-Inf.-R. 223; Langenohl, Vizewachtm. in d. Ref.-Abt.-Abt. 75, Wehm, Wehold, Klein (I Königsberg), Vizefeldw., Landst.-Inf.-R. 23; — Stadie (Lilij), Vizefeldw., Landst.-Inf.-R. 23, a. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.

Beamte der Militärverwaltung. Berl.: Müller, Prieger, Senger, Mehner, Regierungsbauarbeiter, Vorstände d. Militär-Bauämter Hannover II, Barfchau II, Meß I und Saarburg, d. Char. als Baurat m. d. pers. Rang d. Räte vierter Kl., Dr. Schreier, Corps-St.-Apotheker, kurz. b. d. Stapp.-Inf. d. 11. Armee, d. Char. als Ob.-St.-Apoth. m. d. pers. Rang d. Räte vierter Kl., Schück, Hofrat, Geh. expd. Sekr. im Kr.-Min., d. Char. als Geh. Hofrat, Krause (Magimilian), Rechn.-Rat, Geh. expd. Sekr. im Kr.-Min., d. Char. als Geh. Rechn.-Rat, Voreß, Voreß, Drexler, Geh. expd. Sekr. im Kr.-Min., Großmann, Fest-Gefängnis-Mendant in Rastatt, d. Char. als Rechn.-Rat, Wahlich, Diekmann, Geh. Kanzleisekret., Geh. Kanzleisekret. im Kr.-Min., d. Char. als Kanzleirat. — Scheid, Ob.-Bauinsp. v. 1. Oberstf. Feldart.-R. 15, aus Anst. d. Abtr. in d. Abt. d. Char. als Rechn.-Rat verl. — Asbach, Regierungsbauinsp. in Mönchingen, als Vork. d. Neubausamts nach Glad verl. — Vogel, Garn.-Btm.-Unt.-Führ. in Glogau, a. Garn.-Btm.-Führ. in Thorn ernannt.

kleine Kunstnachrichten.

— Unser schlesischer Landsmann, der in Breslau hochgeschätzte Kammerjäger Walter Sommer ist anlässlich seines letzten diesjährigen Gastspieles in Altenburg von Seiner Majestät dem Kaiser mit der großen goldenen Medaille mit der Prone für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet worden.

Lokales.

* Breslau, 2. Mai.

Breslauer Kriegsausstellung.

In der Kriegsausstellung im Frieberg werden neben den Kriegsbildern die Sonderausstellungen nicht geringere Beachtung verdienen. In einer großen Zahl verschiedener Abteilungen werden sie den Krieg und seine Begleiterscheinungen in der mannigfaltigsten Weise veranschaulichen. Eine Ergänzung zu der vom Kriegsministerium zur Verfügung gestellten Sammlung der Uniformen der feindlichen Armeen werden Uniformen unserer Verbündeten sein. Daneben wird eine Breslauer Firma eine Zusammenstellung der neuen Friedens- und Felduniformen des deutschen Heeres zeigen. Die Kriegsorden der deutschen Bundesstaaten und der verbündeten Reiche dürfen ganz besonderen Interesses sicher sein. In Berlin, wo in der kürzlich geschlossenen Kriegsausstellung die Kriegsorden gleichfalls ausgestellt waren, war der Andrang zu dieser Abteilung so groß wie kaum zu irgendwelchen anderen Gegenständen. Notwendig ist es zu Anfang des Krieges vielfach von Kommunen und anderen Körperschaften, meist in Gestalt von Scheinen, ausgegeben wurde, wird der Ausstellung von verschiedenen Seiten zur Verfügung gestellt, und zwar nicht nur deutsches, sondern auch solches aus feindlichen und von uns besetzten Gebieten. Von den Druckerzeugnissen der verschiedensten Art, die später wertvolle Erinnerungen an die Kriegszeit darstellen werden, seien heute nur die Feldzeitungen erwähnt, deren eine stattliche Sammlung deutscher und verbündeter vorliegen wird. Unter anderen Kriegserinnerungen wird weiter eine Zusammenstellung von neuen Privatbildern sicher gern gesehen werden, die Geheimregierungsrat Winkel (Königsberg) ausstellt, dessen schöne und wertvolle Sammlung alter Privatbilder auf unserer Jahrbundertausstellung zu sehen war. Aus der verbündeten Donaumonarchie kommt ein besonders schätzbare Beitrag: die von dem k. u. k. Kriegsfürsorgeamt in Wien in Vertrieb gebrachten Erinnerungszeichen, wie Medaillen, Plaketten, Trophäen, Abzeichen usw., deren Verkauf dazu bestimmt ist, Mittel für die Kriegsfürsorge aufzubringen. Diese Gegenstände haben wegen ihrer schönen Ausführung allgemeinen Beifall gefunden und können als Vorbild für dergleichen dienen. Über manches andere, was noch in Vorbereitung ist, werden erst in einiger Zeit nähere Mitteilungen gemacht werden können.

Wie die Kriegsblinden-Bibliothek entsteht.

Die Entstehung der Kriegsblinden-Bibliothek, örtlich nach bezeichnen „Schlesische Blindenbibliothek“ genannt, unter den modernen Menschen so ursprünglich an, wie die ersten Anfänge von Bibliotheken überhaupt. In das stille, handschriftliche Schaffen der Mönche muß er denken, an die Mütter, die verkreuzten Pflichten dieses Schaffens, die von unsichtbaren Händen miteinander verbunden, sich gleich einem Netz über Neuland breiteten, darunter unmerklich unsichtbar geistiges Leben leimte. Da und dort im Lärm der Großstadt sitzen Blinde in stillen Stuben und schreiben eifrig in Blindenschrift nieder, was ihnen freudvoller Freuenmund durch Diktat aus gedruckten Werken übermitteln. Oder ein Sehender, eine Sehende, schreibt solche Werke ab in Blindenschrift auf pergamentartige Blätter: deutsch, griechisch, lateinisch, und da und dort in Schäften, in dieser und jener Stadt, wiederholen sich diese stillen Arbeit. So in Kattowitz, Schweidnitz, Görlitz. Hier wird dieses Werk abgeschrieben, hier jenes, man ist verbunden miteinander! Und da und dort im ganzen Lande, in der Reichshauptstadt, in Univeritätsstädten, regt sich dieselbe Arbeit. Breslau und Schäften haben Philologie und Nationalökonomie übernommen, andere Orte Philologie, Theologie, Jurisprudenz. Alle sind miteinander verbunden durch unsichtbare Fäden. Alle wollen unseren Kriegsblinden die Früchte geistigen Lebens zugänglich machen, daß sie daran erstarben und sich selbst ein neues Leben auf geistigen Gebieten aufbauen können.

Aber hier ist nicht jahrhundertlang Zeit, wie in jener grauen Vergangenheit, da der Grund zu Bibliotheken gelegt ward. Hier gilt's eilen, damit sie, die auf akademische Berufe durch ihre Offiziersstellung angewiesen sind, nicht scheitern an der schier unüberwindlichen Mühe des Selbstschreibens, nicht mißmutig werden über langen Warten auf die Erleichterung, nicht verzweifeln an einem alten Beruf, nicht erlahmen auf dem Wege zu einem neuen! Nicht jedem ist es möglich, sich persönlich in den Dienst der Sache zu stellen. Etwas aber kann jeder tun für die Kriegsblinden-Bibliothek: die Werke stiften, die abgeschrieben werden müssen. Bei einschlägigen Vorträgen, bei Dr. Ludwig Cohn, der Seele der Bewegung in Breslau, liegen die Karten aus, auf denen die benötigten Werke, außer Fachliteratur auch andere literarisch wertvolle Bücher, verzeichnet sind. Sie werden, mit dem Namen des Spenders versehen, dem Buche eingefügt, sofern der Spender sich findet. Eine Buchhandlung schlug einen glücklichen Weg ein, diese Karten dem großen Publikum noch besser zur Kenntnis zu bringen, legte sie im Laden aus. Und da fanden sich viele Käufer und Spender! Ebenfalls mit Glück und Erfolge verfuhr sich eine Dame im Verbreiten der Karten, nahm eine Handvoll mit in das süßlichste und menschenwimmelnde Wiesbaden. Und unter so vielen erholungs- und geistigstarken Menschen fanden sich wiederum viele, die gern ein Buch beitrugen, unseren Kriegsblinden am neuen Leben bauen zu helfen! Es tun sich aber mit der schönen Jahreszeit unzählige solche Orte auf, wo solche Menschen sich zusammenfinden. Das Beispiel der Dame scheint nicht minder nachahmenswert, wie das der Buchhandlung. Denn zu dieser Kriegsblinden-Bibliothek dürfen nicht nur einzelne still den Grund legen, an der muß ganz Deutschland mitarbeiten. H. H.

Wünsche der Zigarrenfabrikanten.

* Eine Anzahl Tabak- und Zigarrenfabrikanten, darunter auch solche aus Breslau, haben eine Eingabe an die Reichstagsabgeordneten gerichtet, in der sie bitten, von einer neuen Steuerbelastung der Tabakindustrie Abstand zu nehmen. Es wird ausgeführt, daß durch die Preissteigerung aller Rohmaterialien die Fabrikanten heute schon nicht instande seien, die Zigarren in den bisherigen beliebtesten Preislagen von 5 bis 8 Pf. herzustellen. Nach Eintritt der in Aussicht genommenen Steuererhöhung werde es unter Zugrundelegung der jetzigen Rohstoffpreise nicht möglich sein, selbst die Behauptungszigarren noch weiter zu liefern. Da aber vor dem Ausbruch der Zigarren bis zum Preise von 10 Pfennig etwa neunzig Hundertstel der Gesamtaufwertung betragen habe, sei infolge des Fortfalls dieser beliebtesten Preislagen bei der sonstigen Verteuerung der Lebenshaltung ein gewaltiger Konsumrückgang zu erwarten, wodurch die schwersten Schädigungen des ganzen Gewerbes zu befürchten wären. Die Unterzeichner der Eingabe meinen, daß die beantragte Erhöhung der Tabakabgaben unendlich sei, weil der jetzt bestehende Rohstoffwert im Aufschlag in Höhe von 40 Proz. infolge der teilweise um etwa 400 Proz. gestiegenen Rohstoffpreise ohne Erhöhung der Steuer-

fäße einen größeren Ertrag aufbringen würde. — Man kann die von den Tabakfabrikanten geäußerten Befürchtungen zwar verstehen, die Verminderung der Tabakeinfuhr, welche danach von den neuen Abgaben zu erwarten wäre, würde aber in anderer Hinsicht unserer Volkswirtschaft auch nützlich sein.

Verschiedene Nachrichten.

— Die goldene Hochzeit feierte heute Dienstag der Stadtrat a. D. und Stadtkämmerer Julius Frey mit seiner Gattin. Die feierliche Einsegnung fand vormittags 11 Uhr in der Bernhardskirche durch Prof. D. Hoffmann statt, wobei dem Jubelpaare auch die Kaiserliche Ehejubiläumsmedaille überreicht wurde.

— Bei der elektrischen Straßenbahn Breslau betragen die Betriebseinnahmen (nur Bahn) im April d. J. 102 892,45 Mk. gegen 91 522 Mk. im gleichen Monat des Vorjahres.

— In der Barbarikirche hält die Kriegskassendirektion am nächsten Donnerstag 8 1/2 Uhr abends Vortr. prim. Scinr.

— Anträge auf Nachsendung von Poststücken nach außerhalb oder nach einer anderen Wohnung werden häufig den Briefträgern auf ihren Postfahrten überreicht. Bei der Wichtigkeit, die ein unaufgehaltener Postgang für alle Kreise hat, können die Briefträger sich nicht damit befassen, schriftliche Aufzeichnungen über derartige Aufträge zu führen. Wegen der Vielfältigkeit ihrer Dienstgeschäfte kann ein mündlich entgegengegebener Auftrag dem Gedächtnis der Briefträger leicht entweichen, ein mitgegebener Zettel unter die zu stellenden Poststücke usw. geraten und verloren gehen. Nachsendungsanträge sind deshalb zur Vermeidung von Inzuträglichkeiten bestimmungsgemäß schriftlich beim zuständigen Postamte zu stellen. Hierzu ist der einfachste Weg bei einem Postamte oder einem Briefträger sich ein Formular zu einem Nachsendungsantrage geben zu lassen, es auszufüllen und am Postschalter abzugeben, oder es ohne Umschlag und unfrankiert in den nächsten Straßenbriefkasten zu werfen.

— Das am kommenden Sonntag (7. Mai) in der Johanneskirche nachmittags 6 1/2 Uhr stattfindende Konzert soll weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden; daher wird kein Eintrittsgeld erhoben. Ein Uberschuss aus dem Verkauf von Programmen und vorbehaltenen Altarplätzen soll zum Besten bedürftiger Gemeindeglieder verwendet werden. Ausführende sind: Herr Eugen Hehl, ein Bruder des Pastors Theill (Violine), der Kirchenchor unter Leitung des Kantors und Oberorganisten Schich, der auch Orgelspieler ist. — Zur Mitwirkung im Musikvereinskonzert von Paul Sechtem am 18. Mai ist außer Fräulein Elise von Capoll auch der Klaviervirtuose Paul Schramm aus Berlin gewonnen worden. (Starten bei Goppe.)

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Stadttheater. Bei der letzten „Nosenfabrik“-Ausführung sang Julius Wilhelm zum fünfzigsten Male den Baron Ochs von Lerchenau. Der Intendant Woldegar Runge ehrte den Künstler für seine anerkannt vortreffliche Leistung in Gegenwart der Vorstände durch eine Ansprache und überreichte ihm einen silbernen Pokal. Mittwoch abend 7 1/2 Uhr: „Mona Lisa“ unter der Leitung des Komponisten. Donnerstag abend 7 1/2 Uhr: „Die Insel Aeloe“ ebenfalls unter Leitung des Komponisten. Freitag 7 1/2 Uhr die erste Wiederholung von „Feuersnot“; hierauf: „Verjüngel“. Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Don Juans letztes Abenteuer“ unter Leitung des Komponisten. Sonntag 6 Uhr: „Siegfried“. Vobesheater. Mittwoch: „Der Gatte des Fräuleins“. Donnerstag: „Lachsmann als Erzieher“. Hoftheater. Mittwoch Gruppe S, Donnerstag Gruppe Tc „Haus Rosenhagen“.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Mittwoch und Freitag: „Die Gardsfürstin“. Donnerstag und Sonnabend: „Das Fräulein vom Amt“.

Bereinsnachrichten.

— Der Militärverein ehemal. Kameraden des Königl. Regt. Nr. 100 hält seine nächste Vereinsversammlung am Sonnabend, den 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Thüringerhof, Reichstraße 23, ab. — Der Verein ehemal. Ulanen hält seine Monatsversammlung am 5. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal ab. — Der Breslauer Landwehrverein hat beschloffen, in den Monaten Mai bis August nur alle zwei Wochen eine Vereinsversammlung abzuhalten und zwar am dem Sonnabend vor dem 15. und letzten jeden Monats. Am 21. Mai d. J. ist ein Ausflug mit Damen in das Königinn-Luisen-Heim in Wartha zur Befestigung der Anlagen usw. Sonntag, den 25. Juni d. J., findet ein Gartenfest zum Besten entlassener Kriegsinvaliden, für einen freien Erholungsantritt im Königinn-Luisenheim in Wartha, statt.

[Lieblich-Theater.] Im Lieblich-Theater wird seit dem 1. Mai die „Spühbengeschichte“ von Julius Wischitzky „Der lustige Waga und“ Musik von Wismar Rosenbach aufgeführt. Es ist das eine für den Bekannten und auch in Breslau nicht fremden Komiker Paul Wetzler zurechtgemachte „Alte Wölfe (Erzellen Mag)“, die ein fideles Spühbuben-Abenteuer behandelt. Ein mit der Polizei auf gespanntem Fuß stehender Berliner Einbrecher, Maxe, der „Gemitschle“, hat mit zwei „Kollegen“ der Gneiswoldvilla einer alten Erzellen, die verweist ist, einen Besuch durchs Fenster abgestattet und da es ihm in der Villa gefällig, richtet er sich sofort häuslich dort ein, erkennt den einen seiner Spühbuben-Gesellen zum Kataien, läßt Frau und Tochter kommen und spielt im Gehrod seines unfreiwilligen Gastgebers nun seinerseits die Erzellen. Ein Jugendfreund der wirklichen Erzellen, der nach langen Aufenhalt im Ausland nach Berlin zurückgekehrt ist, kommt zu Besuch und wundert sich zwar etwas über das veränderte Aussehen seines alten Regimentskameraden, merkt aber sonst nichts von dem Schwindel. Dabei setzt es natürlich angesichts des Vornehmens-vollens namentlich der Frau Maxes sehr komische Szenen ab und noch drastischer wird die Sache, als ein unehelicher Sohn der Erzellen auftaucht und seinen Vater, den er bisher nicht gesehen hat, besucht. Dieses Sohnes, des Seminaristen Fritz Mageruppe, nimmt sich Maxes Tochter Kiffi, sonst Längerin in den Amorsälen an, und mittels einer Flasche Wein bringt sie den zaghaften Jüngling auch bald gehörig in Stimmung. Weiter stellt sich ein Neffe des erwähnten Jugendfreundes der Erzellen ein, ferner ein Schnarrewer und unglaublich einfältiger Privatdetektiv und früherer Polizeileutnant, der nach Maxe schwebt, ihn aber gleichfalls für die wirkliche Erzellen hält. Als die Letztere nun zurückkommt und die Bescherung sieht, erhält Maxes Tochter noch ein kleines Vermögen in die Hand gedrückt, damit sie den Herrn Mageruppe heiraten kann und die Einbrecherfamilie verläßt völlig ungeschoren den Schauplatz ihrer Taten. Anspruch auf Logis oder auch nur auf die allgeringste Würdigung haben alle diese Vorgänge freilich nicht, die hässliche Rolle, die Offiziere dabei spielen, berührt vielleicht manchen sehr peinlich, und die beiden Schlußakte sind auch entschieden zu lang geraten. Aber das man ununter doch herzhaft lachen muß, dafür sorgt Herr Wetzler, der als Maxe unendlich komisch aussieht und spielt. Der Schluß des zweiten Aktes, wo er einen großen imitiert, mußte sogar wiederholt werden. Neben ihm wirkt ebenfalls ganz drollig als seine Frau Frä. Berg, die sich auch um die an sich nicht besonders hervorragenden Gesangsleistungen verdient machte. Sehr fest und hübsch ist die Kiffi des Frä. Stuben und von den übrigen Mitwirkenden haben sich die Herren Berger, Böcke, Wiedemann, Wiese, Stettner, Paul und Ziegler familiär recht gut in ihre — oft allzu unmöglichen — Rollen hineingefunden. Jedemfalls lieh der Beifall des Publikums an Ausdauer nichts zu wünschen übrig.

[Politische Nachrichten.] Gefunden wurden: ein Fünfmarkschein, ein goldener Krauring, eine graue Raubenmütze, ein braunseidener Damenschirm, eine braunleberne Aktentasche mit Papieren, eine Frühstücksdose, eine Gürtelarbeit, ein Gummiteifen, ein Kasten mit Glasglocken, ein Einmarzschrein, ein Herrenfahrab. — Verloren wurden: ein Bismarckschrein, ein Augenglas ohne Fassum, ein dunkelblaues Damengelbfäschchen mit etwa 18 Mark, ein rotes

Gelbfäschchen mit 8,70 Mark, eine schwarze Gelbtasche mit über 16 Mark, eine braune Geltdörse mit etwa 30 Mark, eine Gelbtasche mit 15,10 Mark, eine alte braune Kunstlederene Gelbtasche mit einem Bismarckschrein, ein braunes Gelbfäschchen mit 32 Mark, fünf Blatt Brotmarken und drei Lotterielosen, eine goldene Wäsche in Aneebblattform, ein dunkelrotes Täschchen, enthaltend zwei Schlüssel, zwei Taschentücher und zwei Geldbeutel mit zusammen etwa 10 Mark, ein Arbeitsbuch und ein Arbeitszeugnis. — Gestohlen wurden: aus einem verschlossenen Geschäftsklokal auf der Sandstraße 25 Mark Wechselgeld und eine Menge Apfelsinen und Datteln, aus einem Zigarrengeschäft auf der Rosenstraße 400 Zigaretten verschiedener Sorten, aus einem Gummivareregeschäft auf der Ohlauer Straße 60 Mark und ein blauer Damenmantel, in einem Kaffeehause einem Gast eine Gelbtasche mit 40 Mark und einem Fäudschrein, in einem Konsumvereinslager auf der Matkiasstraße einer Frau eine Gelbtasche mit einem Bismarckschrein, aus einem im Hause eines Grundstücks am Lauenhagenplatz angebrachten Briefkasten ein Brief mit 240 Mark Papiergeld.

— Am 1. Mai wurde auf der Lauenhagenstraße ein zehnjähriger Strafe von einem Radfahrer umgefahren, wobei er jedoch nur unerhebliche Hautabrisse erlitt. Auf derselben Straße wurde kurz zuvor ein Arbeiter von einem Straßenbahnzuge angefahren und auf das Pflaster geschleudert; er erlitt ebenfalls Hautabrisse und eine Wunde am Hinterkopf. Gleichfalls am 1. Mai prallte auf der Neuschestrasse ein Straßenbahnzug mit einem Geschäftswagen zusammen; dabei wurde eine vorüberkommende Bedienungsfrau zu Boden geschleudert und verletzt.

Inseratenteil.

Natürlicher BILINER Natron-Lithion-reicher alkalischer SAUERBRUNN. Vorzügl. Heilwirkung bei Gicht, Diabetes, Magen-, Darm-, Nieren- u. Blasenleiden, Hämorrhoiden usw. Man besfrage aber die Wertigkeit des „Biliner“ den Hausarzt.

Sommersprossen gelbe Flecke, Leberflecke, unreinen Teint beseitigt „Chloro“-Hautbleichcreme. Tube 1 A. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Pension Jlin-Dresden, Sidonienstraße 5/7, an Hauptbahnhof. Vornehm, ruhiges Haus, langjähr. Betrieb, 75 Zimm. mit oder ohne Bespessg. Mäßige Preise. Off. Offiziersverm. 1916. Günstige Lebensverhältnisse in hies. Stadt. G. Gallien. 16

Papier-Sammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins Breslau-Stadt vom 26. April bis 23. Mai 1916.

Wir bitten dringend um Papier jeder Sorte: alte Zeitungen, Journale, Alben, Kontobücher, gedruckte Bücher, loses Papier, bebrudt oder unbedrudt, beschriebene oder unbeschriebene, Kartons, Kartonpapier, Abfallpapier, Papierkorbinhalt usw. Alles ist willkommen. Wir bitten, alles zusammenzusuchen und gebündelt und geschnürt bereit zu halten. Die Abholung erfolgt durch Frauen, die mit Ausweisarten, welche unsern Vereinsstempel tragen, versehen sind. Franzierte Postarten, um damit die Abholung bei der Geschäftsstelle des Nationalen Frauenvereins, Breslau I, Hofmarkt 3, zu bestellen, liegen vorrätig in den Stößen des Schlesischen Bankvereins, in allen Verkaufsstellen des Breslauer Konsumvereins, der Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Vereins Breslauer Kolonialwarenhändler, des Konsumvereins Vorwärts, sowie in folgenden Geschäften: Gebr. Barasch, Warenhaus, Ring 31/32. Max & Co., Schweidn. Str. 21. Anna May, Schweidnitzer Str. 7. Alexander Mohr, Schweidnitzer Straße 3/4. J. Mugdan, Schweidn. Str. 39/40. Robert Rothner, Ohlauer Str. 83. Emanuel Graepnar, Ring 35. J. Halmauer, Schweidnitzer Str. 52. Julius Hanel vorm. C. Fuchs, Ring, Rathaus 23/27. Hermann Jockel, Weidenstr. 24. Louis Lowy Jr., Ring 39/40.

Es gilt ein vaterländisches Werk! Helfe jeder mit, daß es gelinge Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins Breslau-Stadt. Frau Landrat von Klitzing, Prof. D. Hoffmann, Vorsitzende, Schriftführer. Frau Geh. San.-Rat Dr. Körner, Bankdirektor Bueher, stellv. Vorsitzende, Schatzmeister.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie. Zu der 22 Tage, vom 6. bis 31. Mai dauernden Hauptziehung 5. Klasse werden bei den Unterzeichneten ausgegeben Ganzes Kauflose zu 200 M., Halbes Kauflose zu 100 M., Viertel Kauflose zu 50 M., Achteil Kauflose zu 25 M. answ. 15 Pfr. mehr.

Die Königl. Lotterie-Einnehmer in Breslau Dorn, Neue Schwelnditzerstraße 13. — Fischer, Berliner Platz 1b. — Hübner, Schuhrücke 13. — v. Johnston, Gneisnauplatz 3. — Majunke, Neue Taschenstraße 24. — Miessner, Feldstr. 21/23. — Müller, Taschenstraße 9. — v. Paczensky u. Tenczin, Ohlauer 24. — Roquette, Karlstraße 28. — Rosenbaum, Friedrich-Wilhelm-Straße 7. — Saur, Neue Schwelnditzer Str. 3. — Scheche, Albrechtstr. 15. — Schwartz, Ohlauer Straße 24/25. — Stentzel, Schwelnditzer Strasse 52. — Thuns, Schwelnditzer Strasse 41/42. — Zietzschmann, Tauentzienstr. 1. — Zinnemann, Gartenstr. 104.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marta** mit Herrn Dr. phil. **Willi Durynek** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Josef Felge, Maurermeister,
und Frau **Maria-Agathe, geb. Kusch.**

Marta Felge,
Dr. phil. **Willi Durynek,**
Verlobte.

Breslau-Kleinburg, im Mai 1916.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an

Breslau, den 2. Mai 1916
Hedwigstraße 38

Gerichtsassessor Dr. **Mankiewicz**
und Frau **Alice, geb. Sussmann.**

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen voller Freude an

Breslau 16, den 1. Mai 1916

Hermann Klee
und Frau, geb. **Zweiniger.**

Am 27. April fiel unser geliebter Sohn, Bruder und Bräutigam

Architekt

Rudolf Gottschalk,
Offiz.-Stellvertr. in einem Minenwerfer-Bataill.

Breslau, den 2. Mai 1916.

Helene Gottschalk,
geb. **Riebensahn.**
Käthe Gottschalk.
Gertrud Müller.

Eu!

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser Heber i. a. B., **cand. phil.**

Herbert Contag,

Kriegsfreiwilliger in einem Reserve-Infanterie-Regt., am 28. August 1915 auf der Fahrt nach Sibirien als verwundeter Kriegsgefangener gestorben ist.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Die Turnerschaft Suevia.

I. A. Dr. phil. **R. Schaele.** A. H.

Im Dienste des Vaterlandes erlitt den Tod durch Absturz der

Kriegsfreiwillige, Flugzeugschüler

Heinz G. Wegner

von der Flieger-Ersatz-Abteilung Nr. 11
im Alter von 23 Jahren.

Breslau, den 2. Mai 1916.

In tiefer Trauer

Gustav Wegner, Geheimer Baurat
bei der Königl. Eisenbahndirektion Breslau,
Marie Wegner, geb. Witt,
Richard N. Wegner, Dr. med. et phil.,
Privatdozent an der Universität Rostock,
z. Zt. Arzt beim Lazarettzug vom Roten Kreuz,
Armin T. Wegner, Dr. jur.,
z. Zt. in türkischen Diensten,
Theophila Witt, als Großmutter,
Wernigerode.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. Mai 1916, nachmittags 4½ Uhr, von der Kapelle des Militärfriedhofes, Kirschallee (Lohestraße) statt.

Statt Karten.

Am 27. April d. J. starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Sohn, Bruder, Bräutigam, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Vetter,

Dr. phil. Erik Streich,
Kriegsfreiwilliger im Inf.-Feld-Regt. Nr. 11.

In tiefem Schmerz zeigen dies an

Breslau, den 2. Mai 1916
Anderssenstraße 11

Rechnungsrat **G. Streich** und Frau, als Eltern.
Ger.-Assessor **Dr. Hans Streich,**
z. Zt. im Felde, als Bruder.
Elfriede Menzel, als Braut.
Fabrikbesitzer **Friedrich Menzel** und Frau,
als Schwiegereltern.

Die Beerdigung unseres innig geliebten Sohnes und Bruders, des

Einj.-Kriegsfreiwilligen
Walter Reimann

Feldart.-Regiment 42, Stab II

findet Freitag, den 5. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Kommunalfriedhofes in Oswitz aus statt.

Breslau, den 2. Mai 1916.
Altbüßerstraße 41.

Carl Reimann, Bäckermeister,
und Frau **Auguste, geb. Dehmel.**
Charlotte Reimann als Schwester.

Eu!

Am 4. v. M. verstarb im 68. Lebensjahre unser Heber E. A. H.

Rechnungsrat

Oskar Gradenwitz

aus Berlin
(C. K. 1872-76).

Wir halten sein Andenken in Ehren.

Breslau, den 3. Mai 1916.

Der A.-H.-Verband der Sängerschaft **Leopoldina.**
Lux.

Am 29. April entriß uns der Tod unseren heißgeliebten, guten Gatten, Sohn und Bruder

Tierarzt

Dr. phil. Sigmund Süßbach,

Veterinär einer Mag.-Fuhrp.-Kol.

Ein edler, zuverlässiger Charakter, ein durch reiche Gaben des Geistes und Herzens ausgezeichnetes Leben ist uns und dem mit allen Kräften seiner Persönlichkeit geliebten deutschen Vaterlande in ihm erloschen.

Frau **Olga Süßbach, geb. Köhler.**

Frau **Eveline Süßbach, geb. Hirsch.**

Mathilde Süßbach.

Die Beerdigung findet am 3. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des jüd. Friedhofes in Cosel aus statt.
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute nacht endete ein sanfter Tod das arbeitsreiche Leben meiner geliebten, treusorgenden Mutter, der

verw. Frau Kaufmann

Emilie Bergemann,
geb. **Pulst.**

Breslau VIII, den 2. Mai 1916.
Paradiesstraße 5.

In tiefer Trauer
Artur Bergemann,
Amtsgerichtsrat.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. d. M., nachm. 4 Uhr, von der Begräbniskapelle des Bernhardin-Friedhofes in Dürrgoy aus statt.

Heute nacht entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Hedwig von Wiese
und **Kaiserswaldau,**

geb. **Fischer,**

im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Görlitz O.L., den 2. Mai 1916
Seidenberger Straße 9

Friedrich von Wiese und **Kaiserswaldau,**
Hauptmann u. Komp.-Chef im I.-R. 19, z. Z. im Felde,
und Frau **Margarethe, geb. Mueller.**
Wilhelm von Wiese und **Kaiserswaldau,**
Hauptmann, z. Z. beim Ersatzbat. I.-R. 43, Königsberg Ostpr.,
Walther von Wiese und **Kaiserswaldau,**
Hauptmann u. Komp.-Chef im Ersten Garde-Regt. zu Fuß,
z. Z. Militär-Kurhaus Landeck,
und Frau **Martha, geb. Woermann.**
Hans Walter von Wiese und **Kaiserswaldau,**
als Enkel.

Stunde der Beerdigung in Görlitz am 5. Mai 1916 noch unbestimmt.

Am 1. Mai, mittags 1 Uhr, erlöste Gott von ihren Leiden unser über alles geliebtes, treusorgendes Mutterle, meine gute Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die

verw. Rechnungsrat

Emma Jhmann,

geb. **Schaff,**

im 83. Lebensjahre.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an

Breslau, Berlin-Südende
Zietenstraße 4

Die tiefbetrübtten Kinder.

Beerdigung: Donnerstag, den 4. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Gräbschener Friedhofes aus.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.
Die Seelenmesse für die Verstorbene findet Freitag, den 5. Mai, früh 7 Uhr, bei St. Elisabeth, Gräbschener Straße, statt.

Statt besonderer Meldung!

Heute morgen 3 Uhr entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden meine innig geliebte, treusorgende Mutter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, die

verw. Frau Kaufmann

Marie Scholz,

geb. **Langer,**

im 67. Lebensjahre.

Breslau, Glatz, Görlitz, den 2. Mai 1916.

In tiefstem Schmerz:

Paula Scholz,

Anna Herrmann, geb. Langer,

Wilhelm Langer.

Mathilde Langer.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. d. M., nachmittags, vom Trauerhause Geilhornstraße 4 aus nach dem Oswitzer Friedhofe (Tor 3) statt.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Statt Karten.

Herzlichen Dank für alle Liebe und Teilnahme, die mir aus Anlaß des Heldentodes meines einzigen, geliebten Sohnes

Erich

bewiesen wurden.

Die tiefgebeugte Mutter

Maria Kracht,

verw. Landeshauptkassen-Rendant.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Gräben, den 2. Mai 1916.

Familie Hermann Bunzel.

Zoologischer Garten.

Deute Konzert. Leitung Kapellmeister Kuster.
Mittwoch 4 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf. Militär 25 Pf.
Don 5 Uhr ab: Militär Eintrittspr. 20 Pf. Militär 20 Pf.

Stadttheater.

Mittwoch 7 1/2 Uhr:
"Mona Lisa."
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
"Die Insel Aeheloe."
Freitag, 7 1/2 Uhr:
"Feuersnot."
Sierauf
"Berjiegelt."

Lobe-Theater

Mittwoch 8 Uhr:
"Der Gatte des Fräuleins."
Donnerstag 8 Uhr:
"Hansmann als Erzieher."

Thalia-Theater.

Mittwoch 8 Uhr, Gr. S:
"Haus Rosenhagen."
Donnerstag 8 Uhr, Gr. T:
"Haus Rosenhagen."

Schauspielhaus.

Operettenbühne. — Teleph. 2545.
Mittwoch 8 Uhr:
"Die Gjadassfürstin."
Donnerstag 8 Uhr:
"Das Fräulein vom Amt."
Freitag 8 Uhr:
"Die Gjadassfürstin."

J. O. O. F. Morse □
Mittwoch d. 3. 5. 8 1/2 U. V.
Konzerthaus neb. d. Kammermusiksal.

Dieblich

Pünktlich 8 Uhr
Gastspiel
Paul Beckers
der bekannteste Variété-
Komiker Deutschlands
in dem erfolgreichen Schlager
Der lustige Vagabund
Eine Spitzbuben-
geschichte in 4 Akten
mit Gesang und Tanz.

Rote Mühle

(früher Moulin Rouge). 16
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.
Amil. deutsche Verkauflisten,
vollstg., weg. Einberuf. zu verkaufen.
Kng. u. P 138 Gschft. Schlef. Stg.
Bereid. Bücherrevisor
übernimmt in den Abendstunden
das Anstandhalten und Prüfen von
Geschäftsbüchern und erteilt Unter-
richt in allen kaufmännischen Fäch.
Weil. Angebote unter P 140 an die
Geschft. der Schlef. Stg.

Guter u. vornehm. Privatmittags-
Tische Schweidnitzerstr. 65. Off. nur
m. Preisang. u. P 151 Gschft. Schlef. Stg.
Würde hier od. außerhalb sich jem.
find. der bei der für die Künftler
heute wirtschaftl. sehr schwer. Lage
ein. sehr bekannt. mehrf. aus-
gezeichnet. Kunstmal. v. jert. Land-
schafts- u. and. Gemälden h. bil.
Pr. etwas abf. ? Dann werd. Angeb.
erb. u. W 278 Gschft. d. Schlef. Stg.

Pädagogium sucht Lehrer
für Nachhilfeunterricht bes. in
neu. Cyr. u. Math. f. mittl. Klaff.
Umgeb. Weid. unt. N 245 an
Hansenstein & Vogler A.-G.,
Breslau. [1]

Erfahren. Lehrerin,
wohnhaft nahe Tiergartenstraße,
übernimmt Beaufsichtigung der Schul-
arbeiten und Nachhilfe. Angeb. u.
P 131 Gschft. der Schlef. Stg. [2]

Gv. gepr. Lehrerin
Katein) sucht zum 1. Aug. Stellung.
Anerbieten erbeten unter W 257
an die Geschft. der Schlef. Stg.

Fein. Töchterpens. sucht best-
empfohlene
Haushaltungsst.
Bedingung: prakt. erfahren,
energisch, selbsttätig, gesund,
Perfekt in einf. u. feiner Küche,
Wäschebehandl. u. Waschenähen.
Erwünscht Buchführung, etwas
Gartenbau oder Turnen. Antritt
sofort. Angeb. mit Gehaltsanspr.
und Bild.
Töchterpens. Maibach,
Ober-Schreiberhan/Rtsgb.

Geheimes Fräulein,
Frau oder Fräulein, musikal., mit
guter Schulbildung, für 18-jähriges
Mädchen für drei bis vier Nach-
mittagsstunden zum baldigen An-
tritt gesucht. Zuschriften mit Ge-
haltsansprüchen unter P 153 an
die Geschft. der Schlef. Stg.

Junge Lehrerin
sucht bald Stellung od. Vertretung.
Zuschr. unt. P 152 Gschft. Schlef. Stg.

Kudowa.
Vom 1. Mai ab anwesend. (3)
Geh. S.-R.
Dr. Jacob.

Zurückgekehrt
Zahn-Arzt (4)
Kuno Walter.

Von der Reise zurück
Frau A. Lorenz,
Schw. Stadtgr. 23. Teleph. 7549.
Sprechstund. für Zahnbehandl. 9-1
und 3-5. (1)

Margarete Garbe,
Dentistin. [x]
— Sorgfältige Arbeit! —
Wichtige Preise!
Kloster-Straße 2, 1. Etage.
Telephon 805.

Gepr. Krankenpflegerin
10 J. im Beruf, sucht Pflege b. S.
od. D., auch aufs Land. Zuschriften
unter W 281 an die Geschäfts-
stelle der Schlef. Stg.

Körperpflege
Oblauerstr. 84, III
Eing. Schuhbrücke.

Elegante Hand- u. Nagelpflege
Gadowaitze 2, II. Pichel. [x]
Nagel- und
Körperpflege (5)

Körperpflege
Ernststr. 9, I. links, a. Hauptbhf. (7)
Körperpflege Ehrhardt,
Gadowaitze 17, part. n. Hauptbhf.
Schwedische Schönheitspflege
Kaiser-Wilhelm-Straße 6, I. 16. [x]

**Elektr. Gesichtsmassage,
Hand- u. Nagelpflege**
M. Voltzik,
Augustastraße 45, ptr. 1. (1)

Nagelpflege
Grünstraße 6
bpt. links. (5)

Für Körperpflege empf. sich ärztl.,
gepr. Krankenschw., Best. Dünien-
straße 4, 1. Et. Ede Herdamintr. [2]

Soltehof Obernigt.
Erholungsheim. Mittelptr. tägl. 4 M.
Dauerpension auch f. Altersschwache
u. Gebrechliche. Schwesternpflege. (9)
Suche ruhigen
Sommeraufenthalt
im Juni an 10 Tagen einchl. Be-
sorgung für mich u. meine Frau.
Gelegenheit zum Baden, Angeln u.
Mudern im groß. See od. Fluß er-
wünscht. Angebote an
Gartendirektor Diekmann,
Grlig, Blumenstr. 29a.

Suche für m. 19-jähr. Tochter
Aufnahme auf größerem Gut zur
Erlernung des Haushalts und zur
Erholung gegen Pensionzahlung.
Bedingung: Anwesenheit einiger
gleichalt. Mädchen. Angeb. m. nab.
Angab. u. W 272 Gschft. Schlef. Stg. erb.

Sommerwohnung
für einzelnen Herrn oder Dame,
auch mit Veruf. (10)
Oswitz, Landhaus „Idylle“.

Kieler
Knaben-Wasch-
Anzüge
und
Blusen
aus echtfarbigem
guten
Kadett- und Druck-
Stoffen
in allen Ausführungen
und in
jeder Größe vorrätig.
M. Centawer
Schmiedebrücke 7-10.

Pianino, gebr., 2-300 Mk.,
zu kaufen gesucht.
b) Hartmann, Bobrauerstr. 43.
Piano, gebr., m. Preis, laut
Piano, Sattler, Neudorfstr. 46. (6)

Handgestickte Blusen
Seidene Blusen
Wollene Blusen
Sport-Blusen
in allen Neuheiten der Saison

Handgestickte Blusen
in modernen Stoffen
12⁷⁵ 15⁵⁰

Prima Qualitäten · Vollendeter Sitz

Emanuel Graeupner
Ring 35

Gardinenhaus
Benno Schenk

Güll-Schreiben-Gardinen Meter 28 Pf.
Güll-Entree-Gardinen Meter 30 "
Güll-Gardinen, . . . weiß u. creme Meter 42 "
Leinwand — 2 Flügel 3.50
Güll-Stores 2.75
Künstler-Garnituren 4.75
Güll-Sittdecken 3.75
Vorhangstoffe Meter 65 Pf.
Stoppdecken 3.50, 4, 5, 6, 7 bis 20 Mk.
Eiserne Sittstellen 4.50, 6.90, 8.90, 12.50, 55 Mk.

Benno Schenk
Neumarkt 9, 1. Stod, Eingang Ziegengasse.

Die Marke der Zukunft
Engelhardt Nr. 3 1/2

Papier- und Goldmundstück, hervor-
ragende 3 1/2 Pfennig-Zigarette.

Erste Cafes, Hotels und Etablissements
finden größte Anerkennung durch Auf-
wartung mit:

Tattersall Goldmundstück
Bahnbrecher Papiermundstück
Faschingslaune dto.
Deutscher Lloyd Gold- und Korkmundstück
Magnifenz echt Goldmundstück
Gesandtschaft dto.
Auditorium dto.

Bezugsquellen erster Häuser für alle
Engelhardt-Fabrikate bereitwilligt zu er-
fahren durch das [x]

Fabriklager Breslau I
Marga retenstraße 21. Telefon 7588.

Welt-Macht
CIGARETTE

Die beliebteste Marke der 5-Pfennig-Preislage.
Kleine Kios 2 1/2 Kurprinz 3 Fürsten 4
Kleine Schlesier 2 Pfg.

Pianos
neu und gebraucht
Fabrikate Vogel & Sohn,
Plauen, und andere. (9)
Teilzahlung. — Leihweise.
Carl Quandt,
Pianohaus, Ohlauerstraße 45.

Straußfedern,
Reither verkauft spottbillig,
jede Reparatur wird schnellstens
besorgt in
Orglers eigener Werkstatt
für Blumen — Federn
43 b Schweidnitzer Straße 43 b
Ede Ohle, Laden hinter Birkhof.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand
vom 4. Juni 1851 und § 1 des Gesetzes betreffend Abänderung
dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich:
§ 1.
Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird der Weg an der
Westseite der Munitionsanstalt in Carlowitz, und zwar von der
Abzweigung des Landweges nach Rosenthal ab bis zu den Sand-
bergen für jeden Verkehr verboten.
§ 2.
Zutwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre
bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft
oder auf Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark erkannt werden.
§ 3.
Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung
in Kraft.
Breslau, den 2. Mai 1916.
Der Kommandant.
F. B.
gep. v. Paczensky und Tenczin,
Generalmajor.

Suche für Vereinslazarett 70 bis 100 gebrauchte
gut erhaltene Betten
mit Stahlfederzugböden zu kaufen.
Angebote nur von Vereinen oder Lazaretten erwünscht.
Die Vorliegende
des Vaterl. Frauenvereins Siegnitz Land.
Freifrau von Salmuth,
Siegnitz, Victoriastr. 2.
3)

Militär-Uniformen
Sämtliche Militär-Effekten
Schnellste Lieferung. — Auch fertig lagernd.
Mantel von 75 Mk. an Hose von 24 Mk. an
D. & E. Wollmann, Breslau I
— Telephon 3731 — [9]
Ohlauer Straße 18. I.

Frühling und Sommer in
DRESDEN.
Stadt und Umgegend in herrlicher Blütenpracht. — Genüßreiche
Eisdampferfahrten. — Museen und Theater geöffnet. (9)
Auskünfte: Verkehrsverein, Hauptbahnhof.

Dresden
Hotel Bellevue
Weltbekanntes vornehmes Haus in
unvergleichlich herrlicher Lage an der
Elbe und Opernplatz, umgebaut und
zeitgemäß erneuert. (10)
Großer Garten und Terrassen.

Dresden Astoria-Hotel Vornehmes
Westminster. Familienhotel
am Hauptbahnhof.
In all. Zimm. Haus- u. Ferntel., warm u. kalt fließ. Wass. Maß. Preise. (9)

Dresden Union-Hotel, Bismarckplatz,
Weltbel. Familien-Haus — Parfausicht — Wichtige Preise. (9)

Heinze's Hotel Regina (Modernes Haus)
Dresden-A., am Hauptbahnhof. Warm u. kalt Wasser i. a. Z. Mäßige Preise. (x)

Charlottenbrunn i. Schles.
Klimat. Gebirgs- Kur- und Badeort. 476-544 m. Ganzes
Jahr geöffnet. — Moderne Badeeinrichtg., Luft- und Sonnenbad. — Ruhiger
Aufenthalt während der Kriegszeit. — Prosp. Badeverwaltung. (x)

Misdroy Christliches Hospiz Dünenschloß
Bestempfohl. Sommerfrische, auch i. Frühling u.
Herbst viel besucht. Kräft., gute Verpfleg.
Prospekte d. die Hausmutter Eva Quistorp.

Färberei Lorenz Breslau
Tel. 2914 u. 4079.
Schnellste und beste Lieferung. 16 Füllten in Breslau
Chem. Reinigungs-Anstalt. und Schlesien. [9]

Gelegenheitskäufe!? Nur kurze Zeit!
Echte Straußfedern, Kronen
Paradies, Stangenreier **spottbillig**
Blumen
Gartenstraße 62, Laden an d. Neuen Schweidnitzer Straße. (3)

BRAUSE-FEDERN deutschu. gut

Gros
Mk. 2,20
Bremer Börsenfeder

1,35 englischen 0,75

2,75 Kugelspitzfeder 516

Brause & Co Schreibfederfabrik Jserlohn

Motten
und
Mottenbrut
vernichtet garantiert mit
neuestem Apparat D. R. G.
A. Kabierschke, Ring 60.
An- und Abfahr frei!

Nieren- und Harnkranke

verlangen im eigensten Interesse Prospekte und Brunnenschriften gratis d. d. Verwaltung des K. Mineralbades Brückennau.

Wernerer Quelle

Kgl. Kurpark

Kgl. Bayer. Mineralbad

Bad Brückennau

Mai bis Mitte September.

Eisenbahnlinie Elm-Gemünden. Lokalbahn ab Jossa. Spezialbad für Harleikende, seit Jahrhunderten medizinisch bekanntes Stahl- und Moorbad. gegen Nieren- und Harnkrankheiten, Stoffwechselkrankheiten, Eiweißverlust, Steinleiden, Harnsäure, Gicht etc. Stahlquelle erprobt gegen Blutharn, Frauen- und Nervenkrankheiten, Sünbörger Quelle gegen Katarrhe des Nierenbeckens der Blase, Harnröhre und der Atmungsorgane. Für Kriegsteilnehmer Kurtaxenbefreiung, ermäßigte Wohnungs- und Läderpreise. Neues modernes Kur-Hotel mit neun im Kgl. Kurpark gelegenen, vorzüglich ausgestatteten Logierhäusern und in unmittelbarer Nähe der Kgl. Badeanstalt. Pension.



Sommer-Blusen!

Täglicher Eingang
letzter Neuheiten!

Perkal-Blusen gestreift . . . von	3,75 an
Volle-Blusen weiß von	5,- an
Zephyr-Blusen einfarbig von	5,50 an
Panama-Blusen weiß von	5,50 an
Tonge-Blusen weiß und schwarz von	14,- an
Crepe de Chine-Blusen weiß und schwarz	von 22,- an

Julius Kenel v. C. Fuchs

Wittergut,

850 Mrg., wovon ca. 70 Wiesen u. 100 Forst, Acker, Weizen- und Rüben- in hob. Kult., vorz. maß. Gebäude, Herrenhaus im 1. Parl., sehr gut. leb. u. tot. Inventar, reichl. Bestände an Futterm., Chaucree bis ans Gehöft, nahe Bahnhstation mit Vorortverkehr Dre. lau. Preis 330000 M., Anzahlung 130000 M., Reste Hypoth. Selbstkäufer unt. P 121 an die Geschäftsst. d. Schlef. Sta.

Suche für sofort mit 100 Mille Anzahlung

Wittergut
von 800 bis 1200 Morgen, schönes Herrenhaus, guten Mittelboden, Wasser, Wald, Mittel- oder Nieder-schleichen. Bestbefferen.
P. Salsfeld, Landwirt, Lissa i. W.

Deutsche Landwirtschaftliche Treuhandbank A.-G.

Treuhandgesellschaft für die Deutsche Landwirtschaft
Geschäftsstelle Breslau,
Neue Schweidnitzerstraße 6,
Hansahaus L. Fernruf 2701. [6]

Betriebswirtschaftliche Abteilung:
Begutachtungen und Wertschätzungen,
Oberleitung und Wirtschaftsberatung
— insbesondere während des Krieges! —
Treuhandische Vermittlung bei
An- und Verkauf von Gütern.

Alter, guter Jäger,
sicherer Schütze, nicht während seines Wirtes Mai beginnenden Urlaub den

Abichs von 10 bis 20 guten Wöden.

Off. mit Beschreibung und Preisangabe erbeten an Rudolf Mosse, Berlin SW., unt. J. N. 13220. (2)

Zu verkaufen
Brennerei-Wittergut,
herrschaftlicher, schön gelegener Besitz in der Markt Brandenburg, 80 km von Berlin. Großer, alter Park mit 40 Morgen großem See. Gute Gebäude. Modern eingerichtet (elektr. Licht und Kraft, Wasserleitung). Lebewald u. tot. Inventar reichlich. Größe 3200 Morgen, darunter 1300 Morgen Acker, 600 Morgen Wiesen, 1250 Morgen Wald. Vorz. Jagd, auch auf Hochwild.

Anfragen nur von Selbstreflektanten u. E. P. 7077 an die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Die Jagd

auf dem
Wittergut Gr. u. M. Raffelwitz
bei Breslau (Linsboderfeld), etwa 2000 Morgen, ist vom 1. Juli d. J. **in verpachten** und ebenso vom 1. Oktober d. J. die **schloßartige Villa** in Raffelwitz. Offert an Rittergutsverwaltung Schwandow bei Köthen, Kr. Breg.

Guts-Jagd
mit 4-6 Z.-Wohnung sucht Off. od. Angeb. u. U 296 Gef. d. Schl. Sta. (2)

Hotel in Krummhübel i. R.

ruhige, stille Lage, gut eingerichtete Fremdenzimmer, ist über die Sommermonate unter günstigsten Bedingungen, eventl. nur als Logierhaus, zu vermieten. (5)
Gefl. Ang. u. W 207 an die Geschst. d. Schl. Ztg. orb.

Ein hübsches, großes, kräftiges Pferd,

hellbrauner Wallach, 1,30 Mtr. hoch, ca. 4jährig, steht da für den Betrieb nicht geeignet und zu jung, billig zum Verkauf.
Eigentümer M. G. Schott, Breslau 17,
Frankfurterstraße 78. (3)

Ca. 80-90000 Mfr. zum 1. Juli auf erstf. Hypoth. auszuleihen.

Welches Bankhaus würde dem Inhaber eines besseren Geschäfts in Breslau einen Kredit von 2- bis 3000 Mfr. genehmen. Unterhandl. 10000 Mfr. Zulchr. u. W 277 Gef. d. Schl. Sta.

In unser Handelsregister Abteilung B ist unter Nr. 652 die Oberschlesische Kohlenhandels-Gesellschaft, GmbH von Blech, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Breslau heute eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. April 1916 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist Handel mit Bergwerksprodukten aller Art, insbesondere Verkauf von Steinkohlen aus den Oberschlesischen Bergwerken seiner Durchlaucht des Fürsten von Blech. Stammkapital: 50 000 Mfr. Geschäftsführer: Kaufmann Johannes Kubalyh, Rattowitz. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch diese oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Breslau, den 26. April 1916.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 661 ist heute das Erblich der Firma: Verkaufszentrale des Reichsverbandes Deutscher Metzerei- und Käseverarbeiter E. G. Siegnitz, eingetragen. Amtsgericht Siegnitz, 22. April 1916.

Im Handelsregister Abteilung A ist bei der Firma Max Eppner Inh. Witw. Rosamilla Eppner in Nr. Hermsdorf heute eingetragen worden: Dem Kaufmann Paul Paul Scheibe in Nr. Hermsdorf ist Prokura erteilt. Amtsgericht Meife 27. 4. 16.

Im Handelsregister A ist am 28. 4. 16 unter Nr. 283 die Firma Verthold Mai in Krieg eingetragen worden. Inhaber ist der Kaufmann Verthold Mai in Krieg. Amtsgericht Breg.



Washkessel in em. u. verz. Ausführung billigst bei
Boier & Glowinsky.
Breslau 1,
Rettensstr. 31. telefonlos. Fernruf 174.

Aber das Vermögen des Optikers Max Otto in Breslau, Klein-Schnitzers der Firma Gebr. Buhl Optiker, Inhaber Max Otto Optiker in Breslau, Schmiednerstraße 16/18, wird am 1. Mai 1916 vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter Kaufmann J. B. Ludwig hier, Schmiednerstraße 38/40. Frist zur Anmeldung der Forderungen bis einschließl. den 10. Juni 1916. Erste Gläubigerversammlung am 31. Mai 1916 vormittags 10 Uhr und Prüfungstermin am 28. Juni 1916 vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgericht hier, Museumstraße Nr. 9. Zimmer Nr. 314 im II. Stad. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 10. Juni 1916 einschließl. Breslau, den 1. Mai 1916.
Amtsgericht.

Die Lieferung von ca. 120000 kg **Grobkoks** für die Zentralheizung frei Keller, Neue Taschenstr. Nr. 2, in Teillieferungen von ca. 10000 kg nach Bedarf ist zu vergeben. Verschlossene Angebote mit Aufschrift „Koks-lieferung“ sind bis zum 1. Juni cr. im Büro, Neue Taschenstr. Nr. 2, Zimmer 56 II., abzugeben.

Veranlagungs-Kommission.

Verdingung von Werkstatteinrichtungen für das Etatsjahr 1916 in zwei Terminen. 1. Anbieters-termin am 17. Mai 1916 vormittags 11 Uhr für Maschinenunterteile, Klümpchen und Luftstahlrohr, Wüstlingmantel, leberne Treibriemen, Blatt-, Geschirrs-, Werbed-, Stahl-leber, Leder zu Faltenbalgen, Schieber, fetttares Bindleder, Leder zu Maschinenriemen und Schafleder, Glas flares, Spiegelglas und Glas-glocken. II. Anbieters-termin am 19. Mai 1916 vormittags 11 Uhr für Schwämme, Schmirgel, Schmirgel-lein, Schmirgel- und Glaspapier, Leim, Filz, Schellack, Vorrat, Kaliblaulaurer, Salz- und Schweiß-fäure, Salmiak, Wismutstein natürl., Leder, Gaden- und Hammerstiele aus Eichen, Weißbuchen- und anderem Holz, Abschluß-Dichtungs-ringe und Gornspäne. — Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift unter Angabe des Verdingungs-termines versehen an das Rechnungs-bureau der Königlich Eisenbahn-direktion zu Königsberg (Pr.) post-frei einzuliefern. Die Bedingungen für jeden Termin werden gegen post- und befreitgeltfreie Einreichung von 80 Mfr. für Termin I und 1 Mfr. für Termin II — bar — nicht Ver-kaufen — von unserem Zentral-bureau portopflichtig überhandt. können auch in unserem Geschäfts-gebäude, Zimmer 58, eingesehen werden. Bei Anforderung der Bedingungen sind die Materialien, auf welche ein Angebot beabsichtigt wird, genau zu bezeichnen. Zu-schlagsfrist je 2 Wochen.
Königsberg (Pr.), den 23. April 1916.
Königliche Eisenbahndirektion.

Pianino,
Kreuzl. Menia geb.,
Blüthner, billig verk. Glanz,
Bianobhaus, Gartenstraße 69/71.

Billigster echter Sekt
anerkannt bester Traubenweinstoff naturl. N. G. Gr.

Grünlack-Victoriasekt
Probefiste 12 fl. M. 36. — Nach-berkueert und verk. ab Keller.
Alphonse Bouché, Hochheim M.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 89 — Firma Heinrich Siau in Nieder-Wüstegiersdorf — ist heute eingetragen worden: Die Firma ist aufgelöst.
Nieder-Wüstegiersdorf,
den 29. April 1916.
Königliches Amtsgericht.

50 Zentner la. Backobst
(Sternen, Apfel, Pflaumen, Feigen, Preiselbeeren)
offert billigst
Felix Kirchner, Breslau 2.
Telephon 5234. [1]

Vorzügl. Galvanisch-Schmierseife
fetthaltig, gut schäumend
1/2 Str. zur Probe 20,-
la. Schmierseife
1/2 Str. 53,-
1/2 Str. zur Probe 29,50
geg. Nach. od. Voreinl. d. u. genaue Angabe d. Bahnh.

gelbe Stangenseife
nur aentromweie
Seifenpulver
nur in Doppel-Str.-Säcken
Frau H. Spitzer,
Grünstraße 35.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 103 ist heute die Firma Hermann Walbappel in Nieder-Wüstegiersdorf und als deren Inhaber der Notar Dr. Hermann Walbappel daselbst eingetragen worden.
Nieder-Wüstegiersdorf,
den 29. April 1916.
Königliches Amtsgericht.

Ziefbauunternehmung,
welche einen Stamm militärfreier Leute hat, und Erd-, Baum- und Betonarbeiten, Fundierungen jeder Art, Pfahlrothdringung, Brücken, Schloten, Wehre, Kanäle etc. ausführt, sucht Beschäftigung. Zulchr. u. N 79 Gef. d. Schl. Sta. [1]

Suche 500 Tpd.
Maccososen,
beihlagnahmefrei,
Gr. 4, 5, 6. Muster
Eilboten.
S. Brenner, Dietlau.

Zinshaus
mit Garten preiswert zu verlauf.
Zulchr. u. P 128 Gef. d. Schl. Sta. (2)

Villa,
12 R. Gos. Elektr., Wasserleitg., 8 R. D. H. Garten, zu verkaufen.
Werner v. Brandt, Goldberg Schl.
Nähe Bresl. Sudt. Offawin. Klein Sandhaus mit Garten
od. i. schief. Gebirgs- oder Badeort gut beachtliches kleineres Logierhaus zu mieten. Zulchriften unter P 31 Geschäftsstelle der Schlef. Sta. (2)

Dom-Gasthaus
sucht zahlungsfähiger Gastwirt zu pachten. Aufst. von Arbeitsleuten wird mit übernommen. Zulchr. u. P 109 Gef. d. Schl. Sta. (6)

Altes gangbares Gemischtwarengeschäft mit Grundstück
bedeut. Ums. i. groß. Dorfe, egl. u. luth. Kirchen u. Schulen a. Ort, mehrere Ortschaften mit Dominium, in der Umgegend, frank u. verk. Zulchr. u. W 235 Gef. d. Schl. Sta. (2)

25000 u. 3000 Mfr.
hochfeine Guts-hypotheken, gebe mit kleinem Damno ab, fällig am 1. April 1917.
Zulchr. u. P 122 Gef. d. Schl. Sta. (1)

2 Himmel,
1,50 flott, fromm und zugfest, für 1800 Mfr.
Neumann, Alt-Schnau.
Telephon 89.

Verkauf
2 Blechhüchse,
gute Fohlenhüte u. Wallach, 9 und 12 Jahre alt, 1,64 gr., beide reell, fromm und zugfest.
Preis 2900 Mfr.
Niederhof-Niedertrathen
bei Mittelsteine.
Tel. Wüstegiersdorf 19a.

Reitpferd,
Fuchsw., ca. 1,70 m, 4 J., sehr schön, eleg., kräftiges Pferd mit tadellosen Beinen und Hufen, durchaus fehlerlos und schneid. lammfromm, ohne Untugend, sehr leicht zu reiten, ihre über mittl. Gewicht, acht im Wagen, f. nur 3100 Mfr. zu verk. Tiemann, Goethestr. 52. II. Besichtigung nur bei vorheriger Anmeldung.
Verkaufe einen sehr starken, selbst gezogenen
Fuchs-Wallach,
wird 4 Jahre.
Julius Langner, Gutsbesitzer,
Thymastisch, Str. Ohtau.

7 Dogcart, 2 räd. gut erhalt.
1 dito, 4 räd. u. neu.
3 Spinnen [x]

u. viele Selbstfahrer, offene u. gedeckte Wagen, Bonwagen a. verk. Lewin, Mosterstr. 68. — Tel. 6657.

Gelegenheitskauf!
in bester Mietlage Breslau, all. bn., herrl. Zinshaus-Gst., besonders billige Mieten, feste Hypotheken, Umstände.
mit 15000 Mfr. Anzahlung sehr günstig, freng reell, bleib. best. jährlich 3000 Mfr. Ueberzich.
Nest. u. P 148 Gef. d. Schl. Sta. (3)

Verkauf
2 Blechhüchse,
gute Fohlenhüte u. Wallach, 9 und 12 Jahre alt, 1,64 gr., beide reell, fromm und zugfest.
Preis 2900 Mfr.
Niederhof-Niedertrathen
bei Mittelsteine.
Tel. Wüstegiersdorf 19a.

Zwei gehörte prima Zuchtbullen,
1 1/2 Jahr, schwarzbunte Niederungszücht-Stammherde, zu verkaufen. Bel. Domäne Ober-Schwardt, Kr. Freyburg, Bahn Schwardt. [2]

30 Kalben und Kühe,
schwarzbunte Ostfriesen, tragend, hochtragend und frischmelkend, zur Aucht verkauft
Wirtschaftsamt Groß Stakenau.

Gelegenheitskauf!
in bester Mietlage Breslau, all. bn., herrl. Zinshaus-Gst., besonders billige Mieten, feste Hypotheken, Umstände.
mit 15000 Mfr. Anzahlung sehr günstig, freng reell, bleib. best. jährlich 3000 Mfr. Ueberzich.
Nest. u. P 148 Gef. d. Schl. Sta. (3)

Reitpferd,
Fuchsw., ca. 1,70 m, 4 J., sehr schön, eleg., kräftiges Pferd mit tadellosen Beinen und Hufen, durchaus fehlerlos und schneid. lammfromm, ohne Untugend, sehr leicht zu reiten, ihre über mittl. Gewicht, acht im Wagen, f. nur 3100 Mfr. zu verk. Tiemann, Goethestr. 52. II. Besichtigung nur bei vorheriger Anmeldung.
Verkaufe einen sehr starken, selbst gezogenen
Fuchs-Wallach,
wird 4 Jahre.
Julius Langner, Gutsbesitzer,
Thymastisch, Str. Ohtau.

30 Stück Sauferchweine,
ca. 50 Pfd. schwer, hat sofort abzugeben
Dominium Rabobsdorf bei Witzig.
10 Stück englische
Fleischschaf e
sucht für Geld und erbittet Angebote mit Preis
Dom. Ebersdorf, Kr. Neurode.

Jugen. i. Kaputtiken
zwecks Gründung techn. Mittos. In Vertretungen vorhanden. Angeb. unt. P 124 Gef. d. Schl. Sta. (3)

Reitpferd,
Fuchsw., ca. 1,70 m, 4 J., sehr schön, eleg., kräftiges Pferd mit tadellosen Beinen und Hufen, durchaus fehlerlos und schneid. lammfromm, ohne Untugend, sehr leicht zu reiten, ihre über mittl. Gewicht, acht im Wagen, f. nur 3100 Mfr. zu verk. Tiemann, Goethestr. 52. II. Besichtigung nur bei vorheriger Anmeldung.
Verkaufe einen sehr starken, selbst gezogenen
Fuchs-Wallach,
wird 4 Jahre.
Julius Langner, Gutsbesitzer,
Thymastisch, Str. Ohtau.

30 Stück Sauferchweine,
ca. 50 Pfd. schwer, hat sofort abzugeben
Dominium Rabobsdorf bei Witzig.
10 Stück englische
Fleischschaf e
sucht für Geld und erbittet Angebote mit Preis
Dom. Ebersdorf, Kr. Neurode.

Dampfpflug-Arbeiten

übernehme ich von Mitte dieser Woche ab mit mehreren frei werdenden Apparaten und bitte gefl. Anfragen zu richten an

Carl Gross, Breslau II. Teleph. 4690.

Koppelpfähle, Eiche, Lärche, Kiefer, ca. 300 bis 500 Stück, 2,25 m lang, 18/20 cm stark, baldigst zu kaufen gesucht. Aufh. Angebote an Gertrud Friedenthal, Kreis Reiffe.

Mohlfachs und Wollfachs

Schlesische Flachsaufbereitungs-Anstalt in Eschirne, Kreis Breslau.

Windfaden und Bindegarne

größere Partien gegen Kasse gesucht. Ausführl. bemusterter Offerten an Baumann & Co., Magdeburg, Fernbr. 7047.

Selten günstiges Angebot!

Von einer Streitfische herrührend, sind 50000 fl.

vorzüglicher Moselwein

in Kisten zu 50 fl. tadellos verpackt, zu ganz niedrigen Preisen abzugeben.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Anfragen erbitte an

Weinvertrieb P. R. Kulan, Berlin,

Bülowsstraße 99, hochpart.,

zu richten.

Ich bin Abnehmer für jeden Posten

Wild und Geflügel

wie Rehe, Perlhühner, Gänse, Puten, Enten, Hühner, Tauben usw. zu höchsten Tagespreisen bei sofortiger Kassa und erbitte sofortige Angebote.

E. Kretschmer, Breslau XIII, Kaiser-Wilhelm-Str. 3. Fernsprecher 556.

3 englische große Schafe zur Zucht, 2 Muttern, 1 Bod, zu verkaufen J. Weinert, Fabrikstraße 101, Breslau.

Merino-Fleischschaf-Stammshäfererei

Saumpshiredown-Vollblut-Stammshäfererei

Rittergut Nieder-Herrndorf, Kr. Glogau. Der Vochverkauf ist eröffnet.

Dobermann-Hündin

m. Stamm, verl. billig Heinrich Neuterstr. 38, bt.

Beste maurischer Niesenschleien!

500 Schod 150mm, 3-7cm lg., a Sch. 1 Mt. 400 : : 7-11 : : 2 : : 100 : : 11-17 : : aus- : : 50 : : 17-20 : : verkauft. Bei Abnahme v. 50 Schod 10% Nachlaß 16 Stat. Pawlowitz, Kr. Pleß, Nachn. Seidewirtschaft Sarzombowitz Post Golaßowitz.

Kartoffeln

alle Sorten, kauft Leo Salinger, Kartoffelgroßhandlung, Breslau XIII, Fernruf 3730, 40 bis 50 Ztr.

Topinambur

verkauft Gustav Scholz, Gutsbesitzer, Bodau b. Szarandorf. 12

Topinamburknollen, Kumpfsamen, Möhren

empfiehlt (1) Mtgt. Obermohs. Tel. Görlitz 913.

Zur Saat

habe noch einige Zentner beste Wicken, 12 Gelbklee, Timothy und Schwedenklee billig abzugeben. Eduard Schmidt, Bauwisch.

Ein Waggon Flachschoben zum Einstreuen

Mt. 3.- p. Btr. ab Rosenthal im Ganzen od. geteilt verkauft Rob. Bergmann, Breslau, Gerbainstr. 8.

Kohlrüben

waggonweise abzugeben. (9) Fleischer, Görlitzerstr. 50. Telephon 5586.

Saatmais, Wicken, Sonnenblumentuchmehl, Rapsbuchmehl

Fischfutter- mischmehl hat preiswert abzugeben Adolf Kärge, Königsplatz 4.

Ein Stadtmotorpflug, ein kompletter Dampftraktor, ist preiswert zu verkaufen. Nähere Auskunft ert. A. Brauer, Kofenblut.

Automobile

gut arbeitend, ca. 30 PS., verkauft wegen Anschluß an die elektrische Zentrale

Gräfl. Ritterberg'sches Eisenhüttenwerk, „Wilhelminenhütte“, Moblau, Bez. Liegnitz.

Motorpflug übernimmt noch Frühjahrarbeit - adern und kultivieren. - Anfragen an Rittergut Allerheiligen. Tel. Allerheiligen i. Schles. Nr. 7.

Nur für Wiederverkäufer. Straßburger Bains Marie J. Fischer, Vorzüglich als Brotaufstrich in Kisten von 100 Dosen N. 15 Mt. 70 ab hier, in Kisten von 100 Dosen N. 14 Mt. 92 ab hier

einchl. Verpackung fortiert in Gänseleber, Salen, Reh, Kanon etc. Versand, soweit Vorrat, nur gegen portofreie Vorkasse, d. Betrages. Richard Foerster, Breslau 13. Tel. 3140. Postfachkonto 1743.

Gebr. Glasbrant, Kommode oder Vertiflow von Privat zu kauf. gef. mit Preisangabe. Zuchr. unt. P 144 Görlitz. d. Schl. Btg.

Gebr. Gaden, Pelze, Bett, Wäsche, Schuhe u. Modische kauft Kohn, Oderstr. 16. Tel. 5853 12

Vadischen neuen Saatmais offeriert per brutto Btr. Mt 70.- Louis Schäfer, Tauenhienstr. 38. Telephon 92.

Erbsengemenge ausverkauft. Johannsroggen mit Sandwige, Btr. 30 Mt. Mtgt. Obermohs. Tel. Görlitz 913 Tel.-Adr. Saatgut Görlitz. 12

Suterrüben Samen rote u. gelbe Gänsefüßer u. orange-gelbe Silesia, ebenso Lobbericher Möhren Samen bietet an soweit der Vorrat reicht M. Pouckert, Bernsdorf bei Müritzerberg i. Schl. (9)

Birta 250 Zentner Zuckerrüben sind sofort abzugeben Inspektor Smikalla, Leisniz. (1)

Wiesenheu und Kleeheu taufst zu höchst. Preisen gegen vor- bezogene Kasse bei sofortiger Lieferung V. Muhra, Hindenburg Str., Touragehandlung. (6)

Vom Produzenten Drahtballen Roggen- und Weizenstroh zu kaufen gesucht. C. H. Dittich, Ritolai Str. (9)

Lors in Stücken zu Strenzwegen als Ersatz für Lorstreu offeriert waggonweise 16 Tourage - Großhandlung H. Jonas, Reiffe. Cegr. 1858. Tel. 57 u. Nr. 122.

1 Garbenbinder „Massey-Harris“, Mob. 1915, fast neu, da nur etwa 20 Morgen geschitten, in Vorderort. „Cortembos“, m. v. Garantie für 800 Mt. ferner etwa 8 Zentner Prima-Bindegarn sofort zu verkaufen. T. v. Koraszewski, Oppeln, Landw. Masch. u. Geräte. Gleichfalls 1 wenig gebn.

Windturbin „Herkules“ von 7 Meter Durchm. m. eis. Turm b. 8 Meter S., 11 1/2 Meter vert. Welle usw., f. 1500 Mt. (2)

Apf. Benzinmotor, Deub, gut erb., sof. verfl. 400 Mt. G. Schauder, Dampfzillmacherei, Falkenberg Str. 2058

Rud. Sack'sche Pflugteile mit best. Schutzmarke echt allein bei B. Hirschfeld, Generalvertr. Breslau's.

2 Damen, 22 und 20 J., w. mit gutst. älteren Herren in Bräutig. zu treten zwecks Heirat. Zuchr. u. P 92 Görlitz. Schl. Btg.

In der Welt ein Heim - im Heim eine Welt erhebt zwecks Heirat evang. Dame, von ausgesprochener Verträglichkeit, mit herzengutem Cavalier von 42-52 Jahren, best. in Stadt oder Land, welcher ein gutes, beiteres, wirtschaftl. Krauchen haben möchte. Aussteuer, 15 000 Mt. Vermögen. Gültige Zeitung unter W 297 an ie Görlitz. der Schles. Btg.

3 eleg. möbl. Zimmer mit Burschenpl., R. Goethestr., a. m. gel. Zuchr. u. P 134 Görlitz. Schl. Btg.

Schönes, frdl. Zimmer in der Nähe des israel. Krankenh., ebenf. mit voller Pension, bald zu vermieten. Angeb. unter P 115 an die Görlitz. d. Schl. Btg. (1)

Viktoriastraße 121, II. u. III., 4- u. 3-Z. Wohn., vollst. renov., bald od. spät. bill. zu verm. (2)

1 Zimmer mit Loggia, part. Zuchr. u. P 127 Görlitz. d. Schl. Btg.

4 gr. helle, sonn. Zimm., modern. Weigel., in born. Haus d. Scheitn. Vorstadt, f. bald od. spät. zu vermieten. Zuchr. u. P 145 Görlitz. d. Schl. Btg.

Palmstr. 38, 1. od. 2. Stod, herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung, reichl. Weigel., vollst. renov., Gartenbenutzung, zu vermieten. (6)

Neue Waldstr. 115, 1. Etage, 4 Zimmer, Balkon, Küche Bad, Kab., Entree, Umzugberg, geov. zu sofort.

Steinstraße 17, 5-Zimmer-Wohnung statt 1700 Mt. für 1200 Mt. zu vermieten und ein kleiner Laden 240 Mt. Goebel, Gartenstr. 79. Telephon 4379. (9)

Gesucht zum 1. Oktober herrschaftl., sonnige Wohnung von 5-6 Z. im I. Stock mit Garten, event. Doppelwohnung bog je 3 Z., Süden oder Osten. Angeb. mit Preis unter P 149 an die Geschäftsstelle der Schles. Btg.

Grosse Lagerräume mit Gleisanschluss gesucht. C. Lewin, Gartenstrasse Nr. 7.

Kleinburg, Kastanienallee 3a, im I. Stock, 7 schöne, große Zimmer, Küche, Bad usw., vom 1. Okt. ab zu verm. (9)

18 Nikolai-Stadtgraben 13 herrschaftl. Wohnungen, 4, 5 u. 7 Zimmer, bald oder später preiswert zu vermieten. Näheres Teleph. 916. Hofwohnung, Kontor, Keller im Hinterhause.

Palmstr. 31, II. Etg., 5 Minuten vom Hauptbahnhof, 7-Zimmer-Wohnung mit Alleinbenutz. d. großen Gartens m. Obst u. Gemüsebau zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 1700 Mt. (1)

Feldstraße 25/27, 1. u. 2. Etage, ist eine 3-Zimmer-Wohnung mit 2 Balkons, Bad und Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres d. b. Sausmeister. (9)

Malteserstr. 14, 3. Et. (nahe dem Hauptbahnhof) herrschaftl. Wohnung von 6 großen Zimmern mit all. Zubehör u. Zentralh., bald od. später preisw. zu verm.

Hohenzollernstr. 25 (am Schmuckplatz) herrschaftl. Hochpart., 7 Zimm., Diene, Diener- u. Mädchenzimm., 2. Etage, 8 Zimm. u. renoviert, für sofort oder später zu vermieten.

Hohenzollernstraße Nr. 23, am Schmuckplatz herrschaftl. Hochpart., 5 Zimm., heizb. Diene, u., bald od. später, verm. (9)

Lothringer Strasse 18, bevorzugte Lage, selten schöne Wohnungen von 9 Zimmern, Erker, Balkons, Gas, elektr. Licht, freie Aussicht, zu verm. (9)

Ring 60 Großer Laden und große Geschäftsräume in den oberen Stockwerken sowie großer Laden Büttnerstraße 5 sofort zu vermieten. Näh. Ring 60 bei Theiner & Meinicke. (x)

Paradiesstr. 30, I. Et. 3 Zimm., Bad, elektr. Gas, bald zu verm. Näh. Frau Beiler, Str. (9)

Hochherrschaftliche Wohnungen von 3, 4, 5 und 6 Zimmern, mit reichlichem Nebengelab, Wintergarten, pp. Zentralheizung, Warmwasserheizung, event. Gartenbenutzung, bald oder später zu vermieten. Näheres Sedwigstraße 36, Telephon 2058

Altenstraße 74 500 qm großer Saal für Kino oder gewerbliche Zwecke, 20-30 Pferde-stande event. als Lagerhalle vermietet billig Goebel, Gartenstr. 79. Tel. 4379. (9)

25 J. alt, g. militärfrei, m. a. vorz. Arb. f. Buchf. verr., u. in ungef. Stellung, f. a. 1. Juli andig. Stellung. Ang. u. W 245 Görlitz. d. Schl. Btg. (2)

28 Jahre alt, welcher doppelte Buchführung erlernt hat, sucht Stellung im landwirtschaftlichen Betriebe, würde sich auch mit im Praktischen betätigen. Gefl. Zuchr. unt. W 238 Görlitz. der Schles. Btg. erbet.

Suche f. m. Sohn, welch. Zeichen- talent besitzt, geeignete Vehrstelle in techn. Bureau oder ähnliche. (1) Haase, Mauritiusstraße 6.

Suche für meinen Sohn, 15 Jahr alt, groß und kräftig, Vehrstellung in Kolonialwaren-, Delikatess- oder anderem kaufmännischen Geschäft. Neugebauer, Neubadstraße 106.

Suche für meinen Neffen, (Sohn achtbarer Eltern), eine Vehrungsstelle in der Kolonialwaren-, Wein-, Delik.- Branche. Striegau, Alfred Klappach.

Suche zum 1. Juli auch eobl. früher dauernde Vertrauensstellg. u. Wirtschaftsinpektor. Bin Ende 40, militärfrei, evangel., verb., poln. sprechend, gesund, ruff. Angeb. erb. an Inspektor Prähauf, Laband Str. (3)

Gesucht wird für 29-jährige Dame, Braut eines Landwirts, Aufnahme auf Gut, wo sie sich in der Landwirtschaft (nicht Haushalt) gründlich ausbilden kann. Kenntnisse in der landwirtschaftlichen Buchführung sowie großes Interesse für Außenwirtschaft. Zuchr. mit Penfionspreis unter P 146 an die Geschäftsstelle der Schles. Btg.

Alterer, verheir., militärfreier Wirtschaftler, sucht, gestützt auf gute Zeugn. und Empfeh., zum 1. Juli dauernde Stellung auf gutem Gut oder Nebengut. Zuchr. erbeten unt. W 231 Görlitz. der Schles. Btg. (2)

Suche eine Stellung auf einem Gute als Eievel ohne gegenseitige Vergütung. Bin 15 Jahre alt, kath., Schüler d. höh. Knabenfchule. Gefl. Angebote unt. W 276 Görlitz. d. Schl. Btg.

Für meinen Sohn, 15 1/2 J. alt, groß u. kräftig, mit Volksschulbildung, suche ich bald oder 15. Mai eine Stellung als Beamter, (2) Erfahrener Verwaltungsbeamter, auch in Forstverwaltung ritm, sucht Stellung als (2) Z. 1. Okt. od. später. Verh., militärfrei. Gefl. Ang. u. W 247 Grl. Schl. Btg.

Beamtin, der 18 J. lang industriellen u. landwirtschaftl. Betrieb einer Herrschaft mit Erfolg leitete, tücht. Geschäftsmann ist, die Buchführungssysteme nach kaufmänn. u. landwirtschaftl. Grundrissen sicher beherrscht, sucht anderweitigen Wirkungskreis, evtl. auch Kriegsbetretung. (1) Gefl. Angebote erbeten unter U 294 Görlitz. Schl. Btg.

Suche für einen energischen, einfachen Landwirt, welchen ich sehr als zuverlässig und tüchtig empfehlen kann, Dauerstellung als Beamter od. bess. Wirtschaftler. Derselbe ist militärfrei, verb., ein Kind, kath., tüchtig und befähigt, selbst zu disponieren. (2) Mitteltücht. Freimtbl., Wittelsch. bei Neurode.

Suche 15. Mai evbl. 1. Juni Stellung als Wirtschaftsinpektor auf mittl. großes Gut, selbständig, 23 J. alt, militärfrei. Gefl. Zuchr. unter W 204 Görlitz. d. Schl. Btg.

Wirtschaftsbeamte, Förster, Rentmeister, Brenner, Gärtin., Rechnungsführerin empf. Reinhold Thamm, Breslau, Gerbainstr. 64, gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Militärfreier, älterer Kaufmann

durch langjähr. Praxis in allen kaufmänn. Fächern erprobt, tüchtig und verlässlich, gegenwärtig als 1. Buchhalter und Kassierer bevollm., in ungenüht. Stellung, sucht z. 1. Juli

dauernde 1. Vertrauensstellung.

Gefl. Angeb. u. W 248 a. d. Gschst. d. Schles. Ztg. erb. (3)

Junger Mann, 18 Jahre alt, welcher doppelte Buchführung erlernt hat, sucht Stellung im landwirtschaftlichen Betriebe, würde sich auch mit im Praktischen betätigen. Gefl. Zuchr. unt. W 238 Görlitz. der Schles. Btg. erbet.

Suche f. m. Sohn, welch. Zeichen- talent besitzt, geeignete Vehrstelle in techn. Bureau oder ähnliche. (1) Haase, Mauritiusstraße 6.

Suche für meinen Sohn, 15 Jahr alt, groß und kräftig, Vehrstellung in Kolonialwaren-, Delikatess- oder anderem kaufmännischen Geschäft. Neugebauer, Neubadstraße 106.

Suche für meinen Neffen, (Sohn achtbarer Eltern), eine Vehrungsstelle in der Kolonialwaren-, Wein-, Delik.- Branche. Striegau, Alfred Klappach.

Suche zum 1. Juli auch eobl. früher dauernde Vertrauensstellg. u. Wirtschaftsinpektor. Bin Ende 40, militärfrei, evangel., verb., poln. sprechend, gesund, ruff. Angeb. erb. an Inspektor Prähauf, Laband Str. (3)

Gesucht wird für 29-jährige Dame, Braut eines Landwirts, Aufnahme auf Gut, wo sie sich in der Landwirtschaft (nicht Haushalt) gründlich ausbilden kann. Kenntnisse in der landwirtschaftlichen Buchführung sowie großes Interesse für Außenwirtschaft. Zuchr. mit Penfionspreis unter P 146 an die Geschäftsstelle der Schles. Btg.

Alterer, verheir., militärfreier Wirtschaftler, sucht, gestützt auf gute Zeugn. und Empfeh., zum 1. Juli dauernde Stellung auf gutem Gut oder Nebengut. Zuchr. erbeten unt. W 231 Görlitz. der Schles. Btg. (2)

Suche eine Stellung auf einem Gute als Eievel ohne gegenseitige Vergütung. Bin 15 Jahre alt, kath., Schüler d. höh. Knabenfchule. Gefl. Angebote unt. W 276 Görlitz. d. Schl. Btg.

Für meinen Sohn, 15 1/2 J. alt, groß u. kräftig, mit Volksschulbildung, suche ich bald oder 15. Mai eine Stellung als Beamter, (2) Erfahrener Verwaltungsbeamter, auch in Forstverwaltung ritm, sucht Stellung als (2) Z. 1. Okt. od. später. Verh., militärfrei. Gefl. Ang. u. W 247 Grl. Schl. Btg.

Beamtin, der 18 J. lang industriellen u. landwirtschaftl. Betrieb einer Herrschaft mit Erfolg leitete, tücht. Geschäftsmann ist, die Buchführungssysteme nach kaufmänn. u. landwirtschaftl. Grundrissen sicher beherrscht, sucht anderweitigen Wirkungskreis, evtl. auch Kriegsbetretung. (1) Gefl. Angebote erbeten unter U 294 Görlitz. Schl. Btg.

Suche für einen energischen, einfachen Landwirt, welchen ich sehr als zuverlässig und tüchtig empfehlen kann, Dauerstellung als Beamter od. bess. Wirtschaftler. Derselbe ist militärfrei, verb., ein Kind, kath., tüchtig und befähigt, selbst zu disponieren. (2) Mitteltücht. Freimtbl., Wittelsch. bei Neurode.

Suche 15. Mai evbl. 1. Juni Stellung als Wirtschaftsinpektor auf mittl. großes Gut, selbständig, 23 J. alt, militärfrei. Gefl. Zuchr. unter W 204 Görlitz. d. Schl. Btg.

Wirtschaftsbeamte, Förster, Rentmeister, Brenner, Gärtin., Rechnungsführerin empf. Reinhold Thamm, Breslau, Gerbainstr. 64, gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Inspektor, militärfrei, sucht für bald Stellg. Angebote an Moritz Schlich, Breslau 10, Kriesenstr. 22, 1.

28 J. alt, sucht für Büro od. Außen- dienst Stellung. Angebote unter U 257 an die Grl. d. Schl. Btg.

Älterer, erfahrener Wirtschaftsinpektor, auch poln. spr., sucht, gest. a. vorz. Ang. u. Empf., bald evbl. sp. selbst. Regasvertr. Zuchr. erb. u. W 280 an die Gschst. der Schles. Btg.

28 Jahre, poln. sprech., in allen Zweigen der Landw. gut erfahren, sucht zum 1. Juni dauernde Stellung unter Oberleitung. Zuchr. erbeten unter W 282 Görlitz. der Schles. Btg.

Suche für meinen Kriegsbetretter, der meine 2400 Mt. gr. Wirtschaft Obergörzig (Wrennerei) mit bestem Erfolg leitet, für 1. Juli dauernde und selbständigen Wirkungskreis. Derselbe ist 43 Jahre, verb., 1 Kind, völlig militärfrei und in jeder Hinsicht zuverlässig. Wittchen, a. St. Prob.-Amts-Inspr. i. Neubammera. Qu. Angeb. bitte an Insp. Kirstner, Obergörzig b. Meseritz. (2)

Tüchtiger, erfahrener Wirtschaftsinpektor, militärfrei, sucht für 1. Juli mögl. selbst. Dauerstellg. mit eig. Haush. Beste Zeugn. u. Empfeh. zur Seite. Zuchr. u. W 238 Görlitz. d. Schl. Btg.

Suche für solchen mit besten Zeugnissen selbständige Stellung in Schloßbaugerei oder ähnlichem Betrieb. Suchender ist militärfrei u. jung verheiratet. (1) Ed. Monhaupt d. Aeltere, Breslau V, Gartenstr. 27/29, Fernsprecher 4733.

g. Reiseferne, sucht f. die Zeit vom 11. Juli bis 4. Aug. ev. Lateinlehrerin, würde evbl. v. Okt. ab festes Eng. annehm. Beste Zeugn. verb., Vollst. Ansch. Geb. Zuchr. u. W 238 Görlitz. d. Schl. Btg.

Älterer, verheirat., Kunstgärtner, evgl., kinderlos, im Gesamtbereich des Gartenbaues sehr tücht., zuverlässig, ordnungsliebend, nuchtreter Mann, a. Bt. in Kriegsbetretung präfl. Gärtner, sehr gute Zeugn., sucht selbständige Dauerstellung. Ausführl. Zuchr. an Kunstgärtner R. Hahn, Oberlantenbach, Kreis Bolkenshain Gschl. (2)

Gärtner, Suche für solchen mit besten Zeugnissen selbständige Stellung in Schloßbaugerei oder ähnlichem Betrieb. Suchender ist militärfrei u. jung verheiratet. (1) Ed. Monhaupt d. Aeltere, Breslau V, Gartenstr. 27/29, Fernsprecher 4733.

g. Reiseferne, sucht f. die Zeit vom 11. Juli bis 4. Aug. ev. Lateinlehrerin, würde evbl. v. Okt. ab festes Eng. annehm. Beste Zeugn. verb., Vollst. Ansch. Geb. Zuchr. u. W 238 Görlitz. d. Schl. Btg.

Älterer, verheirat., militärfreier Wirtschaftler, sucht, gestützt auf gute Zeugn. und Empfeh., zum 1. Juli dauernde Stellung auf gutem Gut oder Nebengut. Zuchr. erbeten unt. W 231 Görlitz. der Schles. Btg. (2)

Suche eine Stellung auf einem Gute als Eievel ohne gegenseitige Vergütung. Bin 15 Jahre alt, kath., Schüler d. höh. Knabenfchule. Gefl. Angebote unt. W 276 Görlitz. d. Schl. Btg.

Für meinen Sohn, 15 1/2 J. alt, groß u. kräftig, mit Volksschulbildung, suche ich bald oder 15. Mai eine Stellung als Beamter, (2) Erfahrener Verwaltungsbeamter, auch in Forstverwaltung ritm, sucht Stellung als (2) Z. 1. Okt. od. später. Verh., militärfrei. Gefl. Ang. u. W 247 Grl. Schl. Btg.

Beamtin, der 18 J. lang industriellen u. landwirtschaftl. Betrieb einer Herrschaft mit Erfolg leitete, tücht. Geschäftsmann ist, die Buchführungssysteme nach kaufmänn. u. landwirtschaftl. Grundrissen sicher beherrscht, sucht anderweitigen Wirkungskreis, evtl. auch Kriegsbetretung. (1) Gefl. Angebote erbeten unter U 294 Görlitz. Schl. Btg.

Suche für einen energischen, einfachen Landwirt, welchen ich sehr als zuverlässig und tüchtig empfehlen kann, Dauerstellung als Beamter od. bess. Wirtschaftler. Derselbe ist militärfrei, verb., ein Kind, kath., tüchtig und befähigt, selbst zu disponieren. (2) Mitteltücht. Freimtbl., Wittelsch. bei Neurode.

Suche 15. Mai evbl. 1. Juni Stellung als Wirtschaftsinpektor auf mittl. großes Gut, selbständig, 23 J. alt, militärfrei. Gefl. Zuchr. unter W 204 Görlitz. d. Schl. Btg.

Wirtschaftsbeamte, Förster, Rentmeister, Brenner, Gärtin., Rechnungsführerin empf. Reinhold Thamm, Breslau, Gerbainstr. 64, gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Inspektor, militärfrei, sucht für bald Stellg. Angebote an Moritz Schlich, Breslau 10, Kriesenstr. 22, 1.

28 J. alt, sucht für Büro od. Außen- dienst Stellung. Angebote unter U 257 an die Grl. d. Schl. Btg.

Älterer, erfahrener Wirtschaftsinpektor, auch poln. spr., sucht, gest. a. vorz. Ang. u. Empf., bald evbl. sp. selbst. Regasvertr. Zuchr. erb. u. W 280 an die Gschst. der Schles. Btg.

28 Jahre, poln. sprech., in allen Zweigen der Landw. gut erfahren, sucht zum 1. Juni dauernde Stellung unter Oberleitung. Zuchr. erbeten unter W 282 Görlitz. der Schles. Btg.

